



Wintersemester 2015/16

Programm Universität des 3. Lebensalters





Wintersemester 2015/16



## **Information und Beratung**

**Montag – Donnerstag 9.30 – 12.30 Uhr, Mittwoch 13.30 – 16.30 Uhr**  
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt, Juridicum, 6. OG, Raum 612

## **Informationsveranstaltung**

**Einführung in das Studium an der U3L**

6.10.2015, ab 14 Uhr (siehe Seite 17)

Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II und Foyer

*Offen für alle Interessierten*

# Inhalt

Grußwort	5
<b>Information und Anmeldung</b>	
Geschäftsstelle, Parken	7
Teilnahmebedingungen	8
Anmeldung	10
Information zur U3L-Karte	11
Anmeldeformular	13
Vorlesungszeit	15
Wissenswertes zum Besuch der Veranstaltungen	15
<b>Orientierungs- und Sonderveranstaltungen</b>	
Einführungsveranstaltung	17
Führungen	18
Sonderveranstaltung	19
<b>Öffentliche Vortragsreihen</b>	
Ringvorlesung: Leib und Seele	20
Vortragsreihe des Instituts für Interdisziplinäre Alternswissenschaft (IAW)	22
Vortragsreihe der Arbeitsgruppe „Enigma“	23
<b>Übungen zu Studienmethoden</b>	24
<b>Projektseminare und Arbeitsgruppen</b>	27
<b>Studienangebote aus den Wissenschaften</b>	
Gerontologie	29
Wirtschaftswissenschaften	31
Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften	33
Psychologie	37
Theologie/Religionswissenschaft	40
Philosophie und Geschichtswissenschaften	
Geschichtswissenschaften	43
Philosophie	48

Sprach- und Kulturwissenschaften	
Kunstgeschichte	52
Musikwissenschaft	56
Kulturanthropologie	58
Neuere Philologien	59
Geowissenschaften/Geographie	66
Mathematik/Naturwissenschaften	66
Biowissenschaften	67
Medizin	69
Sportwissenschaften	70
<b>Raumverzeichnis</b>	73
<b>Wochenplan</b> – Übersicht aller Veranstaltungen	(blauer Rand) 74
<b>Strukturierter Studiengang</b>	
Strukturierter Studiengang: „Das Öffentliche und das Private“	78
Kolloquium zum Studiengang	78
<b>Informationen über die U3L</b>	
Vorstand der U3L	79
MitarbeiterInnen und ihre Aufgaben	79
Informationen zum Verein	80
Mitgliedschaft	80
Formular Beitrittserklärung zum Verein U3L	81
Formular SEPA-Lastschriftmandat	83
<b>... auch noch wissenswert ...</b>	
Kontakt zur Goethe-Universität	85
Anfahrtsbeschreibung	87
Nutzung der Tiefgarage	87
Bürgerinstitut „Wohnen für Hilfe“	88
Patenprogramm: U3L & Goethe Welcome Centre	89
Verkaufsstellen des Veranstaltungsprogramms	90
Namensverzeichnis der Lehrenden	91



## Grußwort

Während ich Ihnen mit diesem Grußwort das neue Vorlesungsverzeichnis für das kommende Wintersemester vorlege, ist in Frankfurt der 11. Deutsche Seniorentag zu Ende gegangen. Nicht dass ich meine, dass dieses Ereignis die Aktivitäten der U3L besonders betreffe, so steht doch außer Zweifel, dass eine solche Großveranstaltung eine bestimmte Altersgruppe in den politischen Raum stellt und damit zeigt, dass nicht einfach an ihr vorbei argumentiert werden kann. „Gemeinsam in die Zukunft“, so das Motto des Seniorentages, heißt auch durch Lernen und Studieren, durch Selbsterziehung und Bildung gemeinsam die Zukunft gestalten. Wissenschaftliche Weiterbildungsmöglichkeiten für Ältere gibt es vielfältige mit ganz unterschiedlichen Aufgaben und Zielen. Ich finde es gut, dass die Frankfurter U3L keine Zugangsvoraussetzungen kennt und dennoch ein wissenschaftlich anspruchsvolles Programm bietet, das offen für alle ist, so sie denn ernsthaft daran teilnehmen wollen.

Schaut man sich während des Seniorentags einmal um, so stellt man fest, dass „unsere“ U3L zu den größten dieser Einrichtungen in Deutschland gehört und zwar nicht nur, was die Zahl der Hörerinnen und Hörer angeht, sondern auch in Bezug auf Umfang und Anspruch des Veranstaltungsprogrammes. Ein Seniorentag gibt aber auch Gelegenheit, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen, alte Kontakte zu pflegen und neue zu schaffen. So hatten wir eine kleine Delegation vom Seniorenkolleg aus Chemnitz hier, mit dem wir seit vielen Jahren verbunden sind. Finanziert durch das Grundvig-Programm der EU und initiiert durch Frau Dabo-Cruz, haben wir einen Austausch mit der U3L in Zagreb unternommen. Die Begegnung mit den Kolleginnen und Kollegen aus Kroatien war nicht nur in der persönlichen Begegnung eine Bereicherung, sondern auch im Austausch inhaltlicher und organisatorischer Erfahrungen.

Mit diesem Blick nach „draußen“ wünsche ich ein anregendes lehrreiches Wintersemester 2015. Bleiben Sie mit Ernst und Eifer bei uns und bei der Sache.

Christian Winter  
Vorsitzender der Universität des 3. Lebensalters







### **Geschäftsstelle der U3L**

Campus Bockenheim  
Juridicum, 6. OG, Zimmer 612 - 616c  
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt  
Telefon: 069-798-28861, Fax: 069-798-28975  
E-Mail: [u3l@em.uni-frankfurt.de](mailto:u3l@em.uni-frankfurt.de)  
Internet: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de>

### **Öffnungszeiten Geschäftszimmer (Raum 612)**

Montag - Donnerstag 9:30 - 12:30  
und Mittwoch 13:30 - 16:30

### **U3L-Fachbibliothek (Raum 612)**

Wissenschaftliche Bibliothek für Bücher und Zeitschriften aus dem Themenbereich der Gerontologie und angrenzender Gebiete

Öffnungszeiten und Ausleihe:

Dienstag und Donnerstag 9:30 – 12:30  
Telefon: 069-798-28862  
E-Mail: [hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de](mailto:hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de)

*Informationen zum Vorstand der U3L und zu den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle finden Sie auf Seite 79.*

## **Parken auf dem Campus Bockenheim**

In der Tiefgarage am Campus Bockenheim, Zufahrt Gräfstraße, stehen Parkplätze für Abonnenten zur Verfügung. Studierende mit gültiger U3L-Karte können eine Parkberechtigung erwerben (siehe auch Information auf S. 87).

Auskunft zur Beantragung von Parkberechtigungen:  
Dienstag und Donnerstag, 9:30 – 12:30 Uhr, Raum 612  
Telefon: 069-798-28862, E-Mail: [hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de](mailto:hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de)

An allen anderen Standorten der Goethe-Universität besteht keine Möglichkeit, einen universitätseigenen Parkplatz zu nutzen.

*Anfahrt zum Campus Bockenheim mit öffentlichen Verkehrsmitteln, siehe Seite 83.*

# Teilnahmebedingungen

## Zulassung

Eine Hochschulzulassung (Abitur) ist für die Teilnahme am Studienangebot der U3L nicht erforderlich.

Die Teilnahme ist nicht an ein bestimmtes Lebensalter gebunden.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich mit akademischen Methoden vertraut zu machen, aktiv an einem wissenschaftlichen Dialog mitzuwirken und an den gewählten Veranstaltungen regelmäßig teilzunehmen.

## Veranstaltungen

Alle, die als Studierende der U3L eingeschrieben sind, können an allen Lehrveranstaltungen teilnehmen, die im Verzeichnis der U3L für das jeweilige Semester veröffentlicht werden.

Die Zulassung zu Lehrveranstaltungen kann in Ausnahmefällen einer Teilnahmebeschränkung unterliegen, weil nur eine begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung steht. Die betreffenden Veranstaltungen sind im Programm mit einem Hinweis zur Anmeldung gekennzeichnet.

Eine Zulassung zu den regulären Lehrveranstaltungen der Goethe-Universität ist in der Anmeldung zur U3L nicht enthalten. Sie unterliegt den von der Goethe-Universität erlassenen Regelungen (siehe z.B. Gasthörerschaft, Seite 85).

## Anmeldung, Entgelte

Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen der U3L ist nur nach Anmeldung innerhalb einer von der U3L gesetzten Frist (siehe Seite 15) möglich.

Mit der Anmeldung wird kein Anrecht auf den Besuch bestimmter Veranstaltungen erworben. Ergreifen sich kurzfristig Programmänderungen, fällt die gewünschte Veranstaltung aus oder hat diese eine zu hohe Teilnehmerzahl, so berechtigt dies nicht zur Rückforderung der Semestergebühr.

Ein Gebührenerlass wird bei Vorlage eines gültigen Frankfurt-Passes oder eines vergleichbaren Nachweises gewährt. Liegt kein Frankfurt-Pass vor, bedarf es eines schriftlichen Antrages, dem die notwendigen Nachweise beizufügen sind. Über die Anerkennung entscheidet der Vorstand der U3L.

Die regulär immatrikulierten Studierenden der Goethe-Universität können an den Veranstaltungen der U3L kostenlos und ohne besondere Anmeldung teilnehmen.

Alle Studierenden müssen während des Besuchs der Veranstaltungen die U3L-Karte mit sich führen.

## U3L-Karte

Mit der Anmeldebestätigung erhalten die U3L-Studierenden ihre U3L-Karte - den Semesterausweis.

Die U3L-Karte ist beim Besuch der Lehrveranstaltungen auf Verlangen vorzuzeigen. (In der Zeit bis 22.10. ist es ausreichend, für evtl. stattfindende Kontrollen den Personalausweis vorzulegen.)

Mit der U3L-Karte wird lediglich die Teilnahmeberechtigung an Veranstaltungen der U3L nachgewiesen. Sie enthält kein RMV-Semesterticket und berechtigt zu keinerlei Ermäßigungen.

## Teilnahmebescheinigungen, Abschlüsse

Die Veranstaltungen schließen nicht mit Prüfungen ab. Auf Wunsch wird von der jeweiligen Veranstaltungsleitung eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Formulare dafür sind in der Auslage vor dem Geschäftszimmer sowie auf der Homepage der U3L ([www.u3l.uni-frankfurt.de](http://www.u3l.uni-frankfurt.de)) zu finden.

Der Erwerb eines universitären Abschlusses ist im Rahmen der U3L nicht möglich.

## Rückerstattung

Eine Rückerstattung der Semestergebühr ist nicht möglich. Ausnahmen bedürfen eines schriftlichen Antrages, der zu begründen ist und dem die notwendigen Nachweise beizufügen sind. Über die Anerkennung entscheidet der Vorstand der U3L.

## Datenschutz

Die im Zusammenhang mit Bewerbung oder Anmeldung erhobenen personenbezogenen Daten werden nur in der U3L gespeichert und automatisiert verarbeitet. Die Daten werden ausschließlich für Zwecke der Teilnehmerverwaltung und der Statistik benutzt. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben.

Darüber hinaus werden die Adressdaten zur Weiterleitung von Informationen und Veranstaltungshinweisen verwendet. Wenn das nicht gewünscht ist, kann per E-Mail bei der Geschäftsstelle ([U3L@em.uni-frankfurt.de](mailto:U3L@em.uni-frankfurt.de)) oder schriftlich über die Postadresse der U3L widersprochen werden.

## Haftungsausschluss

Die U3L übernimmt keine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden, die während, vor oder nach Veranstaltungen an der Goethe-Universität entstehen. Auch besteht keine Haftung für Schäden durch Diebstahl.

## Anmeldung

Anmeldezeitraum	1.09.2015 – 22.10.2015
Vorlesungszeit	12.10.2015 – 12.02.2016

### Semestergebühr

Das Entgelt für ein Semester an der U3L beträgt gegenwärtig 110,- Euro bei Zahlungseingang innerhalb der Anmeldezeit (1.09. – 22.10.2015). Es können beliebig viele Veranstaltungen besucht werden.

Innerhalb des Nachmeldezeitraums (23.10. – 5.11.2015) erhöht sich die Semestergebühr auf 120,- Euro.

Ab 6.11.2015 sind Anmeldungen für das Wintersemester nicht mehr möglich.

### Anmeldung für Erstsemester

Für die Einschreibung ist eine schriftliche Anmeldung (einmalig) und die Zahlung der Semestergebühr erforderlich (bitte Anmeldezeitraum beachten). Ein Anmeldeformular befindet sich auf Seite 13 sowie auf der Homepage der U3L ([www.u3l.uni-frankfurt.de](http://www.u3l.uni-frankfurt.de)) unter der Rubrik „Studieren an der U3L“.

Nach Bearbeitung der Anmeldung erhalten Sie einen Überweisungsträger, mit dem Sie die Semestergebühr entrichten können. Bitte tragen Sie unter „Verwendungszweck“ ausschließlich Ihre Studiennummer ein. Diese finden Sie im Begleitschreiben. Nach Zahlungseingang wird Ihre U3L-Karte zugeschickt, die Sie anschließend validieren müssen (siehe untenstehende Information zum Validieren). Bitte beachten Sie, dass nach Eingang Ihrer Überweisung die Zusendung der U3L-Karte aus verwaltungstechnischen Gründen bis zu 2 Wochen in Anspruch nehmen kann.

### Rückmeldung für Folgesemester

Wenn Sie bereits an der U3L studiert und schon eine Studiennummer und eine U3L-Karte haben, besteht Ihre Rückmeldung zum aktuellen Semester in der Überweisung der Semestergebühr von 110,- Euro (Bitte nicht vor dem 1.09.2015 überweisen, siehe Anmeldezeitraum!) Ca. 2 Wochen nach Ihrer Überweisung können Sie Ihre Karte an den dafür vorgesehenen Geräten „validieren“ (Hinweise zum Validieren finden Sie nachstehend).

Kontoverbindung für die Zahlung der Semestergebühr:

<i>Empfänger</i>	<i>Universität des 3. Lebensalters</i>
<i>IBAN</i>	<i>DE61 5004 0000 0631 1021 00</i>
<i>BIC</i>	<i>COBADEFFXXX</i>
<i>Verwendungszweck</i>	<i>Studiennummer des Antragstellers</i>

Bitte tragen Sie unter „Verwendungszweck“ ausschließlich Ihre Studiennummer (8 Ziffern) ein; nur so kann der Überweisungsbeleg elektronisch bearbeitet werden. Ihre Studiennummer bleibt wie bisher die 8-stellige Nummer, die sich auf dem unteren weißen Streifen Ihrer U3L-Karte befindet.

## Informationen zur U3L-Karte

### Geltungsbereich der U3L-Karte

Die U3L-Karte ist der Semesterausweis der U3L und dient dazu, die Zugangsberechtigung zu Veranstaltungen der U3L nachzuweisen.

### Validieren

Der Aufdruck auf dem weißen Streifen der U3L-Karte zeigt ihren Gültigkeitszeitraum an und muss daher in jedem bezahlten Semester erneuert werden. Beim Validieren wird der weiße Streifen mit Namen, Studiennummer und dem aktuellen Gültigkeitszeitraum bedruckt. Dabei wird der alte Aufdruck automatisch überschrieben. Dies geschieht an Validiergeräten, die Sie in vielen Gebäuden der Universität finden.

Standorte Campus Bockenheim:

- Im Gebäude der „Neuen Mensa“ vor der Cafeteria (Bockenheimer Landstr. 133, EG)
- Universitätsbibliothek nach dem Eingang auf der linken Seite (Bockenheimer Landstr. 134-138, Erdgeschoss)

Tipps zum Validieren

- Achten Sie bitte darauf, dass die Karte nicht beschädigt ist. Der weiße Streifen der Karte darf nicht verkratzt, verschmutzt oder fettig sein.
- Bitte beschriften Sie die Karte nicht und kleben Sie nichts auf die Karte. Bessern Sie bei unleserlichem Aufdruck den Streifen nicht mit einem Stift aus.
- Bitte beachten Sie auch die Hinweise an den Validiergeräten und überprüfen Sie nach dem Validieren, ob das aktuelle Semester eingetragen ist.

### Funktionalitäten der U3L-Karte im Rahmen der Goethe-Universität

- Die U3L-Karte kann nach Abschluss eines Vertrages mit der Goethe-Universität für die (kostenpflichtige) Einfahrt in die Tiefgarage auf dem Campus Bockenheim genutzt werden (siehe Info Seite 87).
- Die U3L-Karte kann für das Schließsystem der Schließfächer auf dem Campus-Westend eingesetzt werden.
- Die U3L-Karte gilt **nicht** als eigenständiger Bibliotheksausweis, berechtigt aber zur Nutzung der Handbibliothek der U3L in Raum Jur 612 sowie in Verbindung mit dem Ausweis der Universitätsbibliothek zur Nutzung der Zentralbibliothek und der Bereichsbibliotheken der Goethe-Universität. Zur Verlängerung der Ausleihberechtigung für die Bibliotheken muss in jedem Semester in der Zentralbibliothek eine gültige - validierte! - U3L-Karte vorgelegt werden.

### **Die U3L-Karte als „Geldbörse“**

Der Chip Ihrer U3L-Karte verfügt über eine Geldbörsenfunktion zur Begleichung kleiner Geldbeträge z.B. in den Mensen der Universität zum Mitarbeitertarif oder an Kopiergeräten. Sie können diese „Geldbörse“ mit maximal 50,00 € aufladen:

- Bargeldlos (EC-Karte mit PIN) an Geräten in Mensen, Cafeterien und einigen Bibliotheken der Universität
- Mit Bargeld in der Eingangshalle der Universitätsbibliothek auf dem Campus Bockenheim (Bockenheimer Landstr. 134-138) und im Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften (BzG) auf dem Campus Westend (Norbert-Wollheim-Platz 1, IG-Farben-Haus, 3.OG, Q1)

### **Defekt oder Verlust der U3L-Karte**

Wenn Ihre Karte nicht funktioniert oder wenn sie abhanden gekommen ist, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle der U3L. Der Geldbetrag auf der Karte ist wie Bargeld zu behandeln, bei Verlust der Karte wird kein Ersatz geleistet.

# ANMELDEFORMULAR U3L - nur bei Erstanmeldung erforderlich

Bitte senden an:

**Universität des 3. Lebensalters**

Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main

E-Mail: [u3l@em.uni-frankfurt.de](mailto:u3l@em.uni-frankfurt.de)

Fax: 069 / 798 28975



Anrede      Frau       Herr       Titel \_\_\_\_\_

Name      \_\_\_\_\_      Vorname \_\_\_\_\_

Geburtsdatum      \_\_\_\_\_      Geburtsort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ und Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon ★ \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse ★ \_\_\_\_\_      ★ freiwillige Angaben

## Schulabschluss ★

- Hauptschulabschluss (Volksschule)
- Realschulabschluss (Mittlere Reife)
- Abitur (Höhere Schule)
- ohne Schulabschluss

## Weitere Abschlüsse ★

- Lehre (oder vergleichbare Berufsausbildung)
- Abschluss an einer Fachhochschule
- Abschluss an einer Universität
- ohne abgeschlossene Berufsausbildung

vorwiegend ausgeübter Beruf (während der Zeit der Erwerbstätigkeit) ★

- Ich möchte gern Informationen und Veranstaltungshinweise über den E-Mail-Verteiler der U3L erhalten.

Persönliche Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert. Eine Übermittlung an Dritte erfolgt nicht.





## Vorlesungszeit im Wintersemester 2015/16

Erster Vorlesungstag	12. Oktober 2015
Letzter Vorlesungstag	12. Februar 2016
Vorlesungsfreie Tage	19. Dezember 2015 – 10. Januar 2016

## Wissenswertes zum Besuch der Veranstaltungen

### Veranstaltungsankündigungen

Die Veranstaltungsankündigungen ab S. 24 enthalten Angaben zu Veranstaltungsform, Thema, Dozent/in, Zeit, Ort sowie eine inhaltliche Kurzbeschreibung. Anmeldepflichtige Veranstaltungen sind mit einem Hinweis zum Anmeldeverfahren speziell gekennzeichnet.

**Änderungen** können sich kurzfristig ergeben und werden durch Aushang am Veranstaltungsraum und vor der Geschäftsstelle bekannt gemacht bzw. sind auf der Homepage der U3L unter **Aktuelle Änderungen** zu finden.

### Beginn und Dauer

Die Veranstaltungen finden in der Regel jeweils einmal wöchentlich während der Vorlesungszeit statt. Sie beginnen, wenn nicht anders angegeben, in der ersten Vorlesungswoche und enden in der letzten.

### Zeitangaben und Zeitstruktur in der Universität

Sämtliche Veranstaltungen beginnen eine Viertelstunde („akademisches Viertel“) nach der angegebenen Stunde „c.t.“ (lat.: cum tempore). Ausnahmen dieser Regelung sind mit dem Zusatz „s.t.“ (lat.: sine tempore) gekennzeichnet. Diese Veranstaltungen beginnen zur vollen Stunde.

Der Wechsel der Raumbelugung findet jeweils zur vollen Stunde statt. Um einen reibungslosen Veranstaltungswechsel zu gewährleisten, bitten wir darum, die Räume erst zur angegebenen vollen Stunde zu betreten.

### Ort und Raum

Bei den Orts- und Raumangaben werden Abkürzungen verwendet, die mit den Angaben auf Seite 73 entschlüsselt werden können.

### Barrierefreie Räume

Auskünfte bezüglich der Zugänglichkeit der Veranstaltungsräume der U3L für Rollstuhlfahrer sowie weitere Hinweise zur Barrierefreiheit an der Goethe-Universität sind bei der Geschäftsstelle der U3L erhältlich.

## Veranstaltungsformen

Für die Veranstaltungsformen stehen folgende Abkürzungen:

V	Vorlesung	S	Seminar
Ko	Kolloquium	Ü	Übung
AG	Arbeitsgemeinschaft	BS	Blockseminar

- Eine **Vorlesung** ist eine semesterübergreifende Vortragsreihe einer Lehrperson. Vorgestellt werden in der Regel wesentliche Gegenstandsbereiche und Theorien eines Faches sowie Forschungsergebnisse.
- Ein **Seminar** ist eine Lehrveranstaltung mit erwünschter persönlicher Mitarbeit der Studierenden in Form von Diskussionsbeiträgen, Thesenpapieren oder Referaten.
- Ein **Kolloquium** ist eine Diskussionsveranstaltung (wissenschaftliches Gespräch), in der Regel als Ergänzung zu einer Vorlesung.
- In einer **Übung** werden Kenntnisse und Fertigkeiten (z.B. im Bereich der Studienmethoden) vermittelt und deren Anwendung auf bestimmte Aufgabenstellungen eingeübt.
- Eine **Arbeitsgemeinschaft** zeichnet sich durch einen hohen Grad an Selbstorganisation der Studierenden aus. Weder Thema noch Ablauf sind fest geplant und vorgegeben, sondern werden in einem gemeinsamen Prozess von den Teilnehmenden entwickelt und umgesetzt.

## Semesterthema im Wintersemester 2015/16

Eine Reihe von Seminaren und Vorlesungen steht unter dem übergeordneten Thema „**Leib und Seele**“. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im vorliegenden Verzeichnis gekennzeichnet.

## Wissenschaftliches Denken und Arbeiten

Die Grundlage aller U3L-Veranstaltungen stellt die wissenschaftliche Arbeitsweise dar. Daher ist es wichtig, wissenschaftliches Denken und Arbeiten zu lernen oder bereits vorhandene Kenntnisse aufzufrischen. Eine aktive Mitarbeit in Form von eigenen Beiträgen in mündlicher und/oder schriftlicher Form ist an der U3L ausdrücklich erwünscht. Um den Zugang zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten zu erleichtern und effektive Arbeitstechniken zu vermitteln, bieten wir verschiedene Übungen dazu an (siehe S. 24).

## Lernplattform OLAT (Online Learning and Training)

In einigen Lehrveranstaltungen der U3L wird die Lernplattform OLAT der Goethe-Universität eingesetzt. Dabei handelt es sich um einen passwortgeschützten Bereich im Internet, in dem Seminar-Materialien eingesehen und heruntergeladen werden können. Ob in einer Veranstaltung OLAT eingesetzt wird, steht zu Vorlesungsbeginn fest und wird in der jeweiligen Veranstaltung bekanntgegeben. Der Zugang zu OLAT ist über einen speziellen semesterübergreifenden OLAT-Account möglich. Diesen erhalten Sie ausschließlich über die U3L. Bitte beachten Sie weitere Informationen in den Veranstaltungen, in denen OLAT eingesetzt wird, auf der Homepage der U3L unter: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de/olat>  
Auskünfte bei Dr. Elisabeth Wagner (e.wagner@em.uni-frankfurt.de).

### **Einführung in das Studium an der U3L**

vorwiegend für Erstsemester

Zeit      Dienstag 6. Oktober 2015 ab 14 Uhr

Ort        Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II und Foyer

- 14:00 – 14:30 **Wissenschaft und Bildung**  
– die Intention einer Universität des 3. Lebensalters  
*Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme*
- 14:30 – 15:00 **Struktur und Organisation des Studienangebots**  
*Klaus Sacher*
- 15:00 – 15:30 Pause, Information und Beratung
- 15:30 – 16:00 **Gewusst wie: das 1x1 des wissenschaftlichen Arbeitens**  
*Ulrich-Martin Lilienthal*

*Die Einführungsveranstaltung ist öffentlich und kostenfrei.*



## Führungen

### **Campus Westend-Erkundung**

Besichtigung des „Poelzig-Baus“ und seiner Anlagen  
Kaupp, Werner (U3L-Studierender)

Zeit	Mittwoch	7.10.2015	10:00 – 11:30
	Donnerstag	8.10.2015	10:00 – 11:30

Treffpunkt Norbert-Wollheim-Platz 1, IG-Farben-Haus, Eingangshalle

### **Führung Campus Riedberg**

Winter, Christian

Zeit	Dienstag	13.10.2015	15:00 – 17:00
------	----------	------------	---------------

Treffpunkt Eingang Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13, 60438 Frankfurt

## Bibliotheksführungen

### **Führung in der Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg (UB)**

Stelling, Hanna (U3L-Studierende)

Zeit	Montag	05.10.2015	12:00 – 14:00
	Dienstag	06.10.2015	10:00 – 12:00
	Donnerstag	08.10.2015	10:00 – 12:00

Treffpunkt Informationstheke der Zentralbibliothek in der Bockenheimer Landstraße 134 - 138, 60325 Frankfurt

Die Zentralbibliothek bietet weitere Führungstermine für U3L-Studierende an (<http://www.ub.uni-frankfurt.de>).

### **Führung in der Bibliothek Recht und Wirtschaft (RuW)**

Theodor-W.-Adorno-Platz 4, 60629 Frankfurt

Informationen zu öffentlichen Führungen finden Sie unter <http://www.ub.uni-frankfurt.de/bruw/>

## Sonderveranstaltung

### **Filia – ein Dorf auf der griechischen Insel Lesbos. Ergebnisse einer Feldforschungsexkursion von Studierenden der U3L**

Krasberg, Ulrike

Zeit 11.12.2015 12:00 - 14:00

Ort Neue Mensa, K III

Zum griechischen Osterfest 2015 reiste eine Gruppe Studierender der U3L in das Dorf Filia um die Osterbräuche zu studieren und um unterschiedlichen Fragestellungen in Bezug auf das Alltagsleben im Dorf nachzugehen. Die Vorbereitungen zu dieser Feldforschungsübung in Griechenland fanden in zwei Seminaren im SoSe 2014 und im WiSe 2014/15 statt. Die sieben TeilnehmerInnen der Feldforschungsexkursion haben ihre Erfahrungen und Forschungsergebnisse aufgeschrieben. Sie werden in der Schriftenreihe der U3L „Forschung und Projekte“ unter dem Titel „Filia – ein Dorf auf der griechischen Insel Lesbos. Ergebnisse einer Feldforschungsexkursion von Studierenden der U3L“ veröffentlicht. Der Band wird mit einer Lesung von den TeilnehmerInnen vorgestellt. Dabei werden sie auch von den Erfahrungen ihres Forschungsaufenthalts in Filia berichten.

*Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenfrei.*

## Ringvorlesung zum Semesterthema

### Leib und Seele

Zeit Mittwoch 14:00 - 16:00

Ort Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H V

- 14.10.2015 Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme  
*Goethe-Universität Frankfurt, Bildungsphilosophie und -geschichte*  
*Ehrevorsitzender der U3L*  
**Natur und Person. Über die metaphysische Mitte des Menschen**
- 21.10.2015 Prof. Dr. Thomas Metzinger  
*J. Gutenberg-Universität Mainz, Philosophie*  
**Was genau ist das Leib - Seele - Problem?**
- 28.10.2015 Prof. Dr. Josef Hainz  
*Goethe-Universität Frankfurt, FB Katholische Theologie*  
**Leib - Seele - Geist in Bibel und christlichem Glauben**
- 04.11.2015 Prof. Dr. Wolfgang Mack  
*Universität der Bundeswehr München, Allgemeine Psychologie*  
**Psychologie ohne ‚Seele‘ und ohne ‚Leib‘.**  
**Anzeichen eines aufgelösten Problems oder Anzeichen einer Problemverschiebung?**
- 11.11.2015 Prof. Dr. Abdullah Takim  
*Goethe-Universität Frankfurt, Islamische Studien*  
**„O du vollkommen beruhigte Seele! Kehre zurück zu deinem Herrn“**  
**(Sure 89, 27 f.). Die Heimkehr der Seele zu Gott und die Gottesliebe**
- 18.11.2015 Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer  
*Goethe-Universität Frankfurt Vergleichende Religionswissenschaft*  
**Sinnenlust - Sinnverlust? Probleme der Religionen mit Sexualität, Leib und Frauen**
- 25.11.2015 Prof. Dr. Monika Knopf  
*Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Psychologie, Entwicklungspsychologie*  
**Die (Onto-)Genese der Theorie des Geistes. Wie das Wissen über die mentale Welt entsteht**

- 02.12.2015 PD Dr. Viola Oertel-Knöchel  
Goethe-Universität Frankfurt, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie  
**Aktiv für die Psyche: Sport und Bewegungsinterventionen bei psychisch kranken Menschen**
- 09.12.2015 Prof. Dr. Michael von Brück  
Ludwig-Maximilian-Universität München, FB Evangelische Theologie, Religionswissenschaft  
**Identität des Ich - ist Reinkarnation plausibel?**
- 16.12.2015 Prof. Dr. Ulrich Stangier  
Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Psychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie  
**Körperdysmorphie Störungen: Der eingebildete körperliche Mangel**
- 13.01.2016 Prof. Dr. med. Dr. phil. Winfried Banzer  
Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Sportwissenschaften, Leiter der Abteilung Sportmedizin  
**„Den Körper mit der Seele und die Seele durch den Körper heilen“**
- 20.01.2016 Prof. Dr. Thomas Heidenreich  
Hochschule Esslingen, Psychologie für Soziale Arbeit und Pflege  
**Achtsamkeit im Alltag und in der klinischen Anwendung: Modeströmung oder substanzielle Bereicherung?**
- 27.01.2016 Prof. Dr. Gerhard Roth  
Universität Bremen, Verhaltensphysiologie und Entwicklungsneurobiologie  
**Wie das Gehirn die Seele macht**
- 03.02.2016 Prof. Dr. Melissa Le-Hoa Vo  
Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Psychologie, Allgemeine Psychologie  
**Was die Wahrnehmung der Welt im Innersten zusammenhält: Wie unsere Erfahrungen die Wahrnehmung unserer Umwelt beeinflussen**
- 10.02.2016 Prof. Dr. Jochen Triesch  
Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS), FB Physik  
**Bauanleitung für Leib und Seele: Die Sicht der Robotik**

*Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei.*

**Vortragsreihe** der Interdisziplinären Alternswissenschaft (IAW),  
Fachbereich Erziehungswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt  
Leitung: Dr. Miranda Leontowitsch, Prof. Dr. Insa Fooken, Prof. Dr. Frank Oswald

## GENERATIONEN – Neue Konzepte aus historischer und familiärer Perspektive

Zeit Montag 14:00 - 16:00

Ort Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II

„Wir sind eine andere Generation“. Vielleicht haben Sie diesen Satz schon einmal gesagt oder gedacht? Vielleicht als Erklärung für ein Verhalten, das Ihnen unverständlich geblieben war, für Mitglieder einer anderen Generation aber geradezu selbstverständlich schien. Jede/n einzelne/n begleitet das Thema Generationenzugehörigkeit und Generationenabgrenzung über die gesamte Lebensspanne hinweg. Das Thema Generationen hat auch ein mediales Interesse geweckt. So werden Phänomene wie Generationentransfers, Generationenkonflikte, die Erbgeneration, Generation X und Y und nicht zuletzt die Babyboomer Generation diskutiert und beschworen.

Der Begriff Generation und die zugrundeliegenden Bedeutungsmuster werden in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen erforscht, so z.B. in den Geschichtswissenschaften, der Erziehungswissenschaft, der Soziologie oder der Gerontologie. Dabei stehen die Erfahrungen bestimmter Generationen sowie die Einflüsse, die diese Erfahrungen auf nachfolgende Generationen haben, im Zentrum vieler Untersuchungen und Konzepte. Die Vortragsreihe möchte sowohl die unproblematischen als auch die ambivalenten Beziehungen zwischen Generationen mit Vertretern aus unterschiedlichen Disziplinen aus neuen Perspektiven beleuchten. Im Anschluss an die Vorträge ist Zeit für eine Diskussion vorgesehen.

- 11.01.2016 Prof. Dr. Jutta Ecarius, *Universität zu Köln*  
**Generationen und Gerechtigkeit - Wandel von Generationsbeziehungen und -verhältnissen**
- 18.01.2016 Dr. Anne Ramos, *Universität Luxemburg*  
**Meine Großeltern und ich: intergenerationale Bindungen aus der Perspektive brasilianischer Kinder**
- 25.01.2016 Prof. Dr. Jürgen Reulecke, *Universität Giessen*  
**Der Weg der „Jahrhundertgeneration“ durch das 20. Jahrhundert. Eine erfahrungsgeschichtlich-psychohistorische Annäherung**
- 01.02.2016 Dr. Sonja Ehret, *Universität Heidelberg*  
**Die Symmetrie der Generationen - Wie die Jugend der Vorzüge des Alters gewahrt wird und das Alter durch die Vorzüge der Jugend belebt wird**
- 08.02.2016 Prof. Dr. Kurt Lüscher, *Universität Konstanz*  
**Generationenbeziehungen zwischen Lust und Last: Ambivalenzen des Alterns**



## Vortragsreihe der Arbeitsgruppe „Enigma“

Digitalisierung im Alltag – Aspekte eines tiefgreifenden Wandels

Zeit Freitag 12:00 - 14:00

Ort Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H 7

Der digitale Wandel mit dem Internet erfasst immer mehr Bereiche unseres täglichen Lebens. Auch wir Senioren können uns diesem Wandel nicht entziehen, wenn wir selbstbestimmt leben wollen. An Beispielen aus Medizin, Kommunikation mit Behörden und Bankgeschäften wird gezeigt, wie uns der Wandel unmittelbar betrifft. Die Vorträge werden abgerundet durch Beiträge zum Computereinsatz im Kalten Krieg, zu veränderten Bedrohungen und der Sicherheit im Internet, zur Beherrschung der digitalen Welt durch neue Technologiegiganten am Beispiel Google und nicht zuletzt auch zum verändernden Einfluss des Internets auf unser Denken.

- |            |   |
|------------|---|
| 23.10.2015 | <b>Wie das Internet das Denken verändert</b><br>Prof. Dr. Anne Eckerle                          |
| 06.11.2015 | <b>E-Health: eine neue Epoche in der Medizin?</b><br>Heinz Hupfer                               |
| 20.11.2015 | <b>Sicherheit im Internet</b><br>Hans-Joachim Weimann   |
| 04.12.2015 | <b>Computer im Kalten Krieg und ihr Erbe</b><br>Prof. Dr. Bernd Ulmann                          |
| 18.12.2015 | <b>Elektronische Bankgeschäfte und Zahlungssysteme</b><br>Heinz Fuchs, Walter Hösch             |
| 22.01.2016 | <b>Google-Dominanz in der digitalen Welt</b><br>Manfred Mühe, Norbert Köberich, Renate Hartmann |
| 05.02.2016 | <b>E-Government in der Kommunalverwaltung</b><br>Malte Jörg Uffeln                              |

*Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei.*

*Die „Projektgruppe Enigma“ ist eine sich selbst organisierende Lern- und Arbeitsgruppe, an der U3L, betreut von unserer wissenschaftlichen Mitarbeiterin Frau Dr. Wagner. Sie befasst sich mit dem digitalen Wandel und den durch die Digitalisierung ausgelösten technischen und gesellschaftlichen Umbruch.*

## Übungen zu Studienmethoden

### **S/Ü    Wissenschaftliches Arbeiten**

Müller, Helmut-Gerhard

Zeit    Dienstag 10:00 – 12:00

Ort     NM 123

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich heutzutage einerseits dadurch aus, dass klare Orientierungen existieren, andererseits Kompetenzen erwartet werden, die zu Beginn eines Studiums zuweilen wenig durchschaubar erscheinen. Daher erhellen wir in diesem Seminar Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Arbeitsplatz-Check, Argumentieren, Argumentationsmuster, Definitionen, Diskussionen, Lese-Methoden, Recherchen, Referate, Schritte zum wissenschaftlichen Schreiben. Die Teilnehmer erhalten Handouts/Handreichungen.

### **S/Ü    Gedächtnistraining, Merktechniken und Lern-Methoden**

Müller, Helmut-Gerhard

Zeit    Dienstag 12:00 – 14:00

Ort     NM 111

Die Teilnehmer lernen Methoden und Strategien kennen, um künftig ein förderliches Gedächtnistraining durchführen zu können. Zugleich lernt man grundlegende Merktechniken und Lernmethoden kennen, um effektives und effizientes Studium zunehmend besser realisieren zu können.

*Literatur- und Übungshinweise erfolgen im Seminar.*

### **S        Recherche im Internet - grundlegende Suchtechniken**

Hartmann, Renate; Weimann, Hans-Joachim

Zeit    Mittwoch 14:00 - 16:00 *bis 16.12.2015*

Ort     PEG 2.G 116

**Anmeldepflichtige Veranstaltung** - Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „**Internetrecherche**“ vom 1.09. bis 2.10.2015

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975

Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt

*Ab 5.10.2015 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.*

*Voraussetzungen: Grundlegende PC-Kenntnisse, Internetzugang, gültiger E-Mail-Account*

Das Internet bietet uns den Zugang zu einer nahezu unerschöpflichen Menge von Informationen. Auch viele Dozenten der U3L legen ihre Daten im Internet (OLAT) ab. In diesem Seminar werden Methoden und Werkzeuge vorgestellt, die bei der Recherche helfen. So können wir aus der Fülle von Daten zielgerichtet die für unsere Anforderungen relevanten Informationen filtern. In den letzten drei Einheiten werden Tipps zum sicheren Surfen im Internet gegeben. Inhalt: Aufbau von Websites, Internetadresse, erste Suchtechniken, gezieltes Surfen, Umgang mit Suchmaschinen, Katalogen und Metasuchmaschinen, Kriterien der Bewertung und Auswahl von Informationen, Nutzung des universitären Informa-

tionssystems LSF (Lehre, Studium, Forschung), erweiterte Suchtechniken mit Suchstrategie, Bildersuche, Online-Bibliotheksrecherche, Volltextsuche in Zeitungen, Browser, Archivierung von Webseiten, Grafiken und Texten, Sicherheit im Internet.

## Ü **Literaturrecherche im Internet**

Hartmann, Renate

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00

*je 4 Termine: 13.01., 20.01., 3.02. und 10.02.2016*

Ort PEG 2.G 116

**Anmeldepflichtige Veranstaltung** - Schriftliche Anmeldung unter Angabe von „Literaturrecherche“ vom 1.09. bis 2.10.2015

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de; Fax-Nr. 069/798-28975

Postadresse: U3L, Postfach 111932, 60054 Frankfurt

*Ab 5.10.2015 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.*

*Voraussetzung: Umgang mit Suchmaschinen, Erfahrungen mit der Internetrecherche, Zugang zu einem Internetanschluss*

Bibliotheksdatenbanken im Internet sind heute das wichtigste Instrument zur Literaturrecherche. Das Wissen über Bestand und Umgang mit den verschiedenen Datenbanken ermöglicht einen gezielten Zugriff auf die gesuchte (Fach-) Literatur. Darüber wird ebenso informiert wie über die weniger systematisch organisierten Informationsquellen aus dem Bereich Forschung und Wissenschaft wie zum Beispiel kostenfreie elektronische Volltexte, Volltext-Nachschlagewerke und Informationsdienste. Schließlich wird die Frage besprochen, welche Kriterien für eine qualitativ gute Internetquelle sprechen. Im PC-Schulungsraum des Bibliotheksentrums Geisteswissenschaften ist an jeweils 4 Terminen Gelegenheit zum Ausprobieren und Üben gegeben.

## Ü **Kommunikation im Seminar**

Stieß-Westermann, Angelika

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort NM 111

In dieser Veranstaltung liegt der Schwerpunkt auf der mündlichen Kommunikation im Seminar. Gelungene Kommunikation beginnt mit dem Zuhören. So beleuchten wir die Rolle und Haltung des Zuhörers, seine Rückmeldesignale und gehen z.B. auf das aktive Zuhören oder Zuhören im Konflikt ein. Welche Hilfsmittel gibt es, Rückmeldungen zu formulieren, und wie kann ein mündlicher Vortrag klar und lebendig gestaltet werden? Anhand von praktischen Übungen und Rollenspielen werden die oben genannten Themenbereiche vertieft und gefestigt. Für die Teilnehmer gibt es Gelegenheit zu einem Kurzvortrag.

*Literatur: Schulz von Thun, F.: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation, Reinbek 2010*

*Blod, G.: Präsentationskompetenzen. Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf, Stuttgart 2007*

## **Ü      Wissenschaftliches Denken und die Bedeutung von Erfahrung**

Baier, Ulrich

Zeit     Donnerstag 14:00 – 16:00

*6 Termine: 15.10., 22.10., 29.10., 5.11., 12.11. und 19.11.2015*

Ort      NM 125

Wissenschaft, insbesondere sozialwissenschaftliches Denken, beginnt meist, wenn die Routinen des Alltags gestört sind. Was kommt dann gegenüber unserem normalen Nachdenken hinzu? Den Teilnehmern werden mögliche Einstiege in das wissenschaftliche Denken vorgestellt und an konkreten Beispielen aus Soziologie, Sozialpsychologie und Politikwissenschaft erläutert. Anschließend erörtern wir unter Bezugnahme auf die Sozialforschung Fragen zu Logik und Relevanz von Untersuchungen, diskutieren die Verwendung wissenschaftlicher Literatur und die Bedeutung persönlicher Erfahrungen im Blick auf geeignete Methoden. Wir besprechen einzelne Schritte im Wissenschaftsprozess wie die Erarbeitung von Thesen und deren Überprüfung.

## **Ü      Wissenschaftliches Lesen**

Lilienthal, Ulrich-Martin

Zeit     Donnerstag 14:00 - 16:00

*6 Termine: 26.11., 3.12., 10.12., 17.12.2015, 14.01., 21.01.2016*

Ort      NM 125

In jeder Wissenschaft spielt das Lesen von Texten eine große Rolle. Das Aneignen von Fachinhalten, das Kennenlernen von Forschungsergebnissen, das Teilhaben an wissenschaftlichen Kontroversen braucht das Lesen. Darüber hinaus schult das Lesen fremder Texte auch das eigene Denken, wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben. In unserer Veranstaltung wollen wir herausarbeiten, was das wissenschaftliche, das kritische Lesen ausmacht, wie man Fachtexte verstehen, überprüfen und für die eigene Arbeit nutzen kann.

## **Ü      Wissenschaftliches Arbeiten – Referate und Hausarbeiten erstellen**

Lilienthal, Ulrich-Martin

Zeit     Donnerstag 16:00 - 18:00

Ort      NM 102

Diese Veranstaltung möchte helfen, sich zielgerichtet mit anspruchsvollen Texten, Theorien, Argumentationen und wissenschaftlichen Methoden auseinanderzusetzen. Fragen wie: Was bedeutet es zu forschen? Wie lese ich Texte? Woher weiß ich, welche Quellen für mich relevant sind? stehen im Mittelpunkt von wissenschaftlichem Arbeiten. Ziel der Veranstaltung ist, dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer selbst eine wissenschaftliche Arbeit verfassen kann. Geplante Referate werden im Seminar besprochen und methodisch unterstützt. Es werden Hausaufgaben zu erledigen sein.

### **S Kreative Schreibwerkstatt - Autobiografische Spuren in meinem Leben**

Messer, Mechthild

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00

Ort NM 111

*Voraussetzung: Nur für Teilnehmer, die bereits eigene Texte in der U3L geschrieben haben und schreiberfahren sind.*

In dieser Schreibwerkstatt erinnern Sie sich an markante Lebensstationen und bedeutsame Wegkreuzungen mit wachem Blick bis hin zum Alter. Durch Schreib- und Erzählanreize schreiben Sie weitere Schlüsselereignisse aus Ihrem Leben nieder. Mehr und mehr lauschen Sie Ihrer Lebensmelodie, wie sie durch Ihr Leben tönt. So bekommen Sie Klarheit über den Wesenskern Ihrer Autobiografie und gewinnen den Überblick, was noch geschrieben werden möchte. Des Weiteren sortieren Sie Ihr Text- und Bildmaterial und beginnen Ihr Gesamtwerk zu formen. Dabei erhalten Sie Anregungen, wie Sie Ihre autobiografischen Texte auflockern, ordnen und ergänzen können.

*Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004*

### **S Mein Leben schreiben - Schreibwerkstatt biografisch-kreativ, Teil 2**

Messer, Mechthild

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort NM 111

Angeregt durch kreative Schreibimpulse und Biografiearbeit, schreiben Sie im Teil 2 weitere Schlüsselerlebnisse aus Ihrer Biografie nieder. Diesmal liegt der thematische Schwerpunkt auf dem jungen und mittleren Erwachsenenalter. Sie erinnern sich an Ihre Jugend, an das Erwachsenwerden, an Wendepunkte und Glücksmomente in Ihrem Leben. So wachsen Ihre Schreiberfahrung, Ihr Erinnerungswissen und Ihr Textmaterial. Im Erinnern innerer Bilder erkennen Sie gleichzeitig für sich wichtige Verbindungsstränge in Ihrem Lebensskript. Durch die kontinuierliche Schreibpraxis und das Sammeln von Erinnerungstexten entwickeln Sie Schritt für Schritt ein Gespür für die Gestaltung Ihres Lebensbuches.

*Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004*

### **S Kreativ schreiben - Geschichten meines Lebens, Teil 1**

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Erinnerungen an Elternhaus, Schulzeit, Ausbildung, erste Liebe... bieten eine Fülle einzigartiger Geschichten, die sich als Fundus für die ersten literarischen Versuche eignen. Wie kann man sie festhalten, wie damit eine spannende Lebens- oder Familiengeschichte schreiben? Es werden Anregungen zum Schreiben von Erinnerungen gegeben. Sie arbeiten mit Fotos, Zeitdokumenten und

Autobiografien. Sie lernen Methoden und Fertigkeiten des kreativen Schreibens kennen und bereiten Szenen, Beschreibungen und Erzählungen vor.

*Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004*

## **S Autobiografisch über das Zeitgeschehen schreiben**

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort NM 120

„Jede Lebensbeschreibung ist auch Geschichtsschreibung“, sagt Günter de Bruyn, und als autobiografischer Autor ist man nicht nur Ich-Erzähler und Chronist seiner Selbst, sondern auch Zeitzeuge und Chronist des Zeitgeschehens, indem man zwischen den persönlichen Erlebnissen und den kulturhistorisch bedeutsamen Ereignissen Verbindungen herstellt und diese zu individuellen Erinnerungsbildern verdichtet. Wie aber im Spannungsfeld von faktengesättigter Geschichtsschreibung einerseits und subjektiver Ich-Erzählung andererseits ein lebendiges, aber auch stimmiges Bild der damaligen Zeit beschreiben? Das ist die Frage, der wir in diesem Seminar nachgehen werden. Dazu werden wir uns mit ausgewählten Literaturbeispielen beschäftigen und in eigenen Texten authentische Beschreibungen z.B. der Kriegs- und Nachkriegsjahre entwickeln.

*Literatur: de Bruyn, Günter: Das erzählte Ich. Über Wahrheit und Dichtung in der Autobiographie, Frankfurt 1995*

## **AG Der digitale Wandel - Technische und gesellschaftliche Entwicklungen**

Projektgruppe Enigma

Zeit Freitag 12:00 – 14:00

*Termine: 16.10., 30.10., 13.11., 27.11., 11.12.2015, 15.01., 29.01. und 12.02.2016*

Ort NM 113

*Voraussetzungen: Interesse an selbstorganisierter Gruppenarbeit. Zugang zum Internet. Gründliche Erfahrungen in der Internetrecherche und Sicherheit im Umgang mit E-Mail. Weitere Informationen: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de> unter „Forschung und Projekte“, „abgeschlossene Projekte“*

Die Projektgruppe Enigma beschäftigt sich mit dem digitalen Wandel, der immer stärkeren Einfluss auf immer mehr Bereiche unseres Lebens ausübt: am Arbeitsplatz, in der Schule oder Universität und in den eigenen vier Wänden. Der Fokus der Projektgruppe liegt auf der differenzierten Betrachtung dieser Auswirkungen; denn der digitale Wandel bietet einerseits große Chancen, unsere Lebensqualität zu steigern, andererseits aber auch immer mehr Risiken, wie Aufhebung unserer Privatsphäre, Cyber-Kriminalität, Verringerung unserer Wettbewerbsfähigkeit etc. Es werden die gesellschaftlichen Auswirkungen und die technischen Neuentwicklungen der Digitalisierung betrachtet. Einzelne Schwerpunktthemen des digitalen Wandels werden von den Mitgliedern der Gruppe analysiert, im Ergebnis vorgetragen und gemeinsam diskutiert.

### Gerontologie

*In den gerontologischen Veranstaltungen werden Probleme des Alterns und des Alters sowie deren gesellschaftliche Relevanz diskutiert. Sie helfen, die Kompetenz der Älteren bei Vertretung ihrer Belange gegenüber der Öffentlichkeit zu fördern. Aktive Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist wegen der Notwendigkeit, eigene Erfahrungen ins Spiel zu bringen, vordringlich.*

**V      Stiftungslehrauftrag: Recht im Alter**

Schwedler, Anna

Zeit      Montag 12:00 - 14:00

*Termine: 11.01. 18.01., 25.01., 1.02., 08.02.2016*

Ort      H 14

*Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um einen Stiftungslehrauftrag der U3L am Fachbereich Erziehungswissenschaften.*

Die Veranstaltung soll einen Überblick über die juristischen Aspekte des Alterns geben. Dabei werden Fälle aus der Praxis besprochen und diskutiert. Fragestellungen, die behandelt werden, sind u.a.:

Zivilrechtliche Aspekte: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Wie viel Selbstbestimmung ist möglich? Sterben in Würde? Welche Grenzen setzt das deutsche Recht? Kurze Einführung in das Erbrecht: Wie erstelle ich ein Testament?

Sozialrechtliche Aspekte: Pflegeversicherungsrecht und Sozialhilfe, was bringt das Pflegeversicherungsrecht, insbesondere der Pflegebedürftigkeitsbegriff nach § 14 SGB XI - wieso werden an Demenz erkrankte Menschen nach der jetzigen Gesetzeslage nicht davon erfasst?

Interdisziplinäre Aspekte: Brauchen wir - ähnlich dem Kinderschutz - spezielle Regelungen zum Schutz alter Menschen vor Gewalt und Misshandlung? Brauchen wir eine UN-Konvention zum Schutz der Rechte älterer Menschen?

*Hinweis: Vortragsreihe des Instituts für Interdisziplinäre Alternswissenschaft (IAW)*

**GENERATIONEN – Neue Konzepte aus historischer und familiärer Perspektive**

Zeit      Montag 14:00 - 16:00

Ort      Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21, H II  
siehe Seite 22

## **S Männer und Altern**

Prömper, Hans

Zeit Montag 16:00 - 18: 00

Ort SH 1.106

Das Ausscheiden aus dem Beruf verlangt von vielen Männern eine Neuorientierung, auf welche sie oft schlecht vorbereitet sind. Die Lebensdimensionen Arbeit/Tätigkeit, soziales Netz, Körper/Gesundheit, materielle Sicherheit sowie Sinn/Werte müssen vielfach neu gewichtet und ausgerichtet werden, um gut zu altern. Einsamkeit, innere Verbitterung bis hin zum Suizid (signifikant erhöhte Wahrscheinlichkeit bei älteren Männern!) sind drohende Gefahren. Themen und Arbeitsweise des Seminars sind interdisziplinär orientiert: Empirische Studien, sozialwissenschaftliche und psychologische Forschungen zu Männerleben, Männlichkeit und Altern sowie Altersphilosophie können deutlich machen, was Langlebigkeit, Resilienz (Belastbarkeit) und Lebenszufriedenheit bei Männern fördert. Das Einbringen eigener Themen sowie die Erkundung eigener Lebenswelten der Teilnehmenden sind erwünscht und vorgesehen.

*Literatur: Hammer, Eckhard: Männer altern anders, Freiburg 2007*

## **S Sinnsuche zwischen Glücksstreben und Melancholie - Wege zur Orientierung**

Spahn, Bernd

Zeit Dienstag 14:00 - 16:00

Ort NM 125

Unsere pluralistische Gesellschaft bietet uns keinen für alle verbindlichen Sinn an. Die Sinnsuche ist uns individuell aufgetragen. Religion und Philosophie versuchen, die Sinnfrage zu beantworten; denn wir brauchen als Menschen einen „Rahmen der Orientierung und Hingabe“ (E.Fromm), der uns ermöglicht, unsere Ichbezogenheit zu überwinden und Verantwortung zu übernehmen. Inhaltlich kann das der Glaube sein, das können humanitäre Wertvorstellungen sein, das kann die Sorge für andere Menschen oder die Natur sein. Mit Blick auf unser Glücksstreben spielt die „Selbstsorge“, die Entfaltung unserer Fähigkeiten und Anlagen, ebenso eine Rolle wie das Bemühen um zufriedenstellende soziale Beziehungen. Schließlich müssen wir uns auch mit melancholischen Gefühlen auseinandersetzen. Doch diese sollten wir nicht fürchten; denn Melancholie geht oft einher mit Nachdenklichkeit und Sensibilität.

*Literatur: Schmid, Wilhelm: Die Kunst der Balance, Frankfurt 2005*

## **S Lebenskunst statt Lifestyle - Über das gelingende Leben**

Spahn, Bernd

Zeit Freitag 14:00 - 16:00

Ort NM 120

Lifestyle, Schönheits- und Fitnesskult, womit viele Menschen die Hoffnung auf ein glücklicheres Leben verbinden, erfüllen diese Erwartung in der Regel nicht. Denn das „gelingende Leben“ beruht nur sehr eingeschränkt auf unserer Selbstdarstellung. Unsere Persönlichkeit, unsere Ausstrahlung, unsere Kommunikati-



onsfähigkeit und unsere Fähigkeit, Problemen zu bewältigen sowie Konflikte und Widersprüche auszuhalten, bewirken, dass wir uns selbst wertschätzen und von anderen wertgeschätzt werden. Am gelingenden Leben hindern uns Ängste, Sorgen, zu hohe Erwartungen und Empfindlichkeiten. Belastungen der Vergangenheit und Befürchtungen hinsichtlich der Zukunft überschatten die Gegenwart. Die Schriften bedeutender Denker sollen uns dabei helfen, die Frage nach dem guten, dem gelingenden Leben in der heutigen Zeit zu erörtern.

*Literatur: Maslow, Abraham: Psychologie des Seins, Frankfurt 1992*

## Wirtschaftswissenschaften

### V **Theoriegeschichte**

Schefold, Bertram

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00 ab 21.10.2015

Ort HZ 13

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00 ungerade Wochen ab 21.10.2015

Ort HZ 14

*Bei dieser Vorlesung handelt es sich um eine Veranstaltung aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität.*

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte ökonomischer Theorien. Sie beginnt mit den Aussagen der griechischen Philosophen und endet mit den vorherrschenden Denkschulen des 20. Jahrhunderts. Aufgrund des weitgespannten Bogens können nicht alle wichtigen Ökonomen und Schulen tiefergehend behandelt werden. Der in der Vorlesung vermittelte Überblick soll daher von den Studenten durch eigenständiges Literaturstudium vertieft werden. Die benötigte Literatur wird in zwei Teilen bereitgestellt: die Sekundärliteratur, die von jedem Studenten gelesen werden soll, wird in Form eines Readers angeboten. Vertiefende Sekundär- und Originalliteratur wird in drei Blöcken als PDF-Datei zum Herunterladen auf die Homepage gestellt.

### V **Wachstum und Konjunktur - Makroökonomische Entwicklung und Mikroökonomische Fundierung**

Schefold, Bertram

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00 ab 22.10.2015

Ort HZ 15

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00 gerade Wochen ab 28.10.2015

Ort HZ 14

*Bei dieser Vorlesung handelt es sich um eine Veranstaltung aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität.*

Behandelt werden die wachstumstheoretischen Vorstellungen der Klassiker, die Wiederaufnahme der Wachstumstheorie in der Nachkriegszeit durch postkeynesianische und neoklassische Theoretiker, die Bedeutung der kapitaltheoreti-

schen Kontroversen, die Dynamik in Mehrsektorenmodellen sowie die neueren Kontroversen um die Grenzen des Wachstums und den technischen Fortschritt. Der konjunkturtheoretische Teil stellt nach einem Rückblick auf die Krisentheorien des 19. Jahrhunderts die wichtigsten zeitgenössischen Ansätze zum Verständnis konjunktureller Bewegungen von Schumpeter bis zu den Real Business Cycles dar.

Weitere Informationen finden Sie zu Beginn des Wintersemesters auf der Homepage des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften.

## **S            Entwicklungsstränge in den Wirtschaftswissenschaften**

Schmidt, Reinhard H. *unter Mitarbeit von* Schüller, Bernhard

Zeit        Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort         HZ 9

Die Denkrichtung der Ökonomie hat sich seit Thomas Morus' Utopia von 1516 mehrfach, teilweise konträr, geändert. Mathematische Modelle und Forschungsergebnisse der Psychologie haben Erkenntnisse gebracht. Dieses sowie Nobelpreisträger der Ökonomie - seit dem Beginn der Verleihungen im Jahre 1969 - und deren Forschungsergebnisse mit ihren Wirkungen auf Politik und Gesellschaft sollen im Seminar dargestellt und diskutiert werden. Abschließend stellt sich die Frage: Wie wird sich das Bild der ökonomischen Wissenschaft in den nächsten Jahrzehnten weiterentwickeln? Können die Probleme von Wirtschafts- und Finanzkrisen dauerhaft gelöst werden? Werden freie Märkte als das Konzept für die globale Entwicklung weiter maßgeblich sein? Außerdem werden jede Woche aktuelle wirtschaftliche Ereignisse erörtert.

*Details können schon ab Semesterbeginn unter OLAT.de eingesehen werden.*

## **S            Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften - Einführung in VWL und BWL**

Elsas, Alexander

Zeit        Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort         SH 0.105

Wirtschaftliche Aspekte haben einen großen Einfluss auf den persönlichen Alltag. Sie umgeben uns täglich, daher ist ein Grundverständnis für Sachverhalte und Ideen/Konzepte nützlich. Ein Einstieg in die Materie ist aber durchaus schwierig. Dieses Seminar stellt daher einen Anfangs- und Auffrischungsbaustein für die Wirtschaftswissenschaften dar. Die Veranstaltung vermittelt Grundkenntnisse zu Märkten, Preisbildung, Krisen etc., die dargestellt und diskutiert werden. Dabei wird auf die verschiedenen Teildisziplinen der Wirtschaftswissenschaften, die Volkswirtschaftslehre (VWL) aus mikro- und makrotheoretischer Perspektive sowie die Betriebswirtschaftslehre (BWL) eingegangen; Schwerpunkt in diesem Semester ist dabei die VWL aus mikrotheoretischer Sicht.

*Literatur: Bofinger, Peter: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 3. akt. Aufl., Hallbergmoos 2011  
Samuelson, Paul A./Nordhaus, William D.: Volkswirtschaftslehre, 4. akt. Aufl., München 2010*

## Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften

### V **Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive**

Jahn, Egbert

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Termine: 19.10., 02.11., 16.11., 30.11., 14.12.2015, 18.01., 01.02.2016

Ort HZ 8

*Bei dieser Vorlesung handelt es sich um eine Veranstaltung aus dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität.*

Gegenstand der Vorlesung sind aktuelle politische Streitfragen, die im Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

*Literatur: Jahn, Egbert: Politische Streitfragen, Wiesbaden 2008*

*Ders.: Politische Streitfragen, Band 2 und Band 3, Wiesbaden 2012*

### S **Kritisches Denken**

Eckerle, Anne

Zeit Dienstag 10:00 - 12:00

Ort NM 111

„Critical Thinking“ meint die Entwicklung des Alltagsdenkens mit dem Ziel, Fehler zu vermeiden – in den USA ein obligatorischer Teil der Allgemeinbildung bis in die Universität. Ausgangspunkt ist das angelsächsische Modell des „men as scientists“, das Denkverhalten einerseits anthropologisch beschreibt und es andererseits entwickeln will bis hin zur allgemeinen Kritikfähigkeit in einer verwissenschaftlichten Gesellschaft. Angesichts des „Menschlichen Dilemmas“, eine globale, hoch komplexe Welt erzeugen, aber nicht denkend kontrollieren und steuern zu können, wird C.Th. zum Hoffnungsträger, das Dilemma auflösen zu können. - Die Teilnehmenden werden in die Inhalte und Begründungen des Kritischen Denkens eingeführt und erproben seinen Nutzen exemplarisch an Themen ihrer Wahl.

*Literatur: Club of Rome: Das menschliche Dilemma, München 1984*

[https://www.criticalthinking.org/files/german\\_concepts\\_tools.pdf](https://www.criticalthinking.org/files/german_concepts_tools.pdf)

### S **Aspekte der Sozialgeschichte Deutschlands nach 1945**

Sommerlad, Wolfhart

Zeit Dienstag 12:00 - 14:00

Ort NM 125

70 Jahre nach Ende des II. Weltkriegs ist es sinnvoll, den Blick zu richten auf die sozialen Strukturen im Nachkriegsdeutschland, die mit den ökonomischen Prozessen und den kulturellen Ausdrucksformen im engen Zusammenhang standen. Die Entwicklung und das Leben der Bevölkerung im beruflichen Arbeiten und im privaten Umfeld (Familie) bis hin zu neuen politischen Handlungsmöglichkeiten sollen aufgezeigt werden. Es ist dabei herauszuarbeiten, wie sich die Kriegsfolgen in den gesellschaftlichen Zuständen und sozialen Nöten abzeichnen.

ten und Lösungsansätze, wie z. B. der „Wiederaufbau“, eingeleitet wurden. Eine Untersuchung ausgewählter Problemfelder, wie die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen und die Entwicklung der Jugend zu einer „neuen Jugendgeneration“, soll sich anschließen. Zeitzeugen können gern einen Beitrag leisten.

*Literatur: Schildt, Axel: Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland, München 2007*

## **S Die Entwicklung des Bildungswesens in Deutschland**

Eckerle, Anne

Zeit Donnerstag 10:00 - 12:00

Ort NM 118

Die internationalen Vergleichsuntersuchungen der OECD (z.B. PISA) haben unser Bildungssystem nicht nur analysiert, sondern auch eine Reform in Gang gesetzt, die mit Kerncurriculum, freien didaktischen Wegen bei vorgegebenen Zielen, mit Kompetenz statt Wissen und mit Bildungsstandards die Schulbehörden zur Innovation aufruft. Was in Bewegung gekommen ist, spaltet sowohl die Öffentlichkeit als auch die Fachwelt. Das Seminar soll die Entwicklung nachzeichnen, die Forschungsansätze erläutern und die Kritik daran prüfen und versachlichen. Was ändert sich für Lehrer und Schüler? Wie bewältigen sie das? Wie sieht eine Abwägung zwischen Pro und Contra aus? Und schließlich: Wie vereinbart sich die Reform mit der zweiten großen (internationalen) Herausforderung des Bildungssystems, der Verpflichtung zur Inklusion?

*Literatur: Prenzel, Manfred u.a.: PISA 2012: Fortschritte und Herausforderungen in Deutschland, Münster 2013*

<http://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-internationaleschulleistungsstudiederoced.htm>

## **S Identität in Geschichten - Selbsterzählung und Lebenswelt in Biographie- und Identitätsforschung**

Hamann, Christine

Zeit Dienstag 14:00 - 16:00

Ort NM 111

„Wir sind die Geschichten, die wir über uns zu erzählen vermögen“ (J. Assmann 1997). Geht man, wie in Theorie und Praxis qualitativer Sozialforschung, von der narrativen Verfasstheit des Selbst aus, dann werden in erzählten Lebensgeschichten Antworten formuliert auf die Frage: Wer bin ich (geworden), und wer möchte ich sein? Narrationsanalysen zeigen, dass Selbsterzählungen von zentraler Bedeutung für Identitätsbildung und -wahrung sind. Nach den Entwicklungslinien identitätstheoretischen Denkens werden Konzepte der Lebenswelt und der narrativen Identität sowie Studien der empirischen Identitätsforschung vorgestellt. Ergänzend bearbeiten wir das Thema Literatur und Identitätsbildung aus empirischer und (auto-)biographisch-literarischer Sicht.

*Literatur: Kraus, Wolfgang: Das erzählte Selbst. Die narrative Konstruktion von Identität in der Spätmoderne, Herbolzheim 2000*

*Hinck, Walter: Selbstannäherungen. Autobiographien im 20. Jahrhundert von Elias Canetti bis Marcel Reich-Ranicki, Düsseldorf/Zürich 2004*

## **S        Lebensstile und Geschmack**

Obermaier, Dorothee

Zeit     Donnerstag 12:00 - 14:00

Ort      H 11

In diesem Seminar sollen die horizontalen sozialen Ungleichheiten behandelt werden: Individualisierung, horizontale Differenzierung und „Lebensstil“ sind Erscheinungsformen der gesellschaftlichen Modernisierung und kulturellen Differenzierung. Lebensstile und „Geschmack“ hängen eng zusammen. Geschmack ist nicht nur eine ästhetische, sondern auch eine soziologische Kategorie: nämlich wer hat welchen Geschmack, und welche soziale Funktion erfüllt der „Geschmack“ in der sozialen Differenzierung und Abgrenzung von Anderen? Dem Zusammenhang von Gruppenzugehörigkeit und „Lebensstilen“ und dem damit verbundenen Geschmack und Konsumverhalten soll anhand der sozialwissenschaftlichen Lebensstilforschung nachgegangen werden.

## **S        Embodiment - Wechselspiel zwischen Leib und Seele**

Wehrs, Elke; Schleifenbaum, Daniela

Zeit     Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort      H 9

Das Embodiment-Konzept belegt, wie Körperlichkeit (auch „Leiblichkeit“) Einstellungen, Emotionen und Handlungen des Individuums auf implizite Weise beeinflusst. Grundlegend gilt, dass psychische Prozesse immer in den Körper eingebettet sind (z. B. Kribbeln im Bauch). Emotionale Prozesse werden durch spezifische Muskelarchivierungen und durch Körperhaltung verursacht; als körperliche Variable wirken sie auf Einstellungen und Bewertungsprozesse ein. Somit ergibt sich, dass emotionale Bewertungen auch Auswirkungen auf soziales Handeln haben. Im Seminar schauen wir uns Studien zur psychotherapeutischen Interaktion an; verfolgen Experimente aus der Sozialpsychologie zu Imitation, Ansteckung oder Synchronie.

*Literatur: Storch, M., Cantieni, B., Hüther, G., Tschacher, W.: Embodiment. Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen, Bern 2007*

## **V/S     Angst und Politik**

*Leib und Seele*

Hennig, Eike

Zeit     Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort      H 6

Angst wird umschrieben als Gefahrensignal (Sunstein) und als Gefühl, wenn man nicht weiter weiß (Hüther). Es gibt eine Spanne von „Realangst“ zu „neurotischer Angst“ (Neumann). Im „Zeitalter der Angst“ (Auden, Camus) soll Angst umgehen (so der FAZ-Leitartikel, 14.3.15). Das sind Gründe, mit Vorlesung und seminaristischer Lektüre zu reflektieren, wie Angst „heilvoll“ (Richter) oder „neurotisch“ (Freud, Neumann) wirkt. Wie sieht „Angstmanagement“ (Sunstein) aus, um eine „Gesellschaft der Angst“ zu vermeiden?

*Literatur: Neumann, F.: Angst und Politik, 1954, in: Demokratischer und autoritärer Staat, Frankfurt/Wien 1967*  
*Sunstein, Cass R.: Gesetze der Angst, Frankfurt 2007*  
*Bude, Heinz: Gesellschaft der Angst, Hamburg 2014*

## **S Das Ich und der Körper im Spiegel der Gesellschaft**

*Leib und Seele*

Baier, Ulrich

Zeit Freitag 12:00 - 14:00

Ort NM 120

Arbeit und Sexualität bestimmen das Gattungswesen Mensch, sagte der frühe Marx. Der Mensch sei nur indirekt zu fassen, von den Göttern oder Tieren her, so Gehlen. Erfahrungen von Glück und restlosem Aufgehen in einer Tätigkeit oder von Leiden und Tod verweisen auf Religion oder andere Leitsysteme. Nach diesen Deutungen soziologischer Anthropologie wollen wir folgende Fragen diskutieren: Wie prägt die Sozialisation in verschiedenen Institutionen unser Selbstverständnis als Individuum, unsere Geschlechtsidentität, unsere Ideale und Normen, z.B. schön-hässlich, fit/gesund-krank/schwach? Welche Strategien und Taktiken wenden wir an, wenn wir diesen Normen nicht entsprechen? Emotionen, jenseits traditionalem und rationalem Handeln, waren lange kein soziologisches Thema: wie ist das heute?

*Literatur: Elias, Norbert: Über den Prozess der Zivilisation, Frankfurt 1988*

*Flam, Helena: Soziologie der Emotionen, Konstanz 2002*

*Gugutzer, Robert: Soziologie des Körpers, Bielefeld 2004*

## **S Einführung in die Medizinsoziologie**

*Leib und Seele*

Baier, Ulrich

Zeit Freitag 14:00 - 16:00

Ort NM 126

Medizinsoziologie ist nicht von Soziologen, sondern sozialpolitisch besorgten Ärzten entwickelt worden; die Auffälligkeit von Seuchen in besonderen Regionen war die Geburtsstunde der Epidemiologie. Soziologische Klassiker wie Engels und Durkheim untersuchten ebenfalls Krankheiten und Sterblichkeitsraten in Beziehung zur Sozialstruktur: Armut und Elend als Folgen oder Ursachen gesundheitlicher Probleme? Letztes Jahrhundert rückten sogenannte Gastarbeiter-Krankheiten, typische Berufskrankheiten, Stress und auch Krebs in den Focus der sozialmedizinischen Forschung. Differenzierter werden inzwischen das Arzt-Patient-Verhältnis, Leitvorstellungen für „Gesundheit/Krankheit“, Fragen der Prävention und Präventionsverhältnisse diskutiert. Abschließend wollen wir Strukturen des Gesundheitswesens und einige ethische Fragen anhand soziologischer Perspektiven beleuchten.

*Literatur: Stollberg, Gunnar: Medizinsoziologie, Bielefeld 2001*

# Psychologie

## **S Einführung in die Psychologie**

Kühn, Rolf

Zeit Freitag 10:00 - 12:00

Ort NM 113

Die Erkenntnisse der Psychologie geben uns Einblicke in menschliches Verhalten. Das Seminar soll eine Übersicht über die zahlreichen Felder wissenschaftlicher Psychologie vermitteln. Ausgehend von den Aufgaben der Psychologie werden Wege und Forschungsmethoden, die zum heutigen Stand der empirischen Psychologie geführt haben, dargestellt. Das schließt die Erörterung zahlreicher bedeutsamer Befunde mit ein. Darüber hinaus sollen einzelne Themenbereiche - wie z.B. Wahrnehmungs- und Lernphänomene sowie diagnostische Methoden (Tests) - näher behandelt werden.

*Literatur: Myers, David G.: Psychologie, 3. Aufl., Heidelberg 2014*

*Gerrig, Richard J.: Psychologie, 20. Aufl., München 2015*

## **S Psychologie sozialer Prozesse**

Kühn, Rolf

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort H II

Die Sozialpsychologie versucht herauszufinden, wie wir übereinander denken, einander beeinflussen und miteinander in Beziehung stehen. So werden zunächst Ursachen, Folgen und Gegenmaßnahmen von Vorurteilen behandelt. Weiterhin wird die Frage erörtert, wie uns unsere Einstellungen und Erwartungen gegenüber unseren Mitmenschen prägen und wie wir uns in sozialen Beziehungen verhalten, z.B. in der gegenseitigen Kommunikation, bei Konflikten bzw. Aggressionen sowie hinsichtlich der Hilfsbereitschaft und zwischenmenschlicher Anziehung (Zuneigung, Liebe). Dargestellt wird darüber hinaus der Einfluss von Gruppen auf ihre Mitglieder (Gruppendynamik) sowie bestimmte Werbemethoden im Rahmen der angewandten Sozialpsychologie.

*Literatur: Aronson, Elliot et al.: Sozialpsychologie, 8. Aufl., München 2014*

*Jonas, Klaus et al.: Sozialpsychologie, 6. Auflage, Berlin 2014*

## **V Kognitionspsychologie: Wahrnehmungs-, Gedächtnis- und Denktäuschungen**

Sarris, Viktor

Zeit Montag 12:00 - 14:00

*Termine: 12.10., 26.10., 9.11., 23.11., 7.12.2015; 11.01., 25.01., 8.02.2016*

Ort H 15

In der Kognitionspsychologie spielen neben den klassischen Wahrnehmungssillusionen auch und gerade die Gedächtnistäuschungen und Denkfehler eine große Rolle. Beispielsweise gibt es viele - meist gänzlich unbemerkte - Erinnerungsfehler und Denkirrtümer im Alltag, die einer näheren Erklärung bedürfen. Allgemein lassen sich derlei Phänomene als besondere Erscheinungen einer natürlichen Anpassung an die komplexen Erfordernisse unserer jeweiligen Umwelt verste-

hen. In der Vorlesung werden die wichtigsten dieser kognitiven Illusionen behandelt und unter Berücksichtigung der neueren Fachliteratur mithilfe zahlreicher Illustrationen anschaulich gemacht.

*Literatur: Gerrig, Richard J.: Psychologie. (20. Aufl.) München 2015*

## **S        Kommunikation: Die Bedeutung von Empathie und deren Förderung**

Stieß-Westermann, Angelika

Zeit     Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort      H 6

Die Fähigkeit, sich zu verständigen und sich zu begegnen, ist ein zentrales Element in Coaching und Kommunikationstraining – so selbstverständlich sie scheint, so störanfällig und komplex ist sie. In diesem Seminar behandeln wir die Grundlagen für diese Fähigkeit, nämlich soziale Kognition und soziale Emotionen. Lassen sich Empathie und Mitgefühl trainieren? Wie lässt sich die Veränderung neurobiologisch nachweisen? Und welche Rolle spielt die Musik bei diesen Trainingsprozessen? Anhand von Fallbeispielen aus der Gruppenmusiktherapie wird untersucht werden, inwieweit die Musik und deren therapeutischer Einsatz kommunikative Fertigkeiten und soziale Beziehungen fördern kann.

*Literatur: Singer, T./Bolz, M.: Mitgefühl in Alltag und Forschung. Max-Planck-Gesellschaft, Online-Medium 2013*

*Singer, T./ Ricard, M.: Mitgefühl in der Wirtschaft: Ein bahnbrechender Forschungsbericht, München 2015*

## **S        Wie die Seele entsteht.**

### **Unser psychisches Leben vor und nach der Geburt**

*Leib und Seele*

Wehrs, Elke; Müller, Daniela

Zeit     Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort      H 9

„Wie erleben wir die ersten 9 Monate im Mutterleib? Was geschieht unmittelbar nach der Geburt? Und wie werden diese Urerfahrungen vom Einzelnen, in der Gesellschaft und in der Kultur verarbeitet?“ (Janus 1993). Im Seminar stellen wir die Ergebnisse von Ludwig Janus, Psychoanalytiker und Arzt, vor. Seine Patienten berichten über „Primärerlebnisse“. Wir versuchen, diese Erinnerungsbilder in einen Bezugsrahmen zu symbolischen Verarbeitungen der Geburt in Religion, Kunst und Gesellschaft einzubetten, indem wir auf Interpretationen von Mythen, Märchen, bildnerisches Gestalten bei Rembrandt oder Dali zurückgreifen und literarische Ausformungen bei Goethe, Beckett, aber auch Comicfiguren wie Superman und E.T. nutzen.

*Literatur: Janus, Ludwig: Wie die Seele entsteht. Unser psychisches Leben vor und nach der Geburt, München 1993*

*Janus, Ludwig: Geburt. Analyse der Psyche und Psychotherapie, Gießen 2015*



## **BS      Gehirn und Psyche**

*Leib und Seele*

Yalachkov, Yavor

Zeit      Samstag 9:00 - 18.00      *Blockseminar am 14.11.2015*

Ort      SH 1.107

Im Rahmen des Semesterthemas „Leib und Seele“ werden die Beziehungen zwischen neuronalen und psychischen Prozessen aus der Sicht der Grundlagenwissenschaften erläutert und diskutiert. Prozesse wie Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, Motivation und Emotion werden von der Perspektive der Psychologie und der Neurowissenschaften betrachtet. Als Ergänzung empfiehlt sich der Besuch des Blockseminars „Psychiatrie und Neurologie“ am 28.11.2015, in dem die pathologischen Veränderungen dieser Prozesse im Rahmen psychiatrischer und neurologischer Erkrankungen dargestellt werden.

*Schandry, R.: Biologische Psychologie, Originalausgabe, 3. vollständig überarbeitete Aufl., Weinheim 2011*

*Birbaumer, N.: Biologische Psychologie, 7. vollst. überarb. u. ergänzte Aufl., Berlin 2010*

## **BS      Psychiatrie und Neurologie**

*Leib und Seele*

Yalachkov, Yavor

Zeit      Samstag 9:00 - 18.00      *Blockseminar am 28.11.2015*

Ort      SH 1.107

Im Rahmen des Semesterthemas „Leib und Seele“ werden die pathologischen Veränderungen von Prozessen wie Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, Motivation und Emotion im Rahmen ausgewählter psychiatrischer und neurologischer Erkrankungen (voraussichtlich Sucht, Schizophrenie, Demenz, Schlaganfall, etc.) dargestellt. Als Ergänzung empfiehlt sich der Besuch des Blockseminars „Gehirn und Psyche“ am 14.11.2015, in dem Beziehungen zwischen neuronalen und psychischen Prozessen aus der grundlagenwissenschaftlichen Perspektive der Psychologie und der Neurowissenschaften betrachtet werden.

*Schandry, R.: Biologische Psychologie, Originalausgabe, 3. vollständig überarbeitete Aufl., Weinheim 2011*

*Birbaumer, N.: Biologische Psychologie, 7. vollst. überarb. u. ergänzte Aufl., Berlin 2010*

## Theologie und Religionswissenschaft

### **S Seelsorge und Leibsorge als theologische Herausforderung im Mittelalter**

*Leib und Seele*

Kloft, Matthias Th.

Zeit Montag 08:00 – 10:00

Ort IG 457

Der Mittelpunkt eines mittelalterlichen Hospitals ist immer die Kirche. Die Sorge für das Heil der Seele ging der Sorge für den Körper voran. Andererseits ist die Sorge auch für die körperlichen Bedürfnisse insbesondere der Benachteiligten (Arme und Kranke) gerade auch eine von der Theologie vorgeschriebene Pflicht, besonders für die Kleriker. Vom Seelsorgehandbuch für die Kleriker (Regula Pastoralis Gregors des Großen) bis zur Entwicklung des europäischen Hospitals soll die Spurensuche zum Miteinander von Seelsorge und Leibsorge führen.

*Literatur: Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, 3. Aufl., Darmstadt 1997  
Jetter, Dieter: Das europäische Hospital von der Spätantike bis 1800, Köln 1987*

### **S Glaube - rational (un-)fassbar? Eine Betrachtung im Fokus religiöser und weltlicher Literatur**

Alsleben-Baumann, Claudia

Zeit Montag 10:00 - 12:00

Ort NM 102

„Wer glaubt, sieht.“ Mit diesen Worten beginnt Papst Franziskus seine erste Enzyklika. Das einst von Benedikt XVI. eröffnete, nun „vierhändig“ abgefasste Werk verweist auf das Herzstück unserer christlichen Identität. Gabe und Weitergabe liest sich biblischerseits mitunter durchaus rational begründet, so im ersten Petrusbrief: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch nach den Quellen der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15). Speziell nach dem „Jahr des Glaubens“ wird sich diese Veranstaltung Glaubenslehren und -traditionen - auch im Zeugnis weltlicher Literatur - widmen, theologischen und philosophischen Diskursen zu rechtem und falschem Glauben, der Wahrheitssuche, Wundern und Zeichen des Glaubens sowie die Frage hinsichtlich des Glaubens als Heilsbedingung näher beleuchten.

*Literatur: Franziskus (Papst), Das Licht des Glaubens: die Enzyklika „Lumen fidei“, Freiburg 2014*

### **V Seele und Sinn. Probleme der abendländisch-christlichen Anthropologie**

*Leib und Seele*

Wriedt, Markus

Zeit Montag 10:00 – 12:00 *Beginn 19.10.2015*

Ort H 15

Die Entwicklung des abendländischen Leib-Seele-Dualismus wird historisch im Blick auf ihre Antworten auf die Sinnfrage rekonstruiert. Dabei geht es auch um ihre Bedeutung für gegenwärtige Fragen des menschlichen Selbstverständnisses und das Bedürfnis nach einer ganzheitlichen Wirklichkeitsaneignung. Neben den klassischen Positionen der Anthropologie werden auch Anfragen moderner

Geistes-, Sozial-, und Lebens-Wissenschaften thematisiert. Insgesamt wird die Frage einer theologisch verantwortbaren Psychologie in ihrer historischen Entwicklung aufgenommen.

*Literatur: Bremmer, Jan N.: Die Karriere der Seele. Vom antiken Griechenland ins moderne Europa, in: Janowski, Bernd (Hg.): Der ganze Mensch. Zur Anthropologie der Antike und ihrer europäischen Nachgeschichte, Berlin 2012, S. 173–198*

*Jüttemann, Gerd u. a. (Hg.): Die Seele. Ihre Geschichte im Abendland, Weinheim 1991*

*Klein, Hans-Dieter (Hg.): Der Begriff der Seele ..., Würzburg 2005*

## **V Kirche als „Schule des Lebens Jesu“ - eine Auslegung des Matthäus-Evangeliums**

Hainz, Josef

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort H 8

Jeder Evangelist liefert eine andere Deutung Jesu und seines Vermächnisses, jeder setzt andere Akzente und Schwerpunkte. Für Matthäus ist „Kirche“ ein zentrales Anliegen; er deutet sie als „Schule des Lebens Jesu“ und Jesus als „Lehrer aller Lehrer“. In seinen großen Redekompositionen stellt er den „Lernstoff“ zusammen, den es zu lernen gilt. An die erste Stelle setzt er dabei die sog. „Bergpredigt“, die „Grundbotschaft Jesu“, um die sich die Christenheit freilich mehr herumdrückt. Wir wollen erfahren, wie sich Matthäus Kirche als Jüngerschaft Jesu vorstellt, welches Bild er hat von Gott, von Jesus Christus, von Heil und Unheil, von Gegenwart und Zukunft.

*Literatur: Ernst, Josef: Matthäus. Ein theologisches Portrait, Düsseldorf 1989*

*Luz, Ulrich: Das Evangelium nach Matthäus (EKK I), 4 Bände, Neukirchen-Vluyn 1985 ff.*

*Trilling, Wolfgang: Das wahre Israel. Studien zur Theologie des Matthäus-Evangeliums (StANT 10), 3. umgearb. Aufl., München 1964*

## **V Religion und Konflikt**

Heimbrock, Hans-Günter

Zeit Montag 14:00 - 16:00

Ort H 4

Konflikte gehören zum Leben. Welche Rolle spielen sie für Religion? Die einen halten Religion für die Ursachen von Kriegen und gewalttätigen Auseinandersetzungen; die anderen rufen in Konflikten insbes. nach Friedensstiftern in den Kirchen und Religionsgemeinschaften; die dritten halten Christen für harmoniesüchtig und konfliktunfähig. Wie immer - Menschen und ihre religiösen Vorstellungen und Praktiken sind auf vielfältige und oft unklare Weise in Konflikte verstrickt, im Denken, in ihren Gefühlen und im Handeln.

Die Vorlesung erörtert Zugänge zu diesen Problemen. Sie beleuchtet Ursachen von Konflikten mit religiösen Elementen, Konfliktvermeidungsstrategien wie auch Potenziale zum Umgang mit Konflikten in Religionen, vornehmlich, aber nicht ausschließlich im Blick auf das gegenwärtige Christentum. Das geschieht in interdisziplinären Zugängen, berücksichtigt werden vor allem Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie und Praktische Theologie.

## **S Mose**

Zalewski, Ulrich

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort SH 2.107

Nach David wird Mose am häufigsten in der hebräischen Bibel erwähnt. Als zentrale Gestalt im Pentateuch führt er die Israeliten aus Ägypten, wo sie zu Zwangsarbeiten verpflichtet waren. Während der Wüstenwanderung wird er zum Gesetzesmittler. Über 200-mal spricht Gott mit ihm. „Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Mose aufgetreten.“ (Dtn 34,10) Er wird jedoch auch als ein Mensch gesehen, der Fehler macht und nicht immer den richtigen Weg einschlägt; darum darf er das gelobte Land kurz vor seinem Tod nur sehen, aber nicht betreten (Dtn 32,48-52). In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit ausgewählten Texten der biblischen Mose-Überlieferung sowie den historischen Hintergründen und der Wirkungsgeschichte des vielfältigen biblischen Mose-Bildes.

*Literatur: Dohmen, Christoph: Mose. Der Mann, der zum Buch wurde (BG 24), Leipzig 2011*

*Leicht, Barbara (Red.): Mose (WUB 41), Stuttgart 2006*

*Otto, Eckart: Mose. Geschichte und Legende, München 2006*

## **V Buddhistische Psychologie**

*Leib und Seele*

Gippert-Fritz, Sonja

Zeit Mittwoch 16:00 - 18:00 *Beginn 21.10.2015*

Ort H I

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Prinzipien der traditionellen buddhistischen Psychologie und Psychotherapie, deren grundlegende Themen „Transformation des Geistes“ und „Akzeptanz von Wandel“ sind. Die angestrebten Ziele - Zufriedenheit, Besonnenheit und Empathie - werden erreicht durch intensive Auseinandersetzung mit philosophischen Originaltexten und einem Geistetraining, das auf Kontemplation und meditativen Heilpraktiken beruht, wie sie seit jeher in der traditionellen tibetischen Medizin Anwendung finden. Auch die vorbuddhistischen schamanischen Einflüsse, besonders in der tibetischen Tradition, werden beleuchtet.

*Literatur: Kornfield, Jack: Das weise Herz, Arkana 2010*

*Sogyal Rinpoche: Das Tibetische Buch vom Leben und vom Sterben, div. Auflagen*

*Ingerman, Sandra: Die Seele schützen. München 2006, 2009 / Heyne 2012*

## **S Chancen und Grenzen des interreligiösen Dialogs**

Huth, Fritz

Zeit Freitag 14:00 - 16:00

Ort NM 102

Viele der aktuellen politischen Probleme haben auch religiöse Ursachen. Fundamentalistische Strömungen in den Welt-Religionen, besonders in Christentum, Judentum und Islam, sind Auslöser für kriegerische Auseinandersetzungen. In diesem Seminar wird nach neuen Wegen für einen Dialog der Religionen gefragt. Ein Instrument dafür ist die „Pluralistische Theologie der Religionen“, die eine Basis für einen echten Dialog jenseits aller Absolutheits-Ansprüche darstellt.

Soziologische, philosophische, psychologische und theologische Entwicklungen unserer Gegenwarts-Kultur ermöglichen einen neuen Zugang zur bleibenden Gültigkeit, aber auch Dialog-Fähigkeit der Weltreligionen.

*Literatur: Schmidt-Leukel, Perry: Gott ohne Grenzen – eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005*

## Philosophie und Geschichtswissenschaften

### Geschichtswissenschaften

#### **V            Wirtschaft in der griechisch-römischen Antike**

Becker, Mario

Zeit    Montag 14:00 – 16:00

Ort     H V

Die Vorlesung stellt die unterschiedlichen Wirtschaftszweige des Altertums vor (Handel, Landwirtschaft, Bergbau etc.), die Produkte und Dienstleistungen, Preise und Löhne und das Quellenmaterial, das dem Althistoriker und Archäologen zur Verfügung steht. Von besonderem Interesse sind der Innen-, Außen- und Fernhandel des römischen Reichs, die Vernetzung der Wirtschaft und die infrastrukturellen Voraussetzungen des Handels im Altertum.

*Literatur: Ruffing, K.: Wirtschaft und Handel in der Antike, Darmstadt 2011*

*Kloft, H.: Die Wirtschaft des Imperium Romanum, Mainz 2005*

#### **V            Lateinische Inschriften – Quellen für das Alltagsleben der Römer**

Becker, Mario

Zeit    Montag 16:00 – 18:00

Ort     H V

Lateinische Inschriften sind in unterschiedlichster Form und Qualität erhalten – allesamt können sie Träger interessanter Hinweise auf das tägliche Leben der römischen Antike sein. Grab- und Weiheinschriften auf Stein, Briefe und Abrechnungen auf Papyrus und Holz, staatliche Dekrete auf Metalltafeln liefern interessante Einblicke in die Alltagsnöte und Freuden der antiken Menschen. Ein römischer Soldat, der seiner Mutter schreibt, die Abrechnung einer Geschirrlieferung, die Wahlaufrufe von Prostituierten, Verfluchungen auf Bleitäfelchen u.v.m. zeichnen ein buntes und z. T. amüsanter Bild des antiken Alltagslebens.

*Literatur: Reuter, M./Scholz, M.: Geritzt und entziffert. Schriftzeugnisse der römischen*

*Informationsgesellschaft, Stuttgart 2004*

#### **V            Die Geschichte des Internets und seine Folgen**

Roth, Ralf

Zeit    Montag 14:00 – 16:00

Ort     H 8

In den späten 1930er-Jahren wurden auf Relaisbasis die ersten programmierbaren Rechner entwickelt. Man nannte sie Computer. Kurz darauf folgten leistungsstärkere Maschinen, die mit Röhren arbeiteten, und auch diese wurden bereits nach wenigen Jahren von Computern mit Transistoren als Schaltelement

ersetzt. Noch ein paar Jahre später fanden erste Experimente statt, die damaligen Großrechner zu Computernetzen zusammenschalten. Aus diesen Experimenten ging in den 1980er-Jahren das Internet hervor. Die Vorlesung zeichnet die Anfänge und Gründe für diese Entwicklung nach, beschreibt die weiteren Etappen und behandelt die Folgen für die globale Weltgesellschaft im späten 20. und beginnenden 21. Jahrhundert.

*Literatur: Wessels, Bridgette: Understanding the Internet. A Socio-Cultural Perspective, New York 2010*

## **S China - Indien - Japan: Asiens Umbruch vom 19. Jahrhundert bis heute**

Roth, Ralf

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort NM 111

Asien erlebte – rückblickend betrachtet – den Aufstieg Europas im 19. Jahrhundert, in dessen Verlauf sich seine drei mächtigsten Kulturen den europäischen Interessen anpassen und unterordnen mussten. Das geschah in ganz unterschiedlicher Weise. Der Weg der drei hier zu betrachtenden Kulturen in das 20. Jahrhundert war dann auch jeweils ganz unterschiedlich: Bürgerkrieg, antikolonialer Befreiungskampf und ein auf dem industriellen Fortschritt basierender expansionistischer Staat. Das Seminar fragt sowohl nach der Rolle des Westens wie auch nach gegenseitigen Interdependenzen.

*Literatur: Klein, Thoralf: Geschichte Chinas. Von 1800 bis zur Gegenwart, Paderborn 2007*

*Lütt, Jürgen: Das moderne Indien. 1498–2004, Oldenbourg Grundriss, München 2012*

*Kreiner, Josef (Hg.): Kleine Geschichte Japans, Stuttgart 2010*

## **S Faustkeil, Beil und Tintenfass**

**Aspekte geschichtlich-kultureller Entwicklungen im Großraum Südhessen von der Steinzeit zur Stauferzeit**

Füllgrabe, Jörg

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort SH 4.105

Der Raum Frankfurt bzw. Südhessen und das Rhein-Main-Gebiet gehören zu den ältesten Siedlungsräumen in der Bundesrepublik. Die Anfänge menschlicher Besiedlung reichen hier bis in die Altsteinzeit zurück. In späteren Epochen der frühen Geschichte, der Zeit der Keltenfürsten, der Römer, später Alemannen und Franken, werden die Informationen durch direkte wie indirekte Schriftquellen besser beleuchtet. Von Herrschern wie Karl dem Großen und seinen fränkischen, ottonischen und salischen Nachfolgern bis hin zu den Stauern wird die Geschichte dieser Großregion bis heute nachhaltig geprägt. Anhand verschiedener Quellen sollen Aspekte dieser frühesten und frühen Geschichte herausgearbeitet und auf ihre Bedeutung für spätere Ereignisse untersucht werden.

*Literatur: Herrmann, Fritz-Rudolf/Jockenhövel, Albrecht: Die Vorgeschichte Hessens, Stuttgart 1990*

*Gall, Lothar (Hg.): FFM 1200, Sigmaringen 1994*

## **S        Geschichte der Stadt Frankfurt in Mittelalter und Früher Neuzeit**

Brandt, Robert

Zeit     Dienstag 10:00 – 12:00

Ort       SH 1.109

Das Seminar führt in die politische, sozialökonomische und kulturelle Entwicklung der Stadt Frankfurt in Mittelalter und Früher Neuzeit ein. Im Mittelpunkt werden fünf zentrale Ereignisse der Stadtgeschichte stehen: die Bürger- und Zunftunruhen im 14. Jahrhundert, die Reformation (1525), der Fettmilch-Aufstand (1612-1614/16) sowie die Verfassungskonflikte Anfang des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Dabei werden die maßgeblichen Strukturen und Ereignisse ebenso vorgestellt wie Persönlichkeiten, Gruppen und Mentalitäten, welche die Geschichte Frankfurts zwischen 800 und 1800 prägten.

*Literatur: Frankfurter Historische Kommission (Hg.): Frankfurt am Main. Die Geschichte der Stadt in neun Beiträgen, Sigmaringen 1991*

## **V        Rom und das Sasanidenreich (3. Jh. bis 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.)**

Mosig-Walburg, Karin

Zeit     Dienstag 10:00 – 12:00

Ort       H 13

Vom Jahr 224 bis in das zweite Viertel des 7. nachchristlichen Jahrhunderts stand dem Imperium Romanum das Reich der persischen Sasaniden als zweite Großmacht und als ein gefürchteter Gegner gegenüber. In der Vorlesung werden die römisch-persischen Beziehungen, die jeweiligen Zielsetzungen gegenüber dem Nachbarn sowie die innen- und außenpolitischen Rahmenbedingungen, die die Politik beider Staaten beeinflussten, behandelt. Der Betrachtungszeitraum reicht vom Beginn sasanidischer Herrschaft bis in das 4. Jh. n. Chr.

*Literatur: Schippmann, K.: Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches, Darmstadt 1990  
Bellen, H.: Grundzüge der römischen Geschichte, Bd. 2: Die Kaiserzeit von Augustus bis Diocletian, Darmstadt 1998; Bd. 3: Die Spätantike von Constantin bis Justinian, Darmstadt 2003*

## **S        Ausgewählte Quellen zu den Beziehungen zwischen Rom und dem Sasanidenreich (3. Jh. bis 2. Hälfte des 4. Jh. n. Chr.)**

Mosig-Walburg, Karin

Zeit     Dienstag 12:00 – 14:00

Ort       NM 123

Die ersten eineinhalb Jahrhunderte römisch-persischer/sasanidischer Beziehungen waren über weite Strecken durch militärische Auseinandersetzungen geprägt. Die Frage nach dem jeweiligen Aggressor wie auch nach den Gründen und Zielsetzungen beider Staaten werden von der Forschung unterschiedlich diskutiert. Diesen und anderen Fragen wollen wir im Verlauf der Veranstaltung auf der Basis einer Analyse der Quellen (archäologische, inschriftliche, numismatische und historiographische Quellen) nachgehen. Die Schriftquellen werden in deutscher Übersetzung vorgelegt. Den Teilnehmern werden Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

*Literatur: Winter, E.: Die sasanidisch-römischen Friedensverträge des 3. Jahrhunderts n. Chr., Frankfurt et al. 1988*

*Winter, E./Dignas, B.: Rom und das Perserreich, Berlin 2001*

*Mosig-Walburg, K.: Römer und Perser vom 3. Jh. bis zum Jahr 363 n. Chr., Gutenberg 2009*

**S Die Vorgeschichte der Gründung des Deutschen Reiches von 1871.  
Realpolitische und contrafaktische Überlegungen zu Bismarck**

Heikaus, Ralf

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H II

Die zur 200. Wiederkehr des Geburtstags Otto von Bismarcks am 1. April 2015 dem Jubilar gewidmete „Gedenkkultur“ bietet Anlass, sich mit der von Bismarck als damaligem preußischen Ministerpräsident bzw. Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes durchgesetzten Machtpolitik in der der Gründung des Deutschen Kaiserreiches von 1871 vorausgegangenen Dekade zwischen 1862 bis 1871 zu befassen. Dazu soll untersucht werden, ob Bismarck als strikter Anhänger des monarchischen Prinzips mit seiner „Realpolitik“ und dem „von oben“ geschaffenen ersten deutschen Nationalstaat in Form eines Fürsten- und Staatenbundes bzw. Bundesstaats eine alternative Gesamtstaats-Lösung für Deutschland im Sinne modernerer zeitgenössischer westeuropäischer Verfassungsformen gezielt verhindert und damit die Einführung einer parlamentarischen Demokratie um Jahrzehnte verzögert hat.

*Literatur vorab: Nonn, Christoph: Bismarck. Ein Preuße und sein Jahrhundert, München 2015*

**S Grundlagen des Völkerrechts in Geschichte und Gegenwart**

Heikaus, Ralf

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 7

In dem Seminar werden in Grundzügen die Entwicklung und die Formen sowie die Sicherung des Völkerrechts und dessen wachsende Durchsetzungskraft gegenüber einzelstaatlichen Binnenstrukturen vorgestellt. Ferner sollen die Probleme der Nichtbeachtung des Völkerrechts anhand von ausgewählten Einzelbeispielen aus der jüngsten Vergangenheit dargestellt werden. Hierbei wird auch die apodiktische Feststellung: „Für uns gilt die Stärke des Rechts und nicht die Inanspruchnahme eines angeblichen Rechts des Stärkeren“ (so Angela Merkel im November 2014 aus Anlass der Ukraine-Krise) auf ihren allgemeinen politischen Realitätsgehalt untersucht werden.

*Literatur: Bleckmann, Albert: Allgemeine Staats- und Völkerrechtslehre, Köln 1995*

*Ipsen, Knut: Völkerrecht, München 1999*

*Kimminich, Otto/Hobe, Stephan: Einführung in das Völkerrecht, München 2000*

*Münch, Ingo v.: Völkerrecht, Berlin/New York 1982*

**S Lebensreform- und Jugendbewegung 1900-1933**

*Leib und Seele*

Gürtler, Christian

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 8

Um 1900 kam es in bürgerlichen Kreisen zu zahlreichen geistigen Aufbrüchen hinsichtlich neuer Lebensformen. Ausgehend von der Ablehnung der Industrialisierung, des großstädtischen Lebens und strenger bürgerlicher Sitten wollten sie das Verhältnis von Körper und Seele im Menschen durch die neuartigen, von



ihnen praktizierten Lebensweisen in Einklang bringen. Die verschiedenen Bewegungen wie die für gesunde Ernährung (Vegetarismus), für naturnahe Lebensweise (Freikörperkultur) und die Jugendbewegung (Wandervogel) sind Themen des Seminars. Auch berühmte Persönlichkeiten wie K. W. Diefenbach („Kohlraibiapostel“) und H. Höppner („Fidus“) werden besprochen. Auch wird der Frage nachgegangen, inwieweit mystisch-völkische Gedanken in diese Bewegungen Eingang fanden.

*Literatur: Kerbs, Dietmar/Reulecke, Jürgen (Hg.): Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933, Wuppertal 1998*

## **S            Mythen des Nordens**

Toalster, David

Zeit      Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort        H 7

Der Norden Europas weist eine jahrtausendealte Siedlungskontinuität auf, Spuren eingewanderter Völker lassen sich bis in früheste Vorzeiten archäologisch, mythisch und historisch nachverfolgen. Auf die eisenzeitliche Besiedelung durch die Kelten im Süden und Westen und die Germanen im Norden folgte zum Teil eine Phase der Romanisierung. Die Wikinger, die den Norden Frankreichs verheerten, eroberten als Normannen schließlich das zuvor von den Angelsachsen unterworfenen England, um es ins feudale Hochmittelalter zu katapultieren. Mythen und Sagen, Geschichte und Kultur des nordeuropäischen Kulturraums sind Thema dieser Veranstaltung.

*Literatur: Simek, R.: Die Edda: Germanische Götter- und Heldenlieder, München 2007*

*Uecker, A.: Geschichte der altnordischen Literatur, Ditzingen 2004*

*Maier, B.: Das Sagenbuch der walisischen Kelten: Die Vier Zweige des Mabinogí, München 1999*

## **S            Geschichte Frankreichs im 19. und 20 Jahrhundert - vom Wiener Kongress bis zur Ära Chirac**

Gürtler, Christian

Zeit      Freitag 10:00 – 12:00

Ort        H 11

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Geschichte der „Grande Nation“ nach dem Abgang Napoleon Bonapartes (Wiener Kongress). Unter der Regierung Napoleons III. („Zweites Kaiserreich“) strebte Frankreich erneut die Vormachtstellung in Europa an. Während der 3. Republik wurde das Land eine bedeutende Kolonial- und Industriemacht (Renault, Michelin, Eiffelturm). Trotzdem erlebte auch dieser Staat wiederholt tiefe innen- wie außenpolitische Krisen („Dreyfusaffäre“, Wirtschaftskrise 1931, Putsch in Algier 1958). Auch die Regierungen bekannter französischer Staatsmänner (A. Briand, L. Blum, Ch. de Gaulle) werden besprochen. Die Zeit des II. Weltkrieges und die Entwicklung nach 1945 (Ende der Kolonialmachtstellung, Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, Deutsch-Französischer Freundschaftsvertrag) bilden den Schlussteil des Seminars.

*Literatur: Ernst Hinrichs: Kleine Geschichte Frankreichs, Stuttgart 2008*

## **S Frankfurter Biographien des 19. Jahrhunderts**

Meyer, Petra

Zeit Freitag 14:00 – 16:00

Ort NM 125

In Biographien begegnen wir Personen mit ihren Schicksalen, Motivationen und Lebenszielen, auf denen wir heute noch aufbauen. Sie haben unseren Vorstellungen und Lebenskonzepten oft die Impulse und Grundlagen vermittelt. Um diesen Überlegungen nachzugehen, werden in der Veranstaltung sehr unterschiedliche Biographien vorgestellt. Die Teilnehmer des Seminars treffen auf Personen der Stadt Frankfurt, die gemeinsam mit dieser die zahlreichen Veränderungen des 19. Jahrhunderts erlebten. Vorgesehen ist auch eine Einführung in die Archivarbeit, damit die Teilnehmer eigenständig und individuell Fragestellungen nachgehen können.

*Literatur: Klötzer, Wolfgang: Frankfurt am Main von der Französischen Revolution bis zur preußischen Okkupation, in: Frankfurt am Main - Geschichte einer Stadt, Sigmaringen 1991, S. 303-348*

## **S Der Peloponnesische Krieg**

Toalster, David

Zeit Freitag 16:00 – 18:00

Ort H 6

Der Peloponnesische Krieg wird häufig als der „Erste Weltkrieg der Antike“ beschrieben. Tatsächlich gibt es zahlreiche Parallelen: von den rivalisierenden Großmächten, Rüstungswettlauf und Handelskrieg, dem Abgang alter Eliten und dem Aufstieg neuer, bis zu den scheinbar zu jedem Krieg gehörigen Massenschlachten, aber auch Deportationen, Gräueln, Seuchen und Massakern, die in ihrer Radikalität am Ende kaum Grenzen kannten. Nicht der Krieg selbst, sondern der Wertewandel der antiken griechischen Gesellschaft steht daher im Fokus dieser Veranstaltung.

*Literatur: Bleckmann, B.: Der Peloponnesische Krieg, München 2007*

*Landmann, G.-P. (Übersetzung des Thukydides): Der Peloponnesische Krieg, Berlin 2013*

## **Philosophie**

### **S Descartes - Meditationen**

*Leib und Seele*

Hammer, Thomas

Zeit Montag 08:30 s.t. – 10:00

Ort H 6

„Cogito ergo sum“ („Ich denke, also bin ich“), diese Formel aus seinen „Meditationen“ verbindet sich unauflöslich mit René Descartes (1596-1650), dem Begründer des neuzeitlichen Rationalismus. Descartes stellt alle scheinbaren Gewissheiten in Frage auf der Suche nach einem letzten, unbezweifelbaren und tragenden Grund, den er schließlich im Vollzug des Denkens findet. Da „ich“ nach Descartes neben der klaren und distinkten Idee von „mir“ als einer denkenden Substanz („res cogitans“) eine klare und distincte Idee von meinem Körper als einer ausgedehnten Substanz („res extensa“) habe, ist es für ihn gewiss, dass mein Geist von meinem Körper verschieden ist. Damit formuliert Descartes den neuzeitlichen Dualismus von Geist und Materie mit seiner Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart.

*Literatur: Descartes, R.: Meditationen über die Grundlagen der Philosophie, Hamburg 1959*

## **S Tierrechte**

Romanus, Eckard

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort NM 120

In der Ernährungsindustrie werden Tiere als bloße Ware betrachtet. Stellt die Kommodifizierung des Tieres nicht eine Ungerechtigkeit dar? Haben nicht auch Tiere Rechte? Eine einflussreiche Position in der Tierethik bejaht das. Dabei drehte sich die Debatte um die Frage, aufgrund von welchen Eigenschaften Tieren Rechte zukommen. Aber was wären die Konsequenzen, wenn Tiere Rechte hätten? Dieser Frage widmet sich das Buch von Donaldson und Kymlicka. Im Zentrum stehen dabei die unterschiedlichen Mensch-Tier-Beziehungen: Domestizierte Tiere hätten als Mitglieder des Staates Grundrechte, wildlebende Tiere hätten Souveränitätsrechte und Grenzgänger-Tiere einen abgeschwächten Mitgliedschaftsstatus. Dieser Ansatz ist radikal und provoziert Widersprüche. Tatsächlich aber stellt er einen Denkrahmen bereit, tierethische Fragen differenziert zu führen.

*Literatur: Donaldson, Sue/Kymlicka, Will: Zoopolis. Eine politische Theorie der Tierrechte, Berlin 2013*

## **S Leib und Seele in der Philosophie Platons**

*Leib und Seele*

Potyka, Klaus

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort H 11

Der wohl größte Philosoph des Abendlandes, Platon (um 428/427 bis um 349/347 vor Christus) begründet mit seinen Betrachtungen über Leib und Seele eine reiche Wirkungsgeschichte; diese Betrachtungen gehen insbesondere von Platons Philosophie der Ideen aus. Zu Platons größten Leistungen gehören seine Vergewisserungen über die Unsterblichkeit der Seele im Werk „Phaidon“. Hierbei kommt der Entfaltung der Beziehung zwischen Leib und Seele eine für das Leben entscheidende Bedeutung zu; verbunden mit einem Überblick zum Leben und Werk Platons kann diese Bedeutung vergegenwärtigt werden.

*Literatur: Bordt, Michael: Platon. Freiburg (im Breisgau)/Basel/Wien 1999, Lizenzausgabe: Wiesbaden 2004*

## **S Max Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos**

Potyka, Klaus

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 11

Mit der Schrift „Die Stellung des Menschen im Kosmos“ von Max Scheler (1874 – 1928) wird die moderne philosophische Anthropologie und damit eine erfahrungswissenschaftlich ausgerichtete Betrachtung des Menschen in der modernen Philosophie begründet; die Betrachtung ist philosophisch, indem nach dem Wesen des Menschen gefragt wird; was dies bedeutet, soll Thema des Seminars sein. Um das Verständnis des Seminarthemas zu unterstützen, ist eine Einführung in Schelers Leben und Denken vorgesehen.

*Literatur: Scheler, Max, hrsg. Frings, Manfred S.: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Bonn ab 2007. Die neueste Auflage ist im Buchhandel erhältlich.*

## **S G.W. Leibniz: Eine Einführung in seine Philosophie**

Trettin, Käthe

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H 6

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) gilt auch heute noch vielen, wie damals Voltaire, als Verfechter einer (obskuren) „Theorie fensterloser Monaden“ und der (unhaltbaren) Auffassung, dass wir in der „besten aller möglichen Welten“ leben. Wir wollen uns im Seminar um einen unvoreingenommenen Eindruck vom systematischen und innovativen Charakter seiner Metaphysik im Zusammenhang mit seinen logischen, erkenntnistheoretischen, naturphilosophischen und ethischen Überlegungen bemühen.

*Literatur: Poser, Hans: Gottfried Wilhelm Leibniz zur Einführung, Hamburg 2005*

## **S Konzeptionen der Freiheit**

Trettin, Käthe

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 6

Die Vorstellung der Freiheit gehört zu unserem grundlegenden menschlichen Selbstverständnis. Freiheit gilt als ein hohes, rechtlich zu schützendes Gut. Was ist jedoch unter diesem Begriff zu verstehen, der uns so selbstverständlich ist? Wir wollen im Seminar verschiedene philosophische Freiheitskonzeptionen, insbesondere seit dem 18. Jahrhundert, diskutieren. Dabei spielen Fragen nach den Grenzen der Freiheit ebenso eine Rolle wie handlungstheoretische, verantwortungsethische und strafrechtliche Konsequenzen.

*Literatur: Pfister, Jonas (Hg.): Texte zur Freiheit, Stuttgart Reclam 2014*

## **S Das Bild der Seele bei Seneca und Augustinus**

*Leib und Seele*

Hoefler, Carl-Hellmut

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H 11

Die Spätantike gehört zu den fruchtbarsten und facettenreichsten Epochen der Geistesgeschichte. Dabei ist es schon Seneca, der in seiner Schrift „Von der Ruhe der Seele“ die Weltweisheit der Stoiker auf ihrem Zenit zusammenfasst, und das vor dem Hintergrund der Regierungszeit Kaiser Neros. An der Schwelle zum Mittelalter reflektiert Augustinus über die Seele in seinem Dialog „Die Größe der Seele“. Sein Interesse gilt insbesondere dynamischen Kräften der Seele, ihrer Integrität und ihrem Verhältnis zum Leib, natürlich eingebettet in die religiöse Verankerung Augustins und seine tiefe Verwurzelung in platonischem und neuplatonischem Denken. Das Seminar möchte die jeweiligen Seelenbegriffe der beiden großen antiken Denker miteinander vergleichen.

*Literatur: Seneca, L.A.: Von der Seelenruhe, Köln 2010*

*Augustinus, A.: Von der Größe der Seele, Paderborn 1960*

## **S Seele und Leib in der Anthropologie des Hochmittelalters**

*Leib und Seele*

Hofer, Carl-Hellmut

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 10

Das Hochmittelalter, philosophisch geprägt von der Methodik und den Denkformen der „Scholastik“, zeichnet sich durch die geradezu architektonische Durchstrukturiertheit zugleich des Weltentwurfes und seines philosophischen Erfassens aus. So besitzen auch Seele und Leib einen streng eingegrenzten und definierten Ort im Schöpfungsaufbau und erlauben eine komplexe Analyse ihrer Strukturen, Aufbaugesetze und ihrer Dynamik. Am präzisesten werden diese Perspektiven in der Anthropologie des Thomas von Aquin dargelegt, die der zentrale Denker der Hochscholastik in seiner „Summe gegen die Heiden“ entwickelt hat. Das Seminar wird an ausgewählten Texten aus diesem zentralen Text das wohl wichtigste Seelenkonzept des Hochmittelalters erarbeiten.

*Literatur: Thomas von Aquin, Summe gegen die Heiden, Bd. 2, 2. Buch, Kap. 57 – 99, Darmstadt 1982; Bd. 4, 4. Buch, Kap. 79 – 97, Darmstadt 1996*

## **V Cervantes und der europäische Humanismus**

Böhme, Günther

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H II

Der 400. Todestag des Cervantes im April 2016 und das ein Jahr zuvor erfolgte Erscheinen seines humor-gesättigten Romans, der auf einer Ebene mit den größten Epen unserer Kultur steht, sind Anlass zu dieser Vorlesung gemäß dem Wort des Dichterphilosophen: „Meine Geschichte wird einer besonderen Auslegung bedürfen, damit man sie versteht.“ Es wird gezeigt, in welche geistigen Tiefen dieses Gleichnis von der Rastlosigkeit des von der Menschenliebe getriebenen Menschen vordringt. Seine Hauptgestalten sind zum unvergleichlichen Mythos unserer Welt geworden. Mit Cervantes erreicht der Humanismus seine Vollendung.

*Literatur: Miguel de Cervantes Saavedra, Der sinnreiche Junker Don Quijote von der Mancha, mehrere Ausgaben*

## **S Die Wiederentdeckung des Geistes**

*Leib und Seele*

Zimbrich, Fritz

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H 7

Was der Amerikaner John R. Searle im Namen der analytischen Philosophie wiederentdeckte (The Rediscovery of the Mind, 1993), war weniger das, was den deutschen Idealismus umtrieb, als das, was die Neurobiologen in dieser Zeit mit zunehmendem Erfolg erforschten: das Gehirn. Geht man von der Deutung des Geistes als „Realität des Denkens“ aus, so erreichte Searle gerade nur das Bewusstsein, nicht aber die philosophische Tradition, die die Realität des Denkens – den Geist – nicht in unserem Kopf, sondern auf dem Markt der Gedanken – im

„Gespräch, das wir sind“ – sucht. „Der Geist, der Wühler“ (Jacob Burckhardt), zeigt sich dort nicht so sehr in mentalen Ereignissen als in den Werken des sich in der Sprache verständigenden Menschen: im Recht, im Staat, in Geschichte, Religion, Kunst und Wissenschaft. Dieser Tradition ist das Seminar gewidmet.

*Literatur: Searle, John R.: Die Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit - Zur Ontologie sozialer Tatsachen, Frankfurt 1995*

## **S Michael Walzer: Sphären der Gerechtigkeit**

Wiggershaus, Rolf

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort NM 125

Der Klimawandel hat aufs neue Gerechtigkeit zu einem Schlüsselbegriff gemacht. Das ist ein aktuelles Beispiel dafür, dass Fragen der Gerechtigkeit von großer praktischer Relevanz und je nach Problembereich differenziert zu sehen sind. Mit dem einfachen Begriff der Gleichheit kommt man nicht weit. „Ein Plädoyer für Pluralität und Gleichheit“ lautet deshalb der Untertitel des bekanntesten Buchs des US-amerikanischen Philosophen Michael Walzer. Anhand einer Fülle von Beispielen aus so verschiedenen Bereichen wie Mitgliedschaft und Zugehörigkeit, Erziehung und Bildung, harte Arbeit und Freizeit, Anerkennung und politische Macht entfaltet er ein Panorama von Kriterien für eine gerechte Verteilung sozialer Güter. Diese Konkretheit macht sein Buch zu einem idealen Ausgangspunkt für sozialphilosophische Analysen und die Diskussion politischer Zielsetzungen.

*Literatur: Walzer, Michael: Sphären der Gerechtigkeit, Frankfurt 2006*

## **Sprach- und Kulturwissenschaften**

### **Kunstgeschichte**

## **S Paris - Tokyo: Wechselwirkungen in der Kunst um 1900**

Schmied-Hartmann, Petra

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 11

In der Belle Époque florierten Kunsthandel und -produktion in Paris. Die Stadt war zugleich Zentrum innovativer Strömungen und des neuen Mediums der Fotografie. Die Öffnung Japans in der Meiji-Zeit brachte eine rasante Entwicklung im Austausch mit westlichen Künstlern in beiden Richtungen: die Farbholzschnitte von Hokusai und Hiroshige inspirierten die Avantgarde in Europa. Fotos und Karikaturen englischer, französischer und italienischer Künstler führten in Japan zu neuer künstlerischer Gestaltung in Fotografie und Malerei. In den europäischen Zentren wirkte nun der Japonismus, vergleichbar der Chinoiserie im 18. Jahrhundert. Nicht nur die landschaftlichen Besonderheiten längs des Tokai, des traditionellen Reisewegs in Japan, auch die kunsthandwerklichen Besonderheiten wurden rezipiert. Der transkulturelle Prozess soll an prägnanten Beispielen gezeigt werden.

*Literatur: Gianfreda, Sandra: Monet, Gauguin, van Gogh. Inspiration Japan, Essen 2014*

## **S        Architektur der Gegenwart**

Schmied-Hartmann, Petra

Zeit     Montag 14:00 – 16:00

Ort      H 11

In diesem einführenden Seminar werden die verschiedenen Entwicklungen der Architektur seit der Klassischen Moderne aufgezeigt. Zunächst sind es gegensätzliche Lösungen des Aufbaus und Wiederaufbaus urbaner Zentren in den 60er-Jahren. Für das rasche Wachstum der Städte und ihren hohen Differenzierungsbedarf fanden die Vertreter des Metabolismus eine Lösung zwischen Tradition und Neuerung. Später suchte man in postmoderner oder metamorphischer Gestaltung eine individuelle Architektur, die nicht zuletzt durch den technischen Fortschritt bei Planung und Bau möglich wurde. Mit dem Dekonstruktivismus fand man eine provokante Spielart, vor allem prestigeträchtige Bauwerke zu „Skulpturen der Architektur“ zu bilden. Prägnante Bauwerke und Beispiele werden vorgestellt.

*Literatur: Gössel, Peter u. a.: Architektur des 20. Jahrhunderts, Köln 2005*

## **S        Junge Maler der Klassischen Moderne im Dritten Reich. Werke zwischen Widerstand und Anpassung**

Gaertner, Barbara

Zeit     Montag 14:00 - 16:00

Ort      H 13

Als das Dritte Reich anbrach, wurden die Auffassungen der neuen Machthaber von deutscher Kunst und Kultur unmissverständlich publik gemacht. Wie haben die damals aufstrebenden jungen Künstler reagiert? Welche Reflexe finden wir in ihren Werken? Könnte es gelingen, im Einzelfall eine Ikonographie der Bewältigung zu erkennen? Das Seminar geht diesen Fragen anhand der Werke von deutschen Künstlern nach, die nach 1900 geboren wurden und als Erben der Klassischen Moderne antraten, wie Fritz Winter, Richard Oelze oder Erich Martin. Als prominenteste Referenz werden Werke von Joseph Beuys hinzugezogen, dessen Kriegserfahrungen ein bemerkenswertes Repertoire an sinnlichen Symbolen zeitigten. Aus ihnen entwickelte Beuys eine extrem subjektive Position, die sich als Maßstab für die Betrachtungen anbietet.

*Literatur: Schwarz, Birgit: Geniewahn, Hitler und die Kunst, Böhlau 2009*

## **V        Themen und Fragestellungen im zeitgenössischen Schaffen russischer Künstler**

Hildebrand-Schat, Viola

Zeit     Dienstag 16:00 - 18:00 *Beginn 1.12.2015*

Ort      H 5

Mit Avantgarde und Moskauer Konzeptualismus erlebt die Kunst in Russland zwei international wahrgenommene Höhepunkte, danach flaut das Interesse ab - doch zu Unrecht, denn nach wie vor ist die russische Kunst im globalen Kontext gegenwärtig, russische Künstler sind weltweit auf den großen Ausstellungen vertreten. Doch welche Fragen beschäftigen sie, und in welcher Weise finden sie Umsetzung? Lassen sich angesichts von Internationalisierung, Globalisie-

zung und weltweiter Vernetzung über das Internet Spezifika benennen, die als „typisch russisch“ zu bezeichnen wären, gleichsam dem Schaffen eine nationale Prägung geben? Am Beispiel ausgewählter Positionen werden Themenstellungen und Präsentationsweisen vorgestellt.

*Literatur: Kat. Aspects, Positions: 50 Years of Art in Central Europe, MUMOK Wien 1999  
Kat. Contemporary Art and Eastern Europe, London (Afterall Books) 2006*

*Groys, Boris; Anne von der Heiden, Peter Weibel (Hg.): Zurück aus der Zukunft, Frankfurt 2005*

## **S Bilder vom Menschen als Spiegel der Seele**

*Leib und Seele*

Bußmann, Kerstin

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

*Beginn 21.10.2015*

Ort NM 111

Was könnte dem Menschen wichtiger sein als er selbst? Seit Anbeginn der Menschheit gibt es Beispiele der künstlerischen Selbstreflexion. Der Zauber, der von den Abbildungen des menschlichen Körpers ausgeht, befragt als Spiegel der Selbstdarstellung die *conditio humana* und ergründet gleichzeitig sein Inneres. Bis in unsere aktuelle Gegenwart versucht der Mensch seine Wünsche, Träume und Ängste durch sein Bildnis auszudrücken, und wo Worte fehlen, findet die Kunst eine Bildsprache, mit der wir uns über Leib und Seele verständigen können. Anhand von Beispielen aus Frankfurter Museen werden Aspekte dieser vielfältigen Ausdrucksvarianten in der Kunst diskutiert.

*Literatur: DUBY, Georges/Daval, Jean Luc: Skulptur, Köln 2002*

*Bredenkamp, Horst: Theorie des Bildakts, Berlin 2010*

## **S Paradies, Arkadien, Seelenlandschaft: Bildbetrachtungen zur Ästhetik der Landschaft**

Bußmann, Kerstin

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

*Beginn 21.10.2015*

Ort NM 111

Kein Ort scheint besser als ein Naturraum geeignet, das vernehmbare Zusammenspiel von Wahrnehmung, Gefühl und Verstand dynamisch erfahrbar zu machen. Entsprechend spiegelt die Gestaltung der Landschaft das jeweils aktuelle Verhältnis des Menschen zur Natur. Seit der frühen Neuzeit unterliegt das Bewusstsein für Landschaft einem immensen Wandel, der die Beziehung des Menschen zur Natur als gestalteten oder unberührten Ort bis heute bestimmt. So ist die Einbeziehung der Landschaft in den öffentlichen Stadtraum ohne diesen tiefgreifenden Wandel des Naturgefühls nicht denkbar. Anhand von Bildbeispielen in den Frankfurter Museen werden die verschiedenen Aspekte der Landschaftswahrnehmung im Laufe der Jahrhunderte diskutiert.

*Literatur: Schneider, N.: Geschichte der Landschaftsmalerei, Darmstadt 2011*

*Hammerschmidt, Valentin/Wilke, Joachim: Die Entdeckung der Landschaft, Stuttgart 1990*



## **V        ‚Primitivismus‘ und die Kunst des 20. Jahrhunderts**

Schütz, Otfried

Zeit     Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort      H V

Jede Kunstentwicklung entsteht aus ihrer Vorgeschichte und vielen Einflüssen von außen. So hat auch die sog. Moderne (19./20. Jh.) aus dem Zeitgeist Anregungen aufgenommen, die die Auffassung, was Kunst sei, völlig neu formulierte - allen voran die außereuropäischen Kulturen (Afrika, Polynesien). Gauguin, Picasso, Nolde u.v.a. sind ohne diese - neu bewerteten - Artefakte nicht zu denken; der Bogen spannt sich weiter vom Expressionismus (Kirchner, Beckmann) bis zur Art Brut (Dubuffet, Chassac). Vermehrte Aufmerksamkeit haben zu Beginn des 20. Jh.s auch die Kinderzeichnungen (Klee), die Kunst der Geisteskranken (DaDa, Surrealismus) und der Naiven gefunden (Rousseau, Cobra) – die Frage nach dem ‚Ursprung der Kunst‘ wurde neu gestellt und hat die ästhetischen Positionen des 20. Jahrhunderts grundlegend verändert.

## **S        Kronberg und Darmstadt - Künstlerorte in Südhessen**

Wehner, Dieter Tino

Zeit     Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort      H 4

In diesem Seminar werden die südhessischen Künstlerorte Kronberg und Darmstadt vorgestellt. Es wird u. a. den Fragen nachgegangen: Was hat Maler wie z. B. Anton Burger, Otto Scholderer, Wilhelm Steinhausen oder Hans Thoma dazu bewogen, sich teilweise schon ab ca. 1860 in Kronberg niederzulassen? Was hat Künstler wie Peter Behrens, Hans Christiansen, Albin Müller und Joseph Maria Olbricht veranlasst, dem Ruf des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein ab 1899 zu folgen? Es werden Referate über einzelne Künstler Darmstadts und Kronbergs vergeben und diskutiert.

## **V/S     Kunst als Herrschaftsmittel im 20. Jahrhundert**

Fröhlich, Edeltraut

Zeit     Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort      H II

Kunst wurde in allen Zeiten auch zur Festigung der politischen Macht missbraucht. In den Jahren der gesellschaftlichen Umbrüche nach dem 1. Weltkrieg waren die neuen Kunststile wie Konstruktivismus, Expressionismus und Neue Sachlichkeit nicht nur zeit- und gesellschaftskritisch, sondern wurden in totalitären Regimen auch zu Propagandazwecken eingesetzt. Im Fokus des Seminars stehen Bildwerke aus dem Kontext politischer Kampagnen der Staaten Sowjetunion, Italien, Deutschland und den USA. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten, aber auch klare Unterschiede in den jeweils verwendeten Bildformen aufzuzeigen und diese in ihrer Abhängigkeit von den jeweils zugrunde liegenden weltanschaulichen Konzepten offenzulegen.

*Literatur: Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930-1945. Deutsches Historisches Museum, Berlin 2007*

## **S Römische Kunst. Spätantike und Christentum**

*Leib und Seele*

Hodske, Jürgen

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Bis zum 4. Jahrhundert blieb das Christentum gesellschaftlich und kulturell ohne große Bedeutung. Auch nach der mit dem Jahr 313 einsetzenden konstantinischen Wende hat die Welt sich nicht schlagartig verändert. Zwar erhielt die antike Welt mehr und mehr christliche Akzente, aber weite Teile der Gesellschaft blieben von einem Wandel unberührt. Das Heidentum blieb bis zum Ende der Spätantike eine gesellschaftlich relevante Gruppe. Erst die antiheidnische Gesetzgebung des Kaisers Theodosius I. ebnete dem Christentum endgültig den Weg. Das Seminar beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen, religiösen und stilistischen Besonderheiten dieser Umbruchzeit: Sichtbarste Veränderung ist das Ende der naturalistischen Darstellungsweise mit stark stilisierten Personen.

*Literatur: Sörries, Reiner: Spätantike und frühchristliche Kunst, Köln 2013*

*Peilshiffer, Rene: Die Spätantike. Der eine Gott und die vielen Herrscher, München 2014*

## **Musikwissenschaft**

### **V Original oder Kopie - Spannungen zwischen Werktreue und Interpretationsfreiheit**

Blume, Gernot

Zeit Montag 10:00 - 12.00

Ort H 3

Der zeitgenössische Komponist Pierre Boulez hat einmal gesagt, dass die Note wichtiger sei als der Ton und die Partitur wichtiger als der Klang. Das, was die Musik dem Publikum erfahrbar macht, ist aber der konkrete Moment der Umwandlung gleich welcher Noten in Klang. So verstanden manifestiert sich aber ein Werk erst in der jeweiligen Interpretation und das Original bleibt eine abstrakte Idee. Diese Veranstaltungsreihe beschäftigt sich mit Vergleichen unterschiedlicher Interpretationen von Werken und den daraus resultierenden Diskursen über die Frage nach der Verortung eines musikalischen Gedankens zwischen Original und Interpretation. Diesem Spannungsverhältnis spüren wir dabei gleichzeitig in unterschiedlichen Musikstilen und Musikkulturen nach.

*Literatur: Benjamin, Walter: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, Berlin 2010*

*Hindrichs, Gunnar: Die Autonomie des Klangs, Berlin 2014*

### **V Music for a while**

Abels, Norbert

Zeit Dienstag 08:30 s.t. – 10:00

Ort H II

Shakespeares Passion für musikalische Metaphorik ist bekannt. Lorenzos berühmtes Wort von der „süßen Macht der Töne“ aus dem „Kaufmann von Venedig“ hat

sich längst so verselbständigt wie Bottoms „ich hab ein rasonabel gutes Ohr für Musik“. Ebenso fest steht die nahezu unvergleichbare Passion des Musiktheaters für das Werk des elisabethanischen Dramatikers. Kein anderer Poet wurde seit mehr als vierhundert Jahren so oft vertont. Die Vorlesung soll an ausgewählten Beispielen diesen Weg nachzeichnen. Dabei wird stets der inszenierungsanalytische Bezug gewahrt bleiben. Das Aufzeichnungsmaterial bedeutender Aufführungen wird dafür zur Verfügung gestellt. Behandelt werden u.a.: Giuseppe Verdi, Ernest Bloch, Salvatore Sciarrino, Gioacchino Rossini, Giuseppe Verdi, Henry Purcell, Benjamin Britten, Hans Werner Henze, Aribert Reimann, Ambroise Thomas, Vincenzo Bellini, Charles Gounod und Leonard Bernstein.

*Literatur: Auden, W.H.: Aus Shakespeare's Welt, Zürich/München 2001*

## **V Die Sinfonie - Was ist das eigentlich?**

Bartel, Helmut

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort Jur 404

Der Begriff „Sinfonie“ ist hinlänglich bekannt und mit großartigen Werken von Komponisten wie etwa Mozart, Beethoven oder Mahler konnotiert. Es versteht sich von selbst, dass sich hinter oberflächlichen Allgemeinplätzen hochkomplizierte Kompositionen verbergen. Ausgehend vom Grundsätzlichen einer „symphonischen Arbeit“ sollen exemplarische Werke aus drei Jahrhunderten vorgestellt und auf ihre Faktur und Besonderheiten untersucht werden. Weitere Aspekte sind die Einordnung der ausgewählten Kompositionen in ihren musikgeschichtlichen Kontext sowie Fragen zur Rezeption der Sinfonie. Ein gemeinsamer Besuch einer Probe oder eines Sinfoniekonzertes im Semester soll vorbereitet und durchgeführt werden.

*Literatur: Finscher, Ludwig: Symphonie, Kassel 2001*

## **S Musik für Leib und Seele**

*Leib und Seele*

Bierbach, Christine

Zeit Mittwoch 16:00 - 18:00

Ort Jur 404

Musik ist heute allgegenwärtig, jederzeit verfügbar - und leider nicht überall und jederzeit abzuschalten (z.B. im Café oder Restaurant). Die Musik aber, die wir selbst wählen, sei es im Konzert, in der Oper oder zu Hause, kann Leib und Seele erfreuen und stärken. Zudem bietet jede Jahreszeit saisonbezogene Musik, die z.B. die leiblichen Freuden feiert und/oder Geist und Seele Nahrung bietet. Das geplante Seminar soll sich diesmal weniger musikwissenschaftlich oder -historisch mit Musik auseinandersetzen - die gerne auch von TeilnehmerInnen vorgeschlagen oder mitgebracht werden kann -, sondern eruieren, was das Musikstück „inhaltlich“ (mir/uns) bedeutet, was der Text oder die Komposition uns sagt, auf welche Weise sie Ohren und Geist/Seele ansprechen. Wir wollen dabei saisongemäß vorgehen und Musik zu Herbst, Winter und Frühling (mit den jeweiligen Festen) hören.

## Kulturanthropologie

### V **Kulturen Altamerikas von der ersten Besiedlung bis zu den Azteken, Inka und Maya**

Meyers, Albert

Zeit Montag 16:00 – 18:00 *Beginn 2.11.2015*

Ort H 13

In den letzten Jahrzehnten hat die Forschung zu den altamerikanischen Kulturen zum Teil sensationelle Fortschritte gemacht, die in Deutschland nur wenig Widerhall gefunden haben. Wer weiß schon z. B., dass die ältesten Mumien aus Südamerika stammen, dass sich dort Landwirtschaft und Tempelstädte ähnlich früh und komplex entwickelten wie in der sog. Alten Welt? Spannend ist auch die Tatsache, dass die Kulturen der Neuen Welt durchaus andere Wege beschritten, etwa in ihrer Einstellung zu Natur, Religion, Staat und zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Die Vorlesung bietet einen Überblick anhand von Illustrationen und der Darstellung neuester Grabungsergebnisse mit der Möglichkeit der Konzentration auf bestimmte Themengebiete je nach Hörerinteresse.

*Spezialliteratur während der Veranstaltung*

*Als anspruchsvolle, leider etwas veraltete Einführung:*

*Prem, Hanns J.: Geschichte Altamerikas, 2. Aufl., München 2008*

### S **Die Kunst des Gesprächs: Akademie, Salon, Kaffeehaus**

Bierbach, Christine

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 111

In der Antike und daran anknüpfend in der Renaissance wurden mit der Konzeption und Praxis der Gesprächskunst Formen des gesellschaftlichen Umgangs entwickelt und diskutiert. Nach einer kurzen Einführung sollen die seit der Renaissance in verschiedenen europäischen Ländern kursierenden Entwürfe der ‚civil conversazione‘ mit ihren sozialen Räumen besprochen werden: dem aristokratischen oder bürgerlichen Salon, Kaffeehaus oder Lesezirkel als Orten informeller Begegnung, des Austauschs und der Emanzipation, den zunehmend formalisierten Akademien; dabei wird auch die Rolle schriftlicher Medien, wie der aufklärerischen Publizistik im Umfeld der Encyclopédie und im neuen Medium der Zeitung deutlich. Dabei wird Frankreich im Mittelpunkt stehen, aber auch die Ausstrahlung der dort entwickelten Formen der Geselligkeit auf Deutschland u.a. Länder.

*Literatur: Schmölders, Claudia: Die Kunst des Gesprächs. (antiquarisch im Internethandel erhältlich)*

### S **„Körper, Leib und Seele“ in der Moderne**

*Leib und Seele*

Krasberg, Ulrike

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 113

Mit dem Aufkommen der Naturwissenschaften wandelten sich der Leib zum Körper und die Seele zur Psyche. Heute gibt es Organtransplantationen, Leihmütter, Schönheitsoperationen, und die Pflicht der Optimierung des Körpers in

Bezug auf das Alter. Wo ist der Leib geblieben als Ausdruck von Ganzheit, der das Leben im Allgemeinen und die Individualität des Einzelnen hervorbringt und trägt, der die Basis menschlicher Kommunikation ist (die mehr ist als Sprache und Internet!) und der verbunden ist mit der ökologischen Umwelt? Leib und Seele erscheinen als Einheit, Körper und Psyche in der Moderne dagegen als weitgehend getrennte Entitäten. Welche Konsequenzen hat das naturwissenschaftliche Weltbild in Bezug auf die Selbstwahrnehmung der modernen Menschen, auf die Vorstellung vom Körper und auf die Gestaltung der sozialen Umwelt im Vergleich mit traditionellen Gesellschaften?

*Literatur: Douglas, M.: Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Frankfurt 1981*

## **S Nationale Identitäten in Europa**

Krasberg, Ulrike

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort NM 120

Welche Bedeutung haben nationale Identitäten in Europa? Wie sind die Nationen entstanden und wie kann Europa, bestehend aus unterschiedlichen Nationalkulturen, weiter zusammenwachsen? Historisch betrachtet ist die Nation ein relativ junges Phänomen. Heute werden wir in eine Nation wie in eine Familie hineingeboren und erzogen zu Nationalbürgern. Zu jeder Nation gehört im Ideal ein umgrenztes Territorium mit kulturgeschichtlich definierter Vergangenheit, mit einem Volk und einer Sprache. In vernationalen Zeiten waren Multikulturalität und Multireligiosität dagegen Realität des sozialen Lebens. Die heutigen Nationalstaaten bieten ihren Bürgern Teilnahme an den gemeinsamen Ressourcen, Identität und Sicherheit nach innen, bewirken aber Abgrenzung nach außen, dem Fremden gegenüber: Das äußerte sich in den Kriegen der Vergangenheit, heute durch Abschottung an der europäischen Außengrenze.

*Literatur: Anderson, B.: Die Erfindung der Nation. Frankfurt 1996*

## **Neuere Philologien**

### **S Thomas Mann, Der Erwählte**

Fink, Adolf

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 6

Die Geburt des „Erwählten“ aus dem endzeitlich-ambitionierten „Doktor Faustus“ ist durchaus gegeben: Denn dort komponierte Adrian Leverkühn das Puppenspiel „Gregorius“ und benutzte dafür die „Gesta Romanorum“. 1951 veröffentlichte Thomas Mann den Roman „Der Erwählte“ auf Grundlage des kleinen Versepos „Gregorius“ von Hartmann von Aue. Die Veranstaltung will die Verbindung von mittelalterlicher Legende und moderner Erzählkunst zu fassen versuchen, um diesem „Werkchen“ einer „Spätkultur“ (so Thomas Mann) gerecht zu werden.

*Literatur: von Aue, Hartmann: Gregorius, zweisprachig, Stuttgart 1986*

*Weiterführende Literatur in den entsprechenden Artikeln in „Kindlers Neues Literaturlexikon“ und Helmuth Koopmann Hg.), Thomas-Mann-Handbuch, Stuttgart 2005*

**S Exil im Roman**  
**Am Beispiel von Klaus Mann, Irmgard Keun und Anna Seghers**

Fink, Adolf

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort H 4

Das deutschsprachige Exil blieb viele Jahrzehnte fast unbeachtet. Heute schreiben Autoren einer nachfolgenden Generation (Ursula Krechel, Michael Lentz) darüber. Doch gilt es, zuvor erst einmal die authentischen Werke dieser Zeit zur Kenntnis zu nehmen. Die Veranstaltung will am Beispiel dreier Romane vor Ausbruch des zweiten Weltkriegs deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten: Klaus Mann, Mephisto (1936), Irmgard Keun, Nach Mitternacht (1937) und Anna Seghers, Das Siebte Kreuz (1939).

*Literatur: Pasche, Wolfgang: Interpretationshilfe: Exilromane, Stuttgart 2000*

**V USA: Zwischen Republik und Demokratie**

Hansen, Olaf

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H 2

Die Geschichte der USA ist als ein Kontinuum der Krisenbewältigung zu sehen. Von Thomas Jefferson zu Andrew Jackson führt der erste Schritt auf dem Weg von der frühen Republik zur Demokratie. Aus Gründen, die in der Diskussion zwischen Federalists und ihren politischen Gegnern erörtert wurden, hatten die Väter der Verfassung (mit der Bill of Rights) wenig Interesse an einer Demokratie. Dennoch nannte sich Jefferson einen democratic republican, und die Zeit von Jackson wird als era of good feeling bezeichnet. Was sich jenseits der Interpretation der Verfassung sozial veränderte, waren die zunehmende Dominanz lohnabhängiger Arbeit, die Bedeutung der internationalen Märkte, die Urbanisierung, Sklaverei und Einwanderung sowie der Krieg von 1812 und die Expansion nach Westen.

*Einschlägige Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.*

**S Miguel de Cervantes: Don Quijote**

Garcia Simon, Diana

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H 7

Mit dem Erscheinen des „Don Quijote“ (1605-1615) ist das Vorbild für den abendländischen Roman geboren. Er gilt als der erste „moderne“ Roman und war ursprünglich eine Parodie der damals kursierenden Ritterromane. Don Quijote wurde zum Symbol der Hoffnungslosigkeit, aber inwiefern stimmt dieses Bild? Ist Don Quijote ein Idealist? Nach 50 Jahren wurde dieses Buch neu übersetzt und verdient eine neue Lektüre. 2015 ist ein Quijote-Jahr!

*Literatur: Miguel de Cervantes: Don Quijote, München 2008*

## **S        Liebesverrat und Ehebruch als psychophysische Motivkomplexe in der Literatur**

*Leib und Seele*

Kimpel, Dieter

Zeit     Dienstag 14:00 – 16:00

Ort      H 10

Dem Rahmenthema „Leib und Seele“ entsprechend, sollen die im Veranstaltungstitel genannten Motive des europäischen Liebesromans auf ihre psychosomatischen Indizien hin diskutiert werden. - Texte: Goethe, Wahlverwandtschaften; Balzac, Die Frau von dreißig Jahren; Flaubert, Madame Bovary; Storm, Viola tricolor; Tolstoi, Kreutzersonate; Fontane, Effi Briest; Schnitzler, Traumnovelle; G. de Bruyn, Buridans Esel; Kundera, Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins.

*Einführende Literatur: von Matt, Peter: Liebesverrat. Die Treulosen in der Literatur, München 1991 (auch dtv 4566)*

## **S        Konzepte des Märchens. Charles Perrault und die Brüder Grimm**

Amos, Thomas

Zeit     Montag 10:00 – 12:00

Ort      NM 125

Mit den „Histoires ou contes du temps passé avec des moralités“ (1697) klingt das große Zeitalter der französischen Literatur auf ganz unklassische Weise aus. Charles Perrault, der die Position einer modernen, d. h. nicht länger an der Antike orientierten Literatur vertritt, strebt in diesen Texten nach Neuem und schafft eine Verbindung von Novelle und Volksmärchen. Die hier von ihm begründete narrative Form des (Feen-)Märchens, die wesentlich mit den Verfahren der Ironie und Persiflage arbeitet, kündigt bereits philosophisch-didaktische Prinzipien der Aufklärung an. Wir lesen die acht Märchen der Sammlung Perraults und vergleichen sie mit den (teils abgewandelten) Versionen der Brüder Grimm. Alle Texte bei Reclam. Französischkenntnisse sind nicht erforderlich.

*Literatur: Zur Einführung empfohlen: Lüthi, Max: Das Märchen, Stuttgart 1962*

*Klotz, Volker: Das europäische Kunstmärchen, München 1985*

## **S        'De capite ad calcem'. Das Leib-Seele Phänomen in scholastischen und mystischen Schriften des deutschen Mittelalters**

*Leib und Seele*

Füllgrabe, Jörg

Zeit     Montag 14:00 – 16:00

Ort      SH 4.103

Die Phase seit der hochmittelalterlichen Scholastik war ebenso wie die der Mystik durch spekulative bzw. inspirierte Sicht des Göttlichen, in den meisten Texten repräsentiert auch durch die menschliche Körperlichkeit, geprägt. Steht in den scholastischen Texten und Traditionen in erster Linie der intellektuelle Weg zu Gott – und eben auch zum Menschen und seiner Leiblichkeit - im Zentrum, war es im Rahmen mittelalterlicher Mystik weiblicher wie männlicher Provenienz oft ein sich Annähern auf emotionalem Wege, was dieses Suchen ausmachte. Diese Positionen sowie die Frage, inwieweit Scholastik und Mystik wirklich antago-

nistisch waren bzw. in welchem Umfang letztere als antiintellektuelle Bewegung anzusehen ist, sollen anhand von entsprechenden Texten diskutiert werden.

*Literatur: De Crescento, Luciano: Kleine Geschichte der mittelalterlichen Philosophie, München 2002  
Dinzelbacher, Peter: Deutsche und niederländische Mystik des Mittelalters, Berlin/Boston 2012*

## **V/S Theater im 21. Jahrhundert**

Hennies, Astrid

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 4

Über zwei Jahrtausende hat das Theater seine Lebenskraft gezeigt - als „moralische Anstalt“, als politische Waffe, als Ort der Phantasie. Es spiegelt die heutige gesellschaftlich-soziale Wirklichkeit, zeigt aber auch immer neue Sichtweisen auf das dramatische Werk der Vergangenheit. Wie hat sich diese Kunstform im 21. Jahrhundert verändert? Welche besonderen Geschichten, welche ungewöhnlichen Bilder, welche geistigen Anregungen kann uns das heutige Theater geben? Am Beispiel von ausgesuchten Inszenierungen, die wir im Großraum Frankfurt besuchen, werden diese Fragen untersucht. Im Mittelpunkt stehen Literaturanalyse, historischer Kontext und Auseinandersetzung mit neuen Regiekonzeptionen.

*Literatur: Drewes, Miriam: Theater als Ort der Utopie, Bielefeld 2010*

## **S Charlotte Brontës Roman „Jane Eyre“**

*Leib und Seele*

Ramm, Hans-Christoph

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 123

Der Leib vermittelt zwischen Körper und Seele, markiert Differenzen zwischen genderspezifischen Erfahrungen und Visionen. In drei Varianten, Selbstbewusstsein, Selbstentfremdung, Wahnsinn, geht es um diese Differenzierung in der autobiografischen Fiktion „Jane Eyre“ (1847). Die Ich-Erzählerin zeichnet sich durch Klugheit und selbstwidersprüchliche Kreativität aus. Als Protagonistin überwindet sie Widerstände. Das Seminar geht in deutscher, nach Bedarf in englischer Sprache, den Fragen nach, wie ihr Entwicklungsprozess zu verstehen ist, ob durch Liebesverrat hervorgerufene Krisen gemeistert, Vorurteile des industriellen Zeitalters erzählerisch gedeutet werden, ob es in diesem Roman nur um das Aufwerfen sozialer Probleme geht, wie weit sich Vergleiche zu Dickens' Roman „Bleak House“ anbieten.

*Literatur: Brontë, Charlotte: „Jane Eyre“, Berlin 2011, Frankfurt 2012, London 2008*

*Birdsall, James: Die Welt der Brontës, Frankfurt 2007*

*Waldenfels, Bernhard: Das leibliche Selbst, Frankfurt 2000*



## **S Leib und Seele in Bedrängnis – Neuere französischsprachige Dramatik**

*Leib und Seele*

Gronau, Klaus

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 113

„Leib und Seele“ wird auch in den Stücken zeitgenössischer französischsprachiger Theaterschriftsteller vielfach behandelt. Eric-Emmanuel Schmitt, Autor des Welterfolgs „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“, erzählt in „Enigma“ (1996) von einer leidenschaftlich-erotischen Liebe, aus der – durch etliche Verwicklungen des Lebens hindurch – eine erstaunliche Brieffreundschaft entsteht. Der kanadische Autor Wajdi Mouawad schildert in seinem in Deutschland viel gespielten und auch verfilmten Stück „Verbrennungen“ (2003) den leidvollen Lebensweg einer Frau im libanesischen Bürgerkrieg. In Emmanuel Darleys Monolog „Dienstags bei Karstadt“ (2009) berichtet eine Frau, die früher einmal ein Mann war, von ihren teils bitteren, teils amüsanten Erfahrungen in einer Umgebung, die Schwierigkeiten hat, sie in ihrer neuen Rolle zu akzeptieren. – Alle Texte können auf Französisch oder auf Deutsch gelesen werden.

## **S Auf der Nachtseite der Romantik. E. T. A. Hoffmanns Erzählungen**

Amos, Thomas

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 125

Lange abschätzig als „Gespenster-Hoffmann“ bezeichnet, gilt E.T.A. Hoffmann inzwischen als einer der bedeutendsten und vielseitigsten Erzähler der deutschen Romantik. Themen seiner fast immer unheimlichen, wunderbaren oder phantastischen Erzählungen sind die damals verstärkt in den Blick rückenden Grenzbereiche der menschlichen Psyche (z. B. Somnambulismus oder Geisteskrankheiten) und der Dualismus zwischen Alltagsrealität und poetischen Gegenwelten. Zugleich erscheinen, insbesondere in seinen Märchen, satirische und gesellschaftskritische Elemente, die eine intensive Auseinandersetzung mit der Aufklärung belegen. Beginnend mit dem „Goldnen Topf“ (1814; bei Reclam erhältlich) untersuchen wir anhand ausgewählter Texte das faszinierende Spannungsverhältnis, das sich aus diesen Oppositionen und scheinbaren Widersprüchen ergibt.

*Literatur: Safranski, Rüdiger: E. T. A. Hoffmann: das Leben eines skeptischen Phantasten, Frankfurt 1987*

## **S Zwischen Trauma und Rebellion. Das wilde Kind als literarisches Faszinosum von der Goethezeit bis in die Moderne**

Schmidt, Harald

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H 13

Was geschieht eigentlich mit einem Kind, wenn es fern der menschlichen Zuwendung aufwächst – im Wald, unter Tieren oder am sozialen Rand der Gesellschaft, fern von Liebe und Fürsorge? Die alte Faszination durch solche „wilden“

Kinder treibt seit dem 18. Jahrhundert eine literarische Phantasie hervor, in der sich die Annahme unverdorbener Naturnähe mit einem rebellischen, kritischen Blick auf die Zivilisierung des Menschen in der bürgerlichen Gesellschaft eint. Das Seminar möchte diese literarische Phantasie rekonstruieren – ausgehend von Goethes „Mignon“-Gestalt bis hin zu modernen Literarisierungen des Kaspar-Hauser-Stoffes. Wir lesen Erzählungen der Romantik, Adalbert Stifters, Thomas Manns und Gerhart Hauptmanns.

*Literatur: Zimmer, Dieter E.: Wilde Kinder, in: ders. Experimente des Lebens, Zürich 1989, S. 21-47*  
*Hofmeister, Gerhart (Hg.): Goethes Mignon und ihre Schwestern, New York 1993*  
*Weitere Literatur im Seminar.*

## **S „Schläft ein Lied in allen Dingen“ - Die Lyrik der Romantik**

Schmidt, Harald

Zeit Mittwoch 18:00 – 20:00

Ort NM 111

Romantik - das war nie nur jene Kunstrichtung, die um 1800 Konjunktur hatte - sie prägt nachhaltig - bis heute - das Lebensgefühl der Deutschen. Zur Popularität jener von Sehnsucht, Intimität und Alltagsferne geprägten Gefühlshaltung trug das romantische Gedicht in besonderem Maße bei, das in der bürgerlichen Salonkultur des 19. Jahrhunderts mit den Vertonungen Schuberts und Schumanns eine breite Rezeptionsbasis fand. Das Seminar stellt wichtige Autoren, Themen und Verfahren der romantischen Lyrik von Novalis bis Heinrich Heine vor.

*Literatur: Frühwald, Wolfgang (Hg.): Gedichte der Romantik, Stuttgart 1986*  
*Meyer, Mathias: Geschichte der deutschen Lyrik, Bd. 3: Klassik und Romantik, Stuttgart 2012*

## **S Hemingways The Nick Adams Stories**

Richards, Stephen

Zeit Freitag 10:00 - 12:00

Ort NM 125

Erst nach Hemingways Tod aus verschiedenen früheren Sammlungen von seinen Kurzgeschichten zusammengefügt, erzählen The Nick Adams Stories in chronologischer Reihenfolge Episoden aus dem Leben des jungen Protagonisten. Sie sind Beispiele für Hemingways kargen und lapidaren Erzählstil und beschäftigen sich thematisch mit der Problematik der „verlorenen Generation“ (Gertrude Stein), der amerikanischen expatriates im und nach dem Ersten Weltkrieg. Die Geschichten werden im Kontext sowohl von Hemingways Oeuvre als auch in der Entwicklung der Kurzgeschichte als Genre untersucht. Da die Geschichten teilweise stark autobiografische Elemente aufweisen, wird im Seminar auch auf das Leben Hemingways und seine Zeit Bezug genommen.

*Literatur: Hemingway, Ernest: The Nick Adams Stories, New York 1972*

## **S Struktur und Metaphorik von Shakespeares Antony and Cleopatra**

Richards, Stephen

Zeit Freitag 12:00 - 14:00

Ort NM 125

In Shakespeares heiterster Tragödie kämpfen zwei Weltanschauungen, die von Rom und Ägypten, verkörpert durch Octavius Caesar (den späteren Kaiser Augustus) und Cleopatra (Herrscherin von Ägypten) um die Seele von Mark Antonius. Die beiden Machtzentren stellen eine Reihe von Gegensätzen dar, die von Hélène Cixous in ihrem Aufsatz „Sorties“ aufgelistet werden: Kultur/Natur, Kopf/Herz, Logos/Pathos – letzten Endes Mann/Frau. Rom steht für Kontrolle, Berechenbarkeit, Kalkül; Ägypten für Zügellosigkeit, Launenhaftigkeit, Risiko. Dadurch entsteht ein dichtes Geflecht von Metaphern, u.a. aus der griechischen Mythologie, der Geographie und Astronomie, der Tier- und Pflanzenwelt, sowie bezüglich Essen, Trinken, Wasser, Erde. Diese Symbolwelt gilt es im Seminar zu erkunden.

*Literatur: Shakespeare, William: Antony and Cleopatra (Arden Edition), London 1995*

*Als Hilfsmittel: Die Übersetzung von Ludwig Tieck*

## **S Italo Svevo: Senilità und andere Texte**

*Leib und Seele*

Garcia Simon, Diana

Zeit Freitag 12:00 – 14:00

Ort H 10

Unter dem Einfluss von Schopenhauer, Darwin und Nietzsche schrieb Italo Svevo, geboren als Aron Schmitz (in Triest 1861, gest. bei Treviso 1928), eine Reihe von Texten, in denen er die Grundfrage des Lebens und des kreativen Prozesses beantworten will. Das tat er durch eine von Pessimismus geprägte Prosa. Svevo verkörpert die Suche nach einer Literatur, die die Widersprüche seiner Existenz widerspiegelt, zwischen Judentum und Christentum, zwischen Italien und Deutschland, zwischen den Sprachen, zwischen kleinbürgerlichen Verhältnissen und den Strömungen des Geisteslebens. Nebenbei spielte er Geige, übersetzte „Die Traumdeutung“ von Freud und befreundete sich mit James Joyce.

*Literatur: Italo Svevo: Senilità (Ein Mann wird älter), Reinbek 1994*

*Italo Svevo: Der alte Herr und das schöne Mädchen, Reinbek, 1967*

*Italo Svevo: Kurze Sentimentale Reise (Mehrere Editionen)*

## Geowissenschaften/Geographie

### V **Desertifikation als globale Gefährdung landwirtschaftlicher Nutzungen**

Lamping, Heinrich

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H 8

Verschiedene Formen der Desertifikation finden wir vor allem in den ariden Klimazonen der Erde. Die Wüstenbildung in diesen Gebieten wird verursacht durch den Klimawandel und extensive landwirtschaftliche Nutzungsformen. Die Gefährdungssituationen und mögliche Gegenmaßnahmen werden allgemein und an Beispielsräumen in Australien, den USA und dem südlichen Afrika behandelt.

*Literatur: Geographische Probleme in Trockenräumen der Erde (= Würzburger Geographische Arbeiten, Bd. 53), Würzburg 1981*

### S **Kulturerbestätten in Deutschland**

Lamping, Heinrich

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 102

Einführend wird in einer allgemeinen Übersicht das Kulturerbe in Deutschland vorgestellt. Danach werden durch Mitarbeit der Seminarteilnehmer die zahlreichen Welterbestätten in Deutschland behandelt. Diskutiert werden Einstufungskriterien, Durchsetzungsprobleme und touristische Nutzungsmöglichkeiten.

*Literatur: Einzigartiges Weltkulturerbe. Deutschland - Österreich - Schweiz. Lizenzausgabe der RM Buch- und Medien Vertrieb GmbH, Gütersloh/München 2009*

## Mathematik/Naturwissenschaften

### V **Regenerative Energiequellen für die Energieversorgung**

Engemann, Detlef

Zeit Dienstag 14:00 - 16:00

Ort H 8

Die Ressourcen der fossilen Energieträger wie Kohle und Erdöl sind endlich, ihre Verbrennung trägt zur Klimaerwärmung bei. Die Nutzung regenerativer Energiequellen wie Sonnenlicht, Wind- und Wasserkraft sowie Biogas wird deshalb intensiviert. Dabei steht die Erzeugung von Elektrizität und Wärme im Vordergrund. Die physikalischen Grundlagen der Energiegewinnung (Stromgenerator, Wärmekraftmaschine, Heizkraftwerk) werden dargestellt und ihre Anwendung für die unterschiedlichen Energiequellen beschrieben. Dabei werden Themen aus der Elektrodynamik, Photovoltaik (Strom aus Sonnenlicht) und Thermodynamik behandelt. Technische Realisationen werden beschrieben und Beispiele von Systemen zur Strom- und/oder Wärmeerzeugung aus den unterschiedlichsten erneuerbaren Quellen vorgestellt.

*Literatur: Meschede, Dieter: Gerthsen Physik, Heidelberg 2010*

*Thuselt, Frank: Physik der Halbleiterbauelemente: Einführendes Lehrbuch für Ingenieure und Physiker, Berlin 2005*

## **S Die Zukunft der Kernenergie**

Reckziegel, Arno

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 7

Während Deutschland den Ausstieg aus dieser Form der Energiegewinnung beschlossen hat, planen andere Staaten den weiteren Ausbau mit unterschiedlichen Strategien für die Stromerzeugung. Der technische Stand mit dem Gefahrenpotential und die wirtschaftlichen Aussichten werden ausführlich beschrieben nach einem Rückblick auf die Geschichte der Kernenergie mit diesen Schwerpunkten: Grundstoffe, Kraftwerkstypen und Brennelemente, die großen Unfälle, Zwischen- und Endlagerung, AKW-Rückbau.

*Literatur: Neles, Julia Mareike/Pistner, Christoph (Hg.): Kernenergie. Eine Technik für die Zukunft?, Berlin/Heidelberg 2012*

## **V Geschichte der Weltraumfahrt**

Osterhage, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort H 4

Nicht zuletzt durch die Raumsonde Rosetta und den Einsatz des deutschen Astronauten Alexander Gerst auf der Internationalen Raumstation ist das Thema Weltraumfahrt wieder in das Interesse der allgemeinen Öffentlichkeit gerückt. In der Vorlesung soll ein Rückblick auf die Geschichte der Weltraumfahrt bis zum Stand der heutigen Technologie gegeben werden. Gleichzeitig erfolgt eine Einführung in die physikalischen Grundlagen wie die Raketengleichung und die Berechnung von Umlaufbahnen sowie in die Astronomie des erdnahen Raumes.

## **Biowissenschaften**

### **V „Hört die Signale...“ Steuerung und Kontrolle sind wichtig. Signalwege in pflanzlichen und tierischen Hormonsystemen**

Winter, Christian

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H II

Bau und Funktion von Pflanzen und Tieren wurden mehrfach behandelt. Zunehmende Komplexität der Organismen erfordert wachsenden Regelungsbedarf. Die Vorlesung beschäftigt sich mit Signalsubstanzen (vorwiegend Hormonen) und Signalwegen. Vorgänge wie Keimen, Wachsen, Blühen und Reifen der Früchte stehen unter dem Einfluss unterschiedlicher Phytohormone, die heute in der Agrarchemie eine immer größere Rolle spielen. Bei Tier und Mensch sollen die Signalwege des endokrinen Systems betrachtet werden.

*Literatur: Campbell, N.A. u. Reece, J. B.: Biologie, 8. Aufl., Hallbergmoos 2009  
Weiler, E. u. Nover, L.: Allgemeine und molekulare Botanik, Stuttgart 2008  
Wehner, R. u. Gehring, W.: Zoologie, 25. Auflage, Stuttgart 2013*

## V **Biologische Psychologie**

*Leib und Seele*

Gögelein, Heinz

Zeit Dienstag 12:00 - 14:00

Ort H II

Es werden Themen aus dem Gebiet der Biologischen Psychologie behandelt, die in vorherigen Semestern in dieser Veranstaltung noch nicht dargeboten wurden. Hierzu gehören Vorlesungen über den Schlaf und das Träumen, die Somatosensorik (das ist die neuronale Verarbeitung des Tastsinnes), den Schmerzsinne, das Essen und Trinken sowie über Störungen auf diesen Gebieten. Außerdem wird die neuronale Verarbeitung der Sprache und des Lesens sowie der Musik behandelt werden. Vorkenntnisse in den Grundlagen der Biologischen Psychologie sind hilfreich, aber nicht Voraussetzung.

*Literatur: Pinel, Pauli: Biopsychologie, München 2012*

*Schandry, Rainer: Biologische Psychologie, Weinheim 2011*

## V **Magie der Sinne**

Gnatzy, Werner

Zeit Mittwoch 10:00 - 12:00

Ort Bio -1.201

Sehen, riechen, hören, schmecken, fühlen - wie wir unsere Umwelt erleben und erfahren, hängt grundlegend von unseren Sinnen ab, sie sind die Lotsen durch unser Leben. Welche Leistungen sie erbringen, bemerken wir oft erst, wenn ein Sinn ausfällt. Viele Tiere verfügen über die gleichen Sinne wie der Mensch, jedoch unterschiedlich ausgeprägt und mit unterschiedlichem Wahrnehmungsvermögen. Manche Tiere besitzen außerdem Sinne, die dem Menschen völlig fehlen, beispielsweise einen Magnet- oder einen Elektrosinn. Die Bedeutung und Gewichtung der Sinne ist sehr verschieden. Der Mensch empfängt dreiviertel aller Wahrnehmungen über das Auge, während für manche Tierarten der Geruchs- und der Hörsinn weitaus wichtiger sind. Anhand ausgesuchter Beispiele gibt die Vorlesung einen Einblick in die faszinierende Welt der Sinne von Mensch und Tier.

*Literatur: Heldmaier, G., Neuweiler, G.: Vergleichende Tierphysiologie, Bd. 1, Berlin/Heidelberg 2003*

## Medizin

### V/S **Wie der Körper zu uns spricht**

*Leib und Seele*

Aevermann, Sonja

Zeit Montag 16:00 - 18:00

Ort H II

In der Veranstaltung erfahren Sie, wie sich alles in unserem Körper harmonisch zusammensetzt und wie wir mit Hilfe der „Sprache unseres Körpers“ uns selbst und unsere Veränderungen verstehen und annehmen können. Eine Krankheit ist eine Störung dieser Harmonie. Die Störung zeigt sich anfangs immer am „locus minoris resistentiae“ (Stelle des geringeren Widerstandes). An Themen wie Immunsystem/Allergie, Ernährung, Hormonsystem und Sensomotorik kann man erfahren, wie wir unseren Körper und damit uns selbst besser verstehen können. An konkreten Krankheitsbildern, auch aus der Literatur- und Musikwelt, soll erarbeitet werden, wie und warum wir krank werden, welche Möglichkeiten wir haben, damit umzugehen, und wie wir die Selbstheilungskräfte unseres Körpers aktivieren können.

*Literatur: Blech, Jörg: Gene sind kein Schicksal, Frankfurt 2010*

### V **Geriatric - medizinische Veränderungen mit dem Altern**

Reetz, Klaus-Peter

Zeit Donnerstag 12:00 - 14:00

*Beginn 22.10.2015*

Ort H 2

In der Vorlesung werden verschiedene medizinische Themen unter besonderer Berücksichtigung der Veränderungen und speziellen Probleme im Alter unter Einbeziehung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse dargestellt. Bei den internistischen Erkrankungen stehen Lunge, Niere - hier auch unter Einbeziehung der Inkontinenz - Stoffwechsel und Magen-Darm-Trakt im Fokus, wie auch die umfangreichen Besonderheiten der Pharmakotherapie. Weiterhin werden neurologische Schwerpunkte wie Demenz, Schlaf, M. Parkinson, Depression, Schwindel, Schmerzverarbeitung und Schlaganfall abgehandelt. Sozialmedizinische Bereiche - wie auch das Autofahren im Alter - werden aufgegriffen.

*Literatur: Zeyfang, M.A./Hagg-Grün, U./Nikolaus, T.: Basiswissen Medizin des Alterns und des alten Menschen; Berlin/Heidelberg 2007*

*Raem A.M. et.al (Hg.): Handbuch Geriatrie - Lehrbuch für Praxis und Klinik, Düsseldorf 2005*

### V **Blut und Krankheiten des Blutes**

Hach, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort H V

Besprechung des Blutes und der Blutbildung. Darstellung der wichtigsten Krankheiten in diesem Zusammenhang. Die Belange des höheren Lebensalters werden hervorgehoben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Aktuelle Aspekte der Medizin werden unmittelbar angesprochen. Es erfolgen Hinweise auf medizin-geschichtliche Zusammenhänge.

*Literatur: Schwelger, J.: Der Mensch, Stuttgart 2006*

*Renz-Polster, H.: Basislehrbuch Innere Medizin, Elsevier*

## **V Medizinische Notfälle im höheren Lebensalter**

Inglis, Roland

Zeit Donnerstag 16:30 s.t. - 18:00

Ort H 14 A, Hörsaal der Gynäkologie, Haus 14, 2. OG, Uniklinik Niederrad

Die Vorlesung behandelt Grundlagen medizinischer Sachverhalte im Zusammenhang mit medizinischen Notfallsituationen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Operationen und Indikationen im höheren Lebensalter. Die Vorlesung dient damit dem Verstehen der Besonderheiten bei der Behandlung älterer Patienten.

## **S Naturwissenschaftlicher Journal Club**

**Wenn medizinische Populärwissenschaft nicht ausreicht**

Inglis, Roland

Zeit Donnerstag 18:00 s.t. - 19:30

Ort H 14 A, Hörsaal der Gynäkologie, Haus 14, 2. OG, Uniklinik Niederrad

Basierend auf aktuellen Artikeln in führenden populärwissenschaftlichen Zeitschriften wird nach Auswahl durch die Teilnehmer Aktuelles aus Physik, Biochemie, Medizin und Geowissenschaften zusammen aufgearbeitet und kritisch diskutiert. Schwerpunkte dabei sind Verstehen des jeweiligen Artikels und Diskussion der Bedeutung für die Zukunft der Gesellschaft.

*Literatur: Auswahl aus folgenden Zeitschriften: Bild der Wissenschaft, Spektrum, National Geographic*

## **Sportwissenschaften**

### **K Sturzprävention im Alter**

Dischinger, Marc

Zeit Mittwoch 08:00 - 09:00 und 09:00 – 10:00

Ort Halle 5

*Da ein wichtiger Teil der Veranstaltungs-Stunde die praktische Umsetzung von Übungsformen beinhaltet, ist es sinnvoll, wenn die Teilnehmer Turnschuhe und Sportbekleidung anhaben.*

Altersbedingte Rückgänge von Muskelkraft und Koordination stellen wesentliche Faktoren dar, welche das Sturzrisiko im Alter erhöhen. Im Rahmen des Kurses werden Gründe hierfür theoretisch analysiert und diskutiert sowie wirksame Interventionen mit Hilfe der Trainingswissenschaft vorgestellt und praktisch umgesetzt. Ziel ist es, durch Stärkung des aktiven und passiven Bewegungsapparates das Risiko von Stürzen zu reduzieren, Selbstständigkeit zu sichern und Lebensqualität zu erhöhen. Darüber hinaus zeigt eine im „The Lancet Neurology“ erschienene Studie, dass durch regelmäßige Bewegung das Alzheimer Risiko erheblich minimiert wird.

*Literatur: Schlicht, Wolfgang/Schott, Nadja: Körperlich aktiv altern, Weinheim 2013*

*Weineck, Jürgen: Optimales Training, Balingen 2004*



**V            Rehabilitative Sportmedizin**  
Banzer, Winfried; Hacibayramoglu, Meltem  
Zeit        Dienstag 14:00 - 16:00  
Ort         Sportgebäude H neu

*Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um eine Vorlesungsreihe des Instituts für Sportwissenschaften, die für Studierende der U3L geöffnet ist.*

- 13.10.2015      Einführung / Stoffwechselerkrankungen, *Dr. Hacibayramoglu*
- 20.10.2015      Bewegungstherapie bei Adipositas, *Dr. Hacibayramoglu*
- 27.10.2015      Chronische Erkrankungen, Onkologie, *Prof. Banzer*
- 03.11.2015      Sport bei Schadens- und Krankheitsbildern des Sehorgans,  
*Dr. Schnell*
- 10.11.2015      Koronare Herzkrankheit und Sport, *Prof. Wendt*
- 17.11.2015      Neurologische Erkrankungen und Sport, *Dr. Grabowski*
- 24.11.2015      Bewegungstherapie bei COPD (Chronische Lungen-  
erkrankung) und Asthma bronchiale, *Dr. Rosenhagen*
- 01.12.2015      Bewegungstherapie bei Nierenerkrankungen,  
*Dr. Hacibayramoglu*
- 08.12.2015      Sportorthopädische Erkrankungen des Sprunggelenks  
und der Achillessehne, *Prof. Lohrer*
- 15.12.2015      Erkrankungen der Wirbelsäule, *Dr. Galm*
- 12.01.2016      Sportorthopädische Erkrankungen der Hüfte, *PD Dr. Basad*
- 19.01.2016      Sportorthopädische Erkrankungen der Schulter  
und des Oberarms, *Prof. Rittmeister*
- 26.01.2016      Sportorthopädische Erkrankungen des Knies, *PD Dr. Basad*
- 02.02.2016      Notfallmaßnahmen bei akuten Sportverletzungen, *Klinik für  
Unfallchirurgie an der Uni-Klinik Frankfurt, Abteilung Prof. Marzi*
- 09.02.2016      Konservative Therapie von Sportverletzungen, *Prof. Banzer*

## Zentrum für Hochschulsport

*Wir machen auf die folgenden Sport-Veranstaltungen besonders aufmerksam, die von dem Zentrum für Hochschulsport organisiert und von qualifizierten Sportwissenschaftlern der Goethe-Universität geleitet werden.*

### **K Schwimmen und Wassergymnastik**

Volk, Birgit

Zeit Donnerstag 17:30 - 18:30 auch in der vorlesungsfreien Zeit

Ort Ginnheimer Landstraße 39, Schwimmhalle

*Kosten: pro Semester 10,- Euro*

*Anmeldung nur im Geschäftszimmer des ZfH - Zentrums für Hochschulsport der Goethe-Universität, Ginnheimer Landstraße 39, 60487 Frankfurt a.M.*

*Sprechzeiten: Mo und Do 10.00 – 12.00 Uhr*

*Tel.: 069/798-24516, Internet: <http://web.uni-frankfurt.de/hochschulsport>*

### **K „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“: Fitness & Kognition im Alter**

Zeit Dienstag 8:30 – 9:30

Ort Halle 6

*Kosten: pro Semester 40,- Euro*

*Anmeldungen erfolgen direkt in der Veranstaltung vor Ort (Halle 6 – Sport-Uni).*

In Studien konnte der positive Effekt von körperlich-sportlicher Aktivität und Fitness auf kognitive Funktionen gezeigt werden. Neben dem Erhalt bzw. der Verbesserung der motorischen Leistungsfähigkeit sollen auch die kognitiven Funktionen wie Gedächtnis, Informations-Verarbeitungsgeschwindigkeit sowie Reaktionsvermögen verbessert werden. Der Kurs stellt eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis her.

### **K Theorie und Praxis des Sports mit Älteren**

Zeit Donnerstag 8:00 – 9:00 und 9:00 – 10:00

Ort Halle 6

*Kosten: pro Semester 40,- Euro*

*Anmeldungen erfolgen direkt in der Veranstaltung vor Ort (Halle 6 – Sport-Uni).*

Praktische Durchführung eines körperlichen Trainings mit den Themen: Dehnen, Kräftigen, Entspannen, körperliche und geistige Beweglichkeit. Den eigenen Körper und seine Möglichkeiten bewusst wahrnehmen. Die Erfahrung auf Alltagshaltung und Alltagsbewegungen übertragen. Freude und Spaß am gemeinsamen Bewegen, an Sport und Spiel. Auch dieser Kurs stellt die Verbindung zwischen modernen theoretischen und praktischen Trainingsmethoden her.

# Raumverzeichnis

## Campus Bockenheim

HI - HVI	Mertonstraße 17-21, Hörsaalgebäude, Hörsäle I-VI
H1 - H16	Mertonstraße 17-21, Hörsaalgebäude, Hörsäle 1-16
K III	Konferenzraum III (zugleich NM 101) Bockenheimer Landstr. 133
NM	Bockenheimer Landstr. 133, Neue Mensa
110	Seminarraum 110, Inst. f. Mathem., Robert-Mayer-Str. 10/Gräfstr. 38
Halle 5, Halle 6	Sporthallen, Inst. für Sportwissensch. Ginnheimer Landstr. 39
Sportgeb. – H neu	Hörsaal, Inst. für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39

## Campus Westend

Cas	Casino, Norbert-Wollheim-Platz 1
HoF	House of Finance, Theodor-W.-Adorno-Platz 3
HZ	Hörsaalzentrum, Theodor-W.-Adorno-Platz 5
IG	IG-Farben-Haus, Norbert-Wollheim-Platz 1
NG	Nebengebäude IG-Farben-Haus, Norbert-Wollheim-Platz 1
PA	PA-Gebäude, Theodor-W.-Adorno-Platz 1 (Präsidium und Administration)
PEG	PEG-Gebäude, Theodor-W.-Adorno-Platz 5 (Psychologie, Erziehungswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften)
SH	Seminarhaus, Max-Horkheimer-Straße 4
SP	Seminarpavillon, Stralsunder Straße 32, Ecke Miquel-/Hansaallee

## Campus Riedberg

Bio -1.102	Gr. Kursraum 2, Biologicum, Campus Riedberg, Max-von-Laue-Str. 13, (Raum -1.102 - Untergeschoss)
------------	---

## Campus Niederrad

H 14 A	Hörsaal der Gynäkologie, Haus 14, 2. OG, Uniklinik Niederrad
--------	--

## Andere

Städel	Städel Museum, Schaumainkai 63 (Museumsufer)
Liebieghaus	Liebieghaus Skulpturensammlung, Schaumainkai 71 (Museumsufer)
MMK	Museum für Moderne Kunst, Domstraße 10

# Veranstaltungsübersicht Wintersemester 2015/16

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8 - 10 Uhr	<p>H 6 08:30 s.t. - 10:00 <b>Descartes - Meditationen</b> Hammer S. 48</p> <p>IG 457 08:00 - 10:00 <b>Seelsorge und Leibsorge</b> Kloft S. 40</p>	<p>H II 08:30 s.t. - 10:00 <b>Music for a while</b> Abels S. 56</p>	<p>08:00 - 09:00 Halle 5 09:00 - 10:00 Halle 5 <b>Sturzprävention im Alter</b> Dischinger S. 70</p>	<p>10:00 - 12:00 <b>Kunst als Herrschaftsmittel im 20. Jahrhundert</b> Fröhlich S. 55</p>	<p>H 11 10:00 - 12:00 <b>Geschichte Frankreichs im 19. und 20. Jahrhundert - vom Wiener Kongress bis zur Ara Chirac</b> Gürtler S. 47</p>
	<p>H 3 10:00 - 12:00 <b>Original oder Kopie - Spannungen zw. Werktreue und Interpretationsfreiheit</b> Blume S. 56</p> <p>H 6 10:00 - 12:00 <b>Thomas Mann, Der Erwählte</b> Fink S. 59</p> <p>H 11 10:00 - 12:00 <b>Paris - Tokyo: Wechselwirkungen in der Kunst um 1900</b> Schmied-Hartmann S. 52</p> <p>H II 10:00 - 12:00 <b>„Hört die Signale...“ Steuerung und Kontrolle sind wichtig. Signalwege in pflanzlichen und tierischen Hormonsystemen</b> Winter S. 67</p> <p>H 15 10:00 - 12:00 <b>Termine S. 40</b></p> <p>S. 40 <b>Seele und Sinn</b> Wriedt</p> <p>NM 102 10:00 - 12:00 <b>Glaube - rational (un-)fassbar?</b> Aisleben-Baumann S. 40</p> <p>NM 125 10:00 - 12:00 <b>Konzepte des Märchens</b> Amos S. 61</p>	<p>H 7 10:00 - 12:00 <b>Miguel de Cervantes: Don Quijote</b> Garcia Simon S. 60</p> <p>H 8 10:00 - 12:00 <b>Desertifikation als globale Defizierung landwirtschaftlicher Nutzungen</b> Lamping S. 66</p> <p>H 13 10:00 - 12:00 <b>Rom und das Sassanidenreich (3. Jh. bis 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.)</b> Mosig-Walburg S. 45</p> <p>NM 123 10:00 - 12:00 <b>Wissenschaftliches Arbeiten</b> Müller S. 24</p> <p>NM 111 10:00 - 12:00 <b>Kritisches Denken</b> Eckerle S. 33</p> <p>SH 1.109 10:00 - 12:00 <b>Geschichte der Stadt Frankfurt im Mittelalter und Früher Neuzeit</b> Brandt S. 45</p> <p>SH 2.107 10:00 - 12:00 <b>Mose</b> Zalewski S. 42</p>	<p>NM 111 10:00 - 12:00 <b>Termine S. 54</b> <b>Bilder vom Menschen als Spiegel der Seele</b> Bußmann S. 54</p> <p>H II 10:00 - 12:00 <b>Die Vorgeschichte der Gründung des Deutschen Reiches von 1871</b> Helkaus S. 46</p> <p>H 11 10:00 - 12:00 <b>Das Bild der Seele bei Seneca und Augustinus</b> Hofer S. 50</p> <p>H 6 10:00 - 12:00 <b>G.W. Leibnitz</b> Trettn S. 50</p> <p>NM 113 10:00 - 12:00 <b>„Körper, Leib und Seele“ in der Moderne</b> Krasberg S. 58</p> <p>NM 125 10:00 - 12:00 <b>Auf d. Nachtseite der Romantik</b> Amos S. 63</p> <p>Bio -1.201 10:00 - 12:00 <b>Magie der Sinne</b> Gnatzy S. 68</p> <p>HZ 13 10:00 - 12:00 <b>Termine S. 31</b> <b>Theoriegeschichte</b> Scheffold S. 31</p>	<p>H II 10:00 - 12:00 <b>Kunst als Herrschaftsmittel im 20. Jahrhundert</b> Fröhlich S. 55</p> <p>H 7 10:00 - 12:00 <b>Die Zukunft der Kernenergie</b> Reckziegel S. 67</p> <p>NM 111 10:00 - 12:00 <b>Kreativ schreiben - Geschichten meines Lebens, Teil 1</b> Fichtenkamm-Barde S. 27</p> <p>NM 118 10:00 - 12:00 <b>Die Entwicklung des Bildungswessens in Deutschland</b> Eckerle S. 34</p> <p>H 8 10:00 - 12:00 <b>Lebensreform- und Jugendbewegung 1900-1933</b> Gürtler S. 46</p> <p>HZ 15 10:00 - 12:00 <b>Termine S. 31</b> <b>Wachstum und Konjunktur</b> Scheffold S. 31</p>	<p>NM 111 10:00 - 12:00 <b>Römische Kunst. Spätantike und Christentum</b> Hodské S. 56</p> <p>NM 113 10:00 - 12:00 <b>Einführung in die Psychologie</b> Kühn S. 37</p> <p>NM 125 10:00 - 12:00 <b>Hemingways The Nick Adams Stories</b> Richards S. 64</p>
10 - 12 Uhr					

<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 4</b>  <b>Exil im Roman</b>  <b>Am Beispiel von Klaus Mann,</b>  <b>Irmgard Keun und Anna Seghers</b>  Fink S. 60</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 123</b>  <b>Ausgewählte Quellen zu den</b>  <b>Beziehungen zwischen Rom und</b>  <b>dem Sasanidenreich (3. Jh. bis 2.</b>  <b> Hälfte des 4. Jh. n. Chr.)</b>  Mosl/Walburg S. 45</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H II</b>  <b>Cervantes und der europäische</b>  <b>Humanismus</b>  Böhme S. 51</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 120</b>  <b>Autobiografisch und über das</b>  <b>Zeitgeschene schreiben</b>  Fichtenkamm-Barde S. 28</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 120</b>  <b>Das Ich und der Körper im Spiegel</b>  <b>der Gesellschaft</b>  Baler S. 36</p>
<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 15</b>  <b>Kognitionspsychologie: Wahrneh-</b>  <b>mungs-, Gedächtnis- und Denk-</b>  <b>täuschungen</b>  Sarris S. 37</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 11</b>  <b>Leib und Seele in der Philosophie</b>  <b>Platons</b>  Potyka S. 49</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 7</b>  <b>Grundlagen des Völkerrechts in</b>  <b>Geschichte und Gegenwart</b>  Heikaus S. 46</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 9</b>  <b>Embodiment - Wechselspiel</b>  <b>von Leib und Seele</b>  Wehrs/Schleifenbaum S. 35</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 10</b>  <b>Italo Svevo: Senilität und</b>  <b>andere Texte</b>  Garcia Simon S. 65</p>
<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 8</b>  <b>Kirche als „Schule des Lebens</b>  <b>Jesu“ - eine Auslegung des Mat-</b>  <b>thäus-Evangeliums</b>  Hainz S. 41</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 111</b>  <b>Gedächtnistraining, Merktechni-</b>  <b>ken und Lern-Methoden</b>  Müller S. 24</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 10</b>  <b>Seele und Leib in der Anthropol-</b>  <b>ogie des Hochmittelalters</b>  Hofer S. 51</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 6</b>  <b>Kommunikation: Die Bedeutung</b>  <b>von Empathie und deren</b>  <b>Förderung</b>  Stieß-Westermann S. 38</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 125</b>  <b>Struktur und Metaphorik von Sha-</b>  <b>kespeare Antony and Cleopatra</b>  Richards S. 65</p>
<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 120</b>  <b>Tierrechte</b>  Romanus S. 49</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H II</b>  <b>Biologische Psychologie</b>  Gögelein S. 68</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 4</b>  <b>Kronberg und Darmstadt - Künst-</b>  <b>lerorte in Südhessen</b>  Wöhner S. 55</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 11</b>  <b>Lebensstile und Geschmack</b>  Obermaler S. 35</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 113</b>  <b>Digitalisierung im Alltag – Aspek-</b>  <b>te eines tiefgreifenden Wandels</b>  Projektgruppe Enigma S. 28</p>
<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 14</b>  <b>Stiftungsauftrag Gerontolo-</b>  <b>gie: Recht im Alter</b>  Schwedler S. 29</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 125</b>  <b>Aspekte der Sozialgeschichte</b>  <b>Deutschlands nach 1945</b>  Sommerlad S. 33</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>NM 111</b>  <b>Paradies, Arkadien, Seelenland-</b>  <b>schaft; Bildbetrachtungen zur</b>  <b>Ästhetik der Landschaft</b>  Bußmann S. 54</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 2</b>  <b>Entwicklungsstränge in den</b>  <b>Wirtschaftswissenschaften</b>  Schmidt u.M.v. Schüller S. 32</p>	<p><b>12:00 - 14:00</b>  <b>H 7</b>  <b>Digitalisierung im Alltag –</b>  <b>Aspekte eines tiefgreifenden Wandels</b>  Projektgruppe Enigma S. 23</p>

Mo	Di	Mi	Do	Fr
<p>14:00 - 16:00 Termine S. 22 Vortragsreihe: <b>GENERATIONEN – Neue Konzepte aus historischer und familiärer Perspektive</b> S. 22</p> <p>14:00 - 16:00 H V Wirtschaft in der griechisch-römischen Antike Becker S. 43</p> <p>14:00 - 16:00 H 11 Architektur der Gegenwart Schmied-Hartmann S. 53</p> <p>14:00 - 16:00 H 2 USA: Zwischen Republik und Demokratie Hansen S. 60</p> <p>14:00 - 16:00 H 2 8 Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive Jahn S. 33</p> <p>14:00 - 16:00 H 13 Junge Maler der Klassischen Moderne im Dritten Reich Gaertner S. 53</p> <p>14:00 - 16:00 H 4 Religion und Konflikt Heimbrock S. 41</p> <p>14:00 - 16:00 H 8 Die Geschichte des Internets und seine Folgen Roth S. 43</p> <p>14:00 - 16:00 SH 4.103 'De capite ad calcem' Füllgrabe S. 61</p>	<p>14:00 - 16:00 H 4 Theater im 21. Jahrhundert Hennies S. 62</p> <p>14:00 - 16:00 H 10 Liebesverrat und Ehebruch als psychophysische Motivkomplexe in der Literatur Kimpel S. 61</p> <p>14:00 - 16:00 H 11 Max Scheeler: Die Stellung des Menschen im Kosmos Potyka S. 49</p> <p>14:00 - 16:00 NM 111 Identität in Geschichten - Selbsterzählung und Lebenswelt in Biographie- und Identitätsforschung Hamann S. 34</p> <p>14:00 - 16:00 NM 102 Kulturerbestätten in Deutschland Lamping S. 66</p> <p>14:00 - 16:00 NM 125 Simsuche zwischen Glücksstreben und Melancholie - Wege zur Orientierung Spahn S. 30</p> <p>14:00 - 16:00 H 8 Regenerative Energiequellen für die Energieversorgung Engemann S. 66</p> <p>14:00 - 16:00 Termine S. 71 Rehabilitative Sportmedizin Banzer/Hacıbayramoglu S. 71</p>	<p>14:00 - 16:00 H V Ringvorlesung <b>Leib und Seele</b> S. 20</p> <p>14:00 - 16:00 NM 111 Kreative Schreibwerkstatt - Autobiografische Spuren in meinem Leben Messer S. 27</p> <p>14:00 - 16:00 PEG 2.G.116 Recherche im Internet Hartmann, Weimann S. 24</p> <p>14:00 - 16:00 PEG 2.G.116 Literaturrecherche im Internet Hartmann S. 25</p> <p>14:00 - 16:00 HZ 14 Theoriegeschichte Termine S. 31 <b>Wachstum und Konjunktur</b> Scheffel S. 31</p>	<p>14:00 - 16:00 H V <b>Blut und Krankheiten des Blutes</b> Hach S. 69</p> <p>14:00 - 16:00 H 9 Wie die Seele entsteht ... Müller/Wehrs S. 38</p> <p>14:00 - 16:00 NM 111 Kommunikation im Seminar Stieß-Westermann S. 25</p> <p>14:00 - 16:00 NM 125 Terminologie Lilienthal S. 26</p> <p>14:00 - 16:00 NM 125 Wissenschaftliches Denken und die Bedeutung von Ernährung Baier S. 26</p> <p>14:00 - 16:00 H 4 <b>Geschichte der Weltraumfahrt</b> Osterhage S. 67</p> <p>14:00 - 16:00 H II Psychologie sozialer Prozesse Kühn S. 37</p>	<p>14:00 - 16:00 NM 126 Einführung in die Medizinsoziologie Baier S. 36</p> <p>14:00 - 16:00 NM 125 Frankfurter Biographien des 19. Jahrhunderts Meyer S. 48</p> <p>14:00 - 16:00 NM 120 Lebenskunst statt Lifestyle - Über das gelingende Leben Spahn S. 30</p> <p>14:00 - 16:00 NM 102 Chancen und Grenzen des interreligiösen Dialogs Huth S. 42</p>
<b>14 - 16 Uhr</b>				

16 - 18 Uhr									
16:00 - 18:00 Lateinische Inschriften – Quellen für das Alltagsleben der Römer Becker	H V S. 43	16:00 - 18:00 Die Kunst des Gesprächs: Akademie, Salon, Kaffeehaus Bierbach	NM 111 S. 58	16:00 - 18:00 Buddhistische Psychologie Termine S. 42 Gippert-Fritz	H I S. 42	16:00 - 18:00 Angst und Politik Hennig	H 6 S. 35	16:00 - 18:00 Der Peloponnesische Krieg Toalster	H 6 S. 48
16:00 - 18:00 China - Indien - Japan: Asiens Umbruch vom 19. Jahrhundert bis heute Roth	NM 111 S. 44	16:00 - 18:00 Charlotte Brontës Roman „Jane Eyre“ Ramm	NM 123 S. 62	16:00 - 18:00 Zwischen Trauma und Rebellion. Das wilde Kind als literarische Faszinosum von der Goethezeit bis in die Moderne Schmidt	H 13 S. 63	16:00 - 18:00 Wissenschaftliches Arbeiten Referate und Hausarbeiten erstellen Lillenthal	NM 102 S. 26		
16:00 - 18:00 Wie der Körper zu uns spricht Aevermann	H II S. 69	16:00 - 18:00 Leib und Seele in Bedrängnis – Neuere französischsprachige Dramatik Gronau	NM 113 S. 63	16:00 - 18:00 Die Wiederentdeckung des Geistes Zimbrich	H 7 S. 51	16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften - Einführung in VWL und BWL Elsas	SH 0.105 S. 32		
16:00 - 18:00 Kulturen Altamerikas von der ersten Besiedlung bis zu den Azteken, Inka und Maya Meyers	H 13 S. 58	16:00-18:00 Termine S. 53 Themen- und Fragestellungen im zeitgenössischen Schaffen russischer Künstler Hildebrand-Schat	H 5 S. 53	16:00 - 18:00 Mein Leben schreiben – Schreibwerkstatt biografisch-kreativ, Teil 2 Messer	NM 111 S. 27	16:00 - 18:00 Michael Walzer: Sphären der Gerechtigkeit Wiggershaus	NM 125 S. 52		
16:00 - 18:00 Männer und Altern Pröpfer	SH 1.106 S. 30	16:00 - 18:00 Die Sinfonie - Was ist das eigentlich? Bartel	Jur 404 S. 57	16:00 - 18:00 Musik für Leib und Seele Bierbach	Jur 404 S. 57	16:00 - 18:00 Mythen des Nordens Toalster	H 7 S. 47		
16:00 - 18:00 Faustkeil, Beil und Tintenfass Aspekte geschichtlich-kultureller Entwicklungen im Großraum Südhessen von der Stein- zur Stauerzeit Füllgrabe	SH 4.105 S. 44		S. 57			16:30 s.t. - 18:00 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis	H 14A S. 70		
				18:00 - 20:00 „Schläft ein Lied in allen Dingen“ - Die Lyrik der Romantik Schmidt	NM 111 S. 64	18:00 s.t. - 19:30 Naturwissenschaftlicher Journal Club Wenn medizinische Populärwissenschaft nicht ausreicht Inglis	H 14A S. 70		

Aktuelle Änderungen finden Sie auf der Homepage der U3L

## Strukturierter Studiengang

Strukturierter Studiengang mit Zertifikat: **Das Öffentliche und das Private**

Beginn: Wintersemester 2013/14

Ende: Sommersemester 2015

Abschluss-Semester: Wintersemester 2015/16

Der Studiengang „Das Öffentliche und das Private“ ist interdisziplinär ausgerichtet und gibt Gelegenheit, sich über einen Zeitraum von vier Semestern mit dem Thema „Öffentlichkeit/Privatheit“ auseinanderzusetzen. Im 5. Semester können Studierende ihr erworbenes Wissen durch eine wissenschaftliche Hausarbeit dokumentieren und bei Anerkennung derselben ein Zertifikat erwerben. Pro Semester wird eine Reihe von Veranstaltungen zu dem Studiengang angeboten, die grundsätzlich für alle Studierenden der U3L offen und besonders gekennzeichnet sind.

Für die Koordination des Studienangebots sowie für die Beratung der Studierenden ist zuständig:

Dr. Elisabeth Wagner

Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 614

Tel.: 798-28864, E-Mail: e.wagner@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: Mittwoch 12 - 13 Uhr (innerhalb der Vorlesungszeit)

**Ko**      **Kolloquium für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studiengangs „Das Öffentliche und das Private“**

Wagner, Elisabeth

**Zeit**      Donnerstag 10:00 – 12:00

*Termine: nach Vereinbarung*

**Ort**      NM 125

Zielsetzung ist die Begleitung der Studierenden im Studiengang. Das Kolloquium dient der Information und der Klärung organisatorischer Fragen sowie dem Austausch unter den Studierenden. Dozent/innen des Studiengangs sowie Absolvent/innen des vorherigen Studiengangs werden ggf. bei einigen Terminen mit einbezogen sein.



## Informationen über die U3L

### Vorstand der U3L

#### *Vorsitzender:*

Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Winter E-Mail: winter@bio.uni-frankfurt.de

#### *Ehrevorsitzender:*

Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme E-Mail: g.boehme@em.uni-frankfurt.de

#### *Stellvertretende Vorsitzende:*

Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer E-Mail: deninger-polzer@em.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. Monika Knopf E-Mail: knopf@psych.uni-frankfurt.de

Heinz Sabrowski

*Schatzmeister*

Ferdinand Görlich

*stellvertretender Schatzmeister*

Klaus Sacher

*Schriftführer*

Siegbert Martin

*stellvertretender Schriftführer*

PD Dr. Roland Inglis

*Beisitzer*

Prof. Dr. Frank Oswald

*Beisitzer*

### Mitarbeiterinnen und ihre Aufgaben

Silvia Dabo-Cruz, Dipl.-Päd.  
Leitung der Geschäftsstelle,  
gerontologische Projekte

Raum 615a, Sprechstunde: Mi 11 – 12 Uhr  
(innerhalb der Vorlesungszeit) u. n. Vereinbarung  
069/798-28865, dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de

Dr. Elisabeth Wagner, Dipl.-Soz.  
Wiss. Mitarbeiterin, Internetgestützte  
Lernprojekte, OLAT, Evaluation

Raum 614, Sprechstunde: Mi 12–13 Uhr  
(innerhalb der Vorlesungszeit) u. n. Vereinbarung  
069/798-28864, e.wagner@em.uni-frankfurt.de

Angela Rüsing, Dipl. Soz.  
Finanzwesen,  
Assistenz der Vorsitzenden,  
Allg. Verwaltung, Projektarbeit

Raum 613  
069/798-28863  
aruesing@em.uni-frankfurt.de

Martina Wünschmann, Dipl. Des.  
Programmredaktion,  
Veranstaltungsmanagement

Raum 616c  
069/798-28866  
wuenschmann@em.uni-frankfurt.de

Claudia Koch-Leonhardi  
Studieninformation,  
Öffentlichkeitsarbeit

Raum 612  
069/798-28861  
koch-leonhardi@em.uni-frankfurt.de

Gabriele Hesse-Assmann  
Bibliothek, Parkplatzfragen

Raum 612  
Sprechstunde: Di und Do 9:30–12:30 Uhr  
069/798-28862  
hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

## Informationen zum Verein

Die Universität des 3. Lebensalters wurde 1982 als eingetragener Verein an der Goethe-Universität gegründet mit dem Ziel der Durchführung von akademischer Weiterbildung und der Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Sozialen Gerontologie. Eine Satzung regelt die Arbeit der Gremien des Vereins sowie die Mitgliedschaft. Einmal jährlich findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, alle zwei Jahre die Wahl des Vorstandes (nächste Wahl: 2016).

### Aufgaben des Vorstands der U3L

Der Vorstand, dessen Vorsitzender laut Satzung ein Professor der Universität sein soll, „ist verantwortlich für die Organisation und die inhaltliche Gestaltung des Lehrangebots und der Forschungsprojekte“ (§8 (3) der Satzung). In diesen wie in allen die Angelegenheiten des Vereins betreffenden Fragen ist der Vorstand Ansprechpartner der Vereinsmitglieder. Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der Studierenden sind in dieser Wahlperiode Heinz Sabrowski, Ferdinand Görlich, Klaus Sacher und Siegbert Martin. Die Telefonnummern der Vorstandsmitglieder können im Geschäftszimmer erfragt werden. Rechnungsprüfer sind: Lothar Ehrlich und Rudolf Nägele; als Stellvertreterin: Elli Jucht.

### Mitgliedschaft

Zur Förderung und Bestandssicherung des Vereins wird allen Studierenden die Mitgliedschaft im Verein empfohlen. Ein Formular „Beitrittserklärung“ ist auf der nächsten Seite und auf der Homepage der U3L zu finden oder im Geschäftszimmer der U3L erhältlich. Eine Mitgliedschaft ermöglicht die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen im Rahmen der satzungsgemäßen Bestimmungen und Einflussnahme auf die Gestaltung der Arbeit der Universität des 3. Lebensalters.

Mitglieder erhalten das Veranstaltungsprogramm kostenlos zugeschickt.

### Mitgliedsbeitrag

Der Jahresmindestbeitrag beträgt, unabhängig von der Semestergebühr, gegenwärtig 15,- €. Zur Vereinfachung der Verwaltung und aus Kostengründen bitten wir, am SEPA-Lastschriftverfahren teilzunehmen. Der Beitrag wird jährlich im Lastschriftverfahren eingezogen. Mitgliedsbeiträge (ohne Lastschriftmandat) und freiwillige Zuwendungen werden auf folgendes Konto überwiesen:

<i>Empfänger</i>	<i>Universität des 3. Lebensalters</i>
<i>IBAN</i>	<i>DE61 5004 0000 0631 1021 00</i>
<i>BIC</i>	<i>COBADEFFXXX</i>

Der Mitgliedsbeitrag sowie freiwillige Zuwendungen an den Verein sind steuerlich absetzbar. Der Bankbeleg über die Zahlung einer Spende bzw. des Mitgliedsbeitrags ist bis zu einer Höhe von 200,- € als Nachweis für etwaige Steuererklärungen ausreichend. Wenn der Überweisungsbetrag über 200,- € liegt, wird automatisch eine Spendenbescheinigung zugesandt.

# BEITRITTSERKLÄRUNG zum Verein U3L

Dieses Formular ist **keine** Anmeldung für die Teilnahme am Studienangebot.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Universität des 3. Lebensalters an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.



Anrede      Frau       Herr       Titel \_\_\_\_\_

Name oder Firma      \_\_\_\_\_      Vorname      \_\_\_\_\_

Geburtsdatum      \_\_\_\_\_      Geburtsort      \_\_\_\_\_

Straße      \_\_\_\_\_

PLZ und Wohnort      \_\_\_\_\_

Telefon ★      \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse ★      \_\_\_\_\_      ★ freiwillige Angaben

Persönliche Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert. Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht.

Der Mitgliedbeitrag beträgt mindestens € 15,- für private Personen und mindestens € 250,- für juristische Personen.

**Der Beitrag wird jährlich zum 1. April per SEPA-Lastschrift eingezogen. Bitte füllen Sie das Formular „SEPA-Lastschriftmandat“ (auf der folgenden Seite) aus und senden uns dieses ebenfalls zu.**

Der Bankbeleg über die Zahlung des Mitgliedsbeitrags ist bis zu einer Höhe von 200,00 € für etwaige Steuererklärungen ausreichend.

Datum

Unterschrift

**Formular senden an:** Universität des 3. Lebensalters, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main



Bitte deutlich schreiben und unbedingt auch die BIC angeben. Vielen Dank!

## SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer **DE55ZZZ00000882746**

Hiermit ermächtige ich widerruflich die Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. e.V. (U3L) den Mitgliedsbeitrag (Mindestbeitrag € 15.-) jeweils zum 1. April von dem unten genannten Konto abzubuchen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der U3L auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Mandatsreferenz (Ihre Studiennummer) \_\_\_\_\_

Name des Kontoinhabers/ der Kontoinhaberin \_\_\_\_\_

Anschrift des Kontoinhabers/ der Kontoinhaberin \_\_\_\_\_

Name des Kreditinstituts \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_

IBAN: - - - - -

Betrag \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

**Formular senden an:** UNIVERSITÄT DES 3. LEBENSALTERS, Senckenberganlage 31., 60325 Frankfurt am Main





## ... auch noch wissenswert ...

### Hinweis zum Gasthörerstudium an der Goethe-Universität

Unabhängig von der Teilnahme an Veranstaltungen der U3L besteht an der Goethe-Universität die Möglichkeit der Gasthörerschaft. Ein Gasthörerstudium dient der Weiterbildung in einzelnen Wissenschaften und ermöglicht den Besuch von universitären Lehrveranstaltungen. Es setzt einen Antrag bei der Goethe-Universität und die Zahlung einer Gasthörergebühr voraus. Jeder Besuch einer Veranstaltung muss außerdem von einem/r Hochschullehrer/in genehmigt werden. Mehr Informationen sind im Studien-Service-Center erhältlich oder unter: <http://www.ssc.uni-frankfurt.de/gast>

### Studien-Service-Center SSC

*Auskünfte zum Studium an der Goethe-Universität sowie Ausgabe von Infos und Anträgen und Informationen zu Fragen der Gasthörerschaft.*

*Telefonische Auskunft unter 069/798-3838*

*Mo - Fr von 9:00-12 und Mo - Do von 13:00-16:00*

*Service Point, Campus Westend, Theodor-W.-Adorno-Platz 6, PEG-Gebäude*

*Montag bis Donnerstag: 9:00-16:30*

*Freitag: 9:00-13:00*

*E-Mail: [ssc@uni-frankfurt.de](mailto:ssc@uni-frankfurt.de)*

*Internet: [www.beratung.uni-frankfurt.de](http://www.beratung.uni-frankfurt.de)*

Auf den Internetseiten des SSC finden Sie den Wegweiser, eine Informationsbroschüre über die Organisation und den Aufbau der Universität sowie Adressen zentraler Anlaufstellen.

Die Druckversion des Wegweisers ist im Goethe-Shop erhältlich:  
Campus Westend, Hörsaalzentrum, Theodor-W.-Adorno-Platz 5

### Beauftragte für Behindertenfragen

Dipl.-Ing. Bärbel Kupfer

Telefon: 069/798-14158

E-Mail: [kupfer@em.uni-frankfurt.de](mailto:kupfer@em.uni-frankfurt.de)

## **Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.**

Theodor-W.-Adorno-Platz 1, PA-Gebäude  
60629 Frankfurt am Main

Telefon: 069/798 12234

E-Mail: [freunde@vff.uni-frankfurt.de](mailto:freunde@vff.uni-frankfurt.de)

Internet: [www.freunde.uni-frankfurt.de](http://www.freunde.uni-frankfurt.de)

Die Vereinigung von Freunden und Förderern wurde 1918 von Bürgern ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Universität in der Durchführung ihrer Aufgaben zu unterstützen und in der Bevölkerung Sinn und Verständnis für wissenschaftliche Forschung und Lehre zu verbreiten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 70,- € pro Jahr. Mitglieder werden zu interessanten Vorträgen eingeladen und bekommen besondere Einblicke in die Entwicklung der Goethe-Universität.

Studierende der U3L sind als Mitglieder bei den Freunden sehr willkommen!

## **Frankfurter Bürger-Universität**

Bereits seit 2008 sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt und des Rhein-Main-Gebiets eingeladen, wichtige gesellschaftliche Themen öffentlich miteinander zu diskutieren. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität berichten in allgemeinverständlicher Form aus ihren vielfältigen Forschungsgebieten. Eigens konzipiert wird immer wieder neu eine Diskussionsreihe zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema; so wurden bereits die Themen „Finanzkrise“ und „Bildungsgerechtigkeit“ diskutiert. Im Sinne einer von Bürgern für Bürger geschaffenen Universität spielt die „Bürger-Uni“ eine wichtige Rolle im öffentlichen Bildungsangebot. Die Wahl verschiedener Veranstaltungsorte auch außerhalb der universitären Campi unterstreicht die Absicht, eine für die Öffentlichkeit frei zugängliche Bürger-Universität zu sein.

Zu Beginn des Semesters erscheint regelmäßig eine Programmbroschüre, die ausführlich alle aktuellen Veranstaltungen der Frankfurter Bürger-Universität beschreibt.

Kontakt: Marthe Lisson, Tel. 069/798 12531  
[M.Lisson@vdv.uni-frankfurt.de](mailto:M.Lisson@vdv.uni-frankfurt.de)

Weitere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie unter  
[www.buerger.uni-frankfurt.de](http://www.buerger.uni-frankfurt.de)



## **Anfahrtsbeschreibung** mit öffentlichen Verkehrsmitteln

### **Campus Bockenheim, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt**

- U-Bahnstation: 'Bockenheimer Warte/Universität' vom Hauptbahnhof U4, von Hauptwache U6/U7
- Buslinien 32, 36, 50 und 75, Haltestelle 'Bockenheimer Warte'

### **Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1, 60629 Frankfurt**

- U-Bahnstation 'Holzhausenstraße' (U1/U2/U3); zehninütiger Fußweg
- Buslinien 36 und 75, Haltestellen 'Oberlindau' und 'Simon-Bolivar-Anlage'

### **Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt**

- Bus Linie 34 bis Haltestelle 'Universitäts-Sportanlagen'
- U6, U7 bis 'Kirchplatz' dann Bus 34 Richtung Ginnheim, 1km
- U1, 'Ginnheim' dann Tram 16; U4, U6, U7 'Bockenheimer Warte' dann Tram 16
- Straßenbahn Linie 16 (Frauenfriedenskirche + 300m)

### **Campus Riedberg, Max-von-Laue-Str. 9, 60438 Frankfurt**

- Buslinie 29 Richtung Nordwestzentrum bis Haltestelle 'Max-Planck-Institut/FIZ' U8: Richtung Riedberg
- U9: Richtung Nieder-Eschbach

## **Nutzung der Tiefgarage auf dem Campus Bockenheim**

Für Studierende der U3L besteht die Möglichkeit, kostenpflichtig in der Tiefgarage am Campus Bockenheim zu parken (Zufahrt über die Gräfstraße). Dazu ist es erforderlich, einen Vertrag mit der Goethe-Universität abzuschließen, die U3L-Karte zu validieren (siehe Seite 11) und mit einem Geldbetrag aufzuladen. Die Parkgebühr beträgt 2,- Euro pro Einfahrt. Personen mit einer Schwerbehinderung parken kostenlos, benötigen aber für die Einfahrt eine gültige U3L-Karte sowie einen abgeschlossenen Vertrag. Eine Kopie des Schwerbehindertenausweises muss den Vertragsunterlagen beigelegt werden.

Die Bearbeitung der Vertragsunterlagen seitens der Goethe-Universität beträgt ca. 2-3 Wochen. Die Vertragsbestätigung, eine Parkplakette sowie eine Kopie des Mietvertrages werden Ihnen von der Goethe-Universität zugesandt.

Nach Erhalt der Parkplakette können Sie in die Tiefgarage einfahren. Für die Öffnung der Schranke brauchen Sie Ihre U3L-Karte.

Vertragsformulare und Auskunft zur Beantragung von Parkberechtigungen erhalten Sie bei Frau Hesse-Assmann zu folgenden Zeiten:

Dienstag und Donnerstag, 9:30 – 12:30 Uhr, Raum 612

Telefon: 069-798-28862, E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de.

*An allen anderen Standorten der Goethe-Universität besteht keine Möglichkeit, einen universitätseigenen Parkplatz zu nutzen.*

## **„Wohnen für Hilfe“ Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt**

### **Was ist „Wohnen für Hilfe“?**

Wohnraum schaffen und Unterstützung erhalten, Zuhause bleiben und Zuhause bieten. Diese Überlegungen stehen hinter dem Programm „Wohnen für Hilfe“. Die Idee ist einfach, aber sehr wirkungsvoll: Ältere Menschen stellen Studenten oder volljährigen Auszubildenden kostengünstig Wohnraum zur Verfügung und bekommen dafür Hilfsleistungen. Bezahlt werden in der Regel nur die Nebenkosten, die eigentliche Miete wird in Form von Dienstleistungen wie zum Beispiel Hilfe im Haushalt (Kochen, Putzen, Wäsche waschen etc., Einkaufen oder Gartenarbeiten) erbracht. Aber auch Gesellschaft leisten, Unterstützung bei der Nutzung von technischen Geräten (z. B. Computer, Handy) oder Begleitung außer Haus (Arzt, Theater, Museum) können vereinbart werden.

### **Machen Sie mit!**

In Frankfurt gibt es bereits weit über 100 generations-übergreifende Wohnpartnerschaften. Verfügen Sie über mindestens 1 freies Zimmer und benötigen etwas Unterstützung im Alltag oder möchten den Studierenden einfach mit kostengünstigem Wohnraum helfen? Dann freuen wir uns, mit Ihnen in Kontakt zu treten. Die Wohnpartnerschaften werden seit 2004 vom gemeinnützigen Verein Bürgerinstitut e. V. erfolgreich vermittelt und begleitet. Weitere Informationen gibt Ihnen gern:

Henning Knapheide,  
Telefon 069-97201742  
E-Mail: [knapheide@buergerinstitut.de](mailto:knapheide@buergerinstitut.de)  
[www.buergerinstitut.de/wfh](http://www.buergerinstitut.de/wfh)



## Das Patenprogramm des Goethe Welcome Centre und U3L

In Kooperation mit der Universität des 3. Lebensalters bietet das Goethe Welcome Centre (GWC) für Internationale GastforscherInnen an der Goethe-Universität ein Patenprogramm an.

Dieses Patenprogramm ermöglicht Kontakte zwischen internationalen WissenschaftlerInnen und TeilnehmerInnen der U3L, wobei beide Seiten von der interkulturellen Begegnung und dem gemeinsamen Erleben der deutschen/hessischen Kultur und des Frankfurter Alltagsleben profitieren.

Die Ausgestaltung des Kontaktes ist den Teilnehmenden überlassen. Sobald der Kontakt hergestellt ist, entscheiden Sie, ob Sie gemeinsamen Hobbies nachgehen oder die Stadt Frankfurt und Umgebung erkunden möchten. Das Programm basiert auf Freiwilligkeit und freundschaftlicher Begegnung.

Wenn Sie am Programm interessiert sind und eine/n internationale/n WissenschaftlerIn treffen möchten, bitten wir Sie herzlich, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Das GWC ist die zentrale nichtakademische Beratungsstelle und Serviceeinrichtung für internationale ProfessorInnen und internationale PostdoktorandInnen an der Goethe-Universität.

Das GWC bietet umfassende Unterstützung für alle internationalen WissenschaftlerInnen der GU und ihre Familien. Darüber hinaus unterstützt das GWC aktiv die sozio-kulturelle und sprachliche Integration der internationalen ForscherInnen. Dazu gehört auch das Patenprogramm.

### Kontakt

#### International Office - Goethe Welcome Centre

Campus Westend , PEG-Gebäude, 2. OG  
Theodor-W.-Adorno-Platz 6, 60323 Frankfurt am Main

welcome@uni-frankfurt.de

Tel. +49-69-798-17193

Fax +49-69-798-763-17193

Web-Seite: [www2.uni-frankfurt.de/45476115/Willkommen](http://www2.uni-frankfurt.de/45476115/Willkommen)

## Verkaufsstellen des Veranstaltungsprogramms

Das U3L-Veranstaltungsprogramm ist zum Preis von 2,- € in folgenden Verkaufsstellen zu erwerben:

<b>Geschäftsstelle der U3L</b>	Senckenberganlage 31
<b>Frankfurt-Innenstadt</b>	Buchhandlung an der Paulskirche, Kornmarkt 3 Carolus Buchhandlung, Liebfrauenstraße 4 Hugendubel, Steinweg 12
<b>Bergen-Enkheim</b>	Hugendubel, Hessen-Center
<b>Bockenheim + Westend</b>	Buchhandlung Hector, Gräfstraße 77 Karl Marx Buchhandlung, Jordanstraße 11 Autorenbuchhandlung Marx & Co., Grüneburgweg 76 Libretto buch & musik, Mühlgasse 3
<b>Bornheim</b>	Buchhandlung Schutt, Arnsburger Straße 76 Naumann und Eisenbletter, Berger Straße 168
<b>Fechenheim</b>	Bücher vor Ort, Martin-Böff-Gasse 2
<b>Höchst</b>	Buchhandlung Herbert Bärsch, Albanusstraße 29
<b>Niederrad</b>	Versandbuchhandlung, Schwarzwaldstr. 42
<b>Nordweststadt</b>	Buchhandlung Thalia, Tituscorso 13
<b>Sachsenhausen</b>	Meichsner und Dennerlein, Dreieichstraße 59 Die Wendeltreppe, Brückenstraße 34
<b>Bad Homburg</b>	Buchhandlung Supp, Louisenstraße 83
<b>Bad Soden</b>	Bücherstube Gundi Gaab, Platz Rueil Malmaison 1
<b>Bad Vilbel</b>	Buchhandlung Das Buch, Frankfurter Straße 94 Büchergalerie C. Heyne, Frankfurter Str. 24
<b>Eschborn</b>	Buchhandlung am Rathaus, Unterortstr. 40
<b>Hanau</b>	Bücher bei Dausien, Salzstraße 18
<b>Hofheim</b>	Buchhandlung am Alten Rathaus, Hauptstraße 38 Tolksdorf Kunst- u. Bücherstube, Wilhelmstrasse 2b
<b>Kelkheim</b>	Buchhandlung Herr, Frankenallee 6
<b>Königstein</b>	Buchhandlung Millennium, Hauptstr. 14
<b>Kronberg</b>	Kronberger Bücherstube, Friedrichstraße 71 Altstadtbuchhandlung Kronberg, Eichenstraße 4
<b>Langen</b>	Litera, Stresemannring 5
<b>Liederbach</b>	Kolibri Buchhandlung, Im Kohlruß 5
<b>Neu-Isenburg</b>	Leanders Bücherwelt, Frankfurter Straße 78
<b>Oberursel</b>	von Nolting, Buchh. u. Antiquariat, Kumeliusstraße
<b>Offenbach</b>	Buchladen am Markt, Wilhelmsplatz 12 Steinmetz'sche Buchhandlung, Frankfurter Straße 37

## Namensverzeichnis der Lehrenden

Abels, Prof. Dr. Norbert .....	56, 63
Aevermann, Dr. Sonja .....	69
Alsleben-Baumann, Dr. Claudia .....	40
Amos, Dr. Thomas .....	61, 63
Baier, Ulrich .....	26, 36
Banzer, Prof. Dr. Dr. Winfried .....	21, 71
Bartel, Dr. Helmut .....	57
Becker, Mario .....	43
Bierbach, Prof. Dr. Christine .....	57, 58
Blume, Dr. Gernot .....	56
Böhme, Prof. Dr. Dr. h.c. Günther .....	17, 20, 51, 79
Brandt, Robert .....	45
Bußmann, Dr. Kerstin .....	54
Dischinger, Marc .....	70
Eckerle, Prof. Dr. Anne .....	23, 33, 34
Elsas, Alexander .....	32
Engemann, Dr. Detlef .....	66
Fichtenkamm-Barde, Rosmarie .....	27, 28
Fink, Dr. Adolf .....	59, 60
Fröhlich, Dr. Edeltraut .....	55
Füllgrabe, Dr. Jörg .....	44, 61
Gaertner, Dr. Barbara .....	53
Garcia Simon, Dr. Diana .....	60, 65
Gippert-Fritz, Prof. Dr. Sonja .....	42
Gnatzy, Prof. Dr. Werner .....	68
Gögelein, Prof. Dr. Heinz .....	68
Gronau, Dr. Klaus .....	63
Gürtler, Dr. Christian .....	46, 47
Hach, Prof. Dr. Wolfgang .....	69
Hacybairamoglu, Dr. Meltem .....	71
Hainz, Prof. Dr. Josef .....	20, 41
Hamann, Christine .....	34
Hammer, Dr. Thomas .....	48
Hansen, Prof. Dr. Olaf .....	60
Hartmann, Renate .....	23, 24, 25
Heikaus, Dr. Ralf .....	46
Heimbrock, Prof. Dr. Hans-Günter .....	41
Hildebrand-Schat, PD Dr. Viola .....	53
Hennies, Astrid .....	62
Hennig, Prof. Dr. Eike .....	35
Hodske, Dr. Jürgen .....	56
Hoefler, Dr. Carl-Hellmut .....	50, 51
Huth, Dr. Fritz .....	42
Inglis, PD Dr. Roland .....	70, 79
Jahn, Prof. Dr. Egbert .....	33

Kimpel, Prof. Dr. Dieter .....	61
Kloft, Prof. Dr. Matthias Th. ....	40
Krasberg, PD Dr. Ulrike .....	19, 58, 59
Kühn, Dr. Rolf .....	37
Lamping, Prof. Dr. Heinrich .....	66
Lilienthal, Ulrich-Martin .....	17, 26
Messer, Mechthid .....	27
Meyer, Dr. Petra .....	48
Meyers, Dr. Albert .....	58
Mosig-Walburg, PD Dr. Karin .....	45
Müller, Helmut-Gerhard .....	24
Müller, Daniela .....	38
Obermaier, Prof. Dr. Dorothee .....	35
Osterhage, Dr. Wolfgang .....	67
Potyka, Dr. Klaus .....	49
Prömper, Dr. Hans .....	30
Ramm, Dr. Hans-Christoph .....	62
Reetz, Dr. Dr. Klaus-Peter .....	69
Reckziegel, Dr. Arno .....	67
Richards, Dr. Stephen.....	64, 65
Romanus, Dr. Eckhard .....	49
Roth, Prof. Dr. Ralf .....	43, 44
Sarris, Prof. Dr. Viktor .....	37
Schefold, Prof. Dr. Dr. h.c. Bertram .....	31
Schleifenbaum, Dr. Daniela .....	35
Schmidt, Prof. Dr. Reinhard H. ....	32
Schmidt, Dr. Harald .....	63, 64
Schmied-Hartmann, Dr. Petra .....	52, 53
Schüller, Bernhard .....	32
Schütz, Prof. Dr. Otfried .....	55
Schwedler, Dr. Anna .....	29
Sommerlad, Wolfhart .....	33
Spahn, Dr. Bernd .....	30
Stieß-Westermann, Dr. Angelika .....	25, 38
Toalster, Dr. David .....	47, 48
Trettin, Dr. Käthe .....	50
Wagner, Dr. Elisabeth .....	78, 79
Wehner, Dr. Dieter Tino .....	55
Wehrs, Dr. Elke .....	35, 38
Weimann, Hans-Joachim .....	23, 24
Wiggershaus, Dr. Rolf .....	52
Winter, Prof. Dr. Dr. h. c. Christian .....	5, 18, 67, 79
Wriedt, Prof. Dr. Markus .....	40
Yalachkov, Dr. Yavor .....	39
Zalewski, Dr. Ulrich .....	42
Zimbrich, Dr. Fritz .....	51

## **Termine**

### **Wintersemester 2015/16**

Anmeldezeitraum:	1.09.2015 – 22.10.2015
Vorlesungszeit:	12.10.2015 – 12.02.2016
Vorlesungsfrei:	19.12.2015 – 10.01.2016

Die U3L-Geschäftsstelle ist vom 21.12. 2015 – 8.01.2016 geschlossen.

### **Sommersemester 2016**

Vorlesungszeit:	11.04.2016 – 15.07.2016
-----------------	-------------------------

Das Veranstaltungsverzeichnis für das Sommersemester 2016 erscheint im März 2016.

Verkaufspreis 2,- €